



Se nun kein Zweiffel / es werde vielen be-
kannt seyn / daß schon verschiedne Jahr althier in Frank-
furt / sowohl Auffer als in der Meß allzeit beständig woh-
nen thut / der Kunst- und Woblerfahne Arzt Johann
Georg Schulz / von welchem auch diese Zeithero biswei-
len in denen Avisaen ist gemeldet worden. Gleichwohl aber
noch gar viel Nothleidenden Patienten unwissend / so hat
Er nicht unterlassen wollen / noch ferner durch gegenwärti-
ge gedruckte Zettel Sich bekannt zu machen. Doch will Er bey dem Hochgeneigten
Leser Sich aufgebeten haben / diesen seinen Bericht zu andere Consideration zu neh-
men / als etwann solche Zettel / welche von denen herumvagirenden unerfahrenen
Stümpfern / auch hochprahlenden / aber doch meistens betrüglisch und ungewis-
senhaften Lügen-Ärzten spargiret / und zum Besten außgestreut werden / diesem nach
zwischen einem gefährlichen Ignoranten / und rechtschaffenen Arzt / so beständig an ei-
nem Orte wohnen thut / in der That auch schon satzam und zur Gnüge erwiesen hat /
daß Er ein redlicher Mann seye / einen vernünftigen Unterscheid zu machen : dieses
obgedachten Arztes Kunst / Wissenschaft und Euckung bestehen in hernach folgen-
den Puncten :

Erstlich curiret Er diejenigen / welche viele Jahre her Mangel an den Augen ge-
habet / oder gar blind sind / der Zustand mag auch wie er immer will / so wird Er
ihnen treulich sagen / ob man gehoffen werden oder nicht / und sie also / wo nicht zu
helffen / oder keine Hüffe zu hoffen / vor fernern und vergeblichen Unkosten war-
nen. Zum Andern / die mit dem harten zusammen gewachsenen coagulirten Bla-
sen-Stein behaftet sind / und ihr Wasser gar nicht / oder doch mit großem Schmer-
zen lassen müssen / denen weiß Er zu helffen und zu rathen / theils ohne und durch
den Schnitt. Zum Dritten : Was die Brüche und Leibes-Schaden anbelanget /
davon werden einige Künstlicher Weise geschnitten / und in wenig Tagen wieder re-
stituiert : Andere aber durch seine ungemeine ganz neu- erfundene sehr bequeme
Bruch-Bänder / Bruch-Pflaster und Bruch-Spiritus / glücklich und auß dem Grunde
curirt / daß sie hernach keines Bruch-Bandes mehr nöthig haben : Denjenigen aber /
so ohne den Schnitt nicht zu helffen / sich auch nicht gerne wollen schneiden lassen /
Dieselbe versichert Er / daß wann sie sich seiner obgemelten Bruch-Bänder bedienen
werden / ihnen die Brüche- oder Leibes-Schäden im geringsten nicht sollen herauf-
treten / und sie also ohne Schmerzen darinnen fahren / reiten und arbeiten können /
und sich ganz keiner Gefahr zu befürchten haben / wann sie dergleichen Gebände
tragen und sichs bedienen. Zum Vierdten : Heilet Er ohne und durch den Schnitt /
den um sich freßenden Krebs / böse Brüste / groß und kleine Riß-Gewächse / Ober-
Beine / Kröpfte / Fisteln / Haasen-Scharten / weitauffgespaltene Leffzen / alte
Schäden und dergleichen / hat auch solche Curen an vielen Preß- und Mangelhaften
Personen Zeithero rühmlichst erwiesen. Zum Fünfften : Nimbt Er auch gar be-

hende und subtil ohne sonderlichen Schmerzen/ die verfaulte und durchlöcherete böse Zähne/ auch diejenigen so von Unerfahrenen abgebrochen werden auß/ es mögen seyn Stümplein/ kleine hinterbliebene Burgeln/ welche man nicht sehen/ und oft kaum fühlen kan/ dem Patienten aber grossen Schmerzen/ Geschwulst/ und zu Zeiten unheilfame Zahn-Fisteln verursachen. Zum Sechsten: Kan Er die unreine/ schwarze/ gelbe und mit vielem Weinstein überzogene Zähne (welche Unreinigkeit das Zahn-Fleisch verzehret und abtreibt/ daß hernach die Zähne wacklend/ Scharbock/ Mund-Fäule und stinkender Aethem daruff erfolgen thut) in und außwendig auß dem Grunde ohne einigen Schmerzen und Gefahr mit Instrumenten säubern und putzen/ daß sie hernach bey dem Gebrauch seines köstlichen Zahn-Pulvers Zeit Lebens sich sauber/ weiß und reinlich halten. Zum Siebenden: Setzet Er auch künstliche Zähne (von dem schönen weißen und harten See-Rockbein gemacht/ in den Mund so natürlich und feste/ als wann sie eingewachsen wären/ daß man damit essen/ und so gut als andere Zähne gebrauchen kan. Vom Patienten begehret Er keine Bezahlung/ biß daß derselbe völlig restituiert/ und zu rechte gebracht.

Folgende Stücke sind auch bey Ihm zu verkauffen. Als:

Erstlichen ein vortreffliches Hauptstärckendes Säcklein in vielen Zufällen des Haupts sehr dienlich.

2. Ein approbirtes Augen-Wasser/ vor rothe/ hitzige/ fließende und schmerzhafte blöde Augen.

3. Ein Remedium/ welches die Augen stärcket/ und das Gesicht biß ins hohe Alter erhalten thut.

4. Ein Wasser und Species zum verlohrenen Gehör/ welches die Prob in wenig Tagen zeigen thut.

5. Ein herrlicher Haupt-Fluß- und Schnupf-Toback.

6. Ein ungemeines approbirtes Zahn-Pulver/ die Zähne damit weiß zu machen und rein zu erhalten.

7. Ein Wasser vor die wacklende Zähne/ selbe damit zu befestigen/ wie auch das abgefallene Zahnfleisch anwachsend zu machen.

8. Eine herrliche Zahn-Lattwerge vor den Scharbock/ Mund-Fäule und böses Zahnfleisch damit zu heilen.

9. Eine Tinctur/ so die Schmerzen der Zähne alsbald stillt.

10. Ein Wasser vor die Finnen/ Sommer und Leber-Flecken/ solche in kurzer Zeit zu vertreiben/ macht auch eine schöne weiße und zarte Haut.

11. Ein Sälblein/ davon die Haar wachsen.

12. Ein Pflaster vor Hühner-Augen oder Leichdornen.

13. Sind auch bey Ihm zu bekommen/ allerhand bequeme und neu-erfundene Bruch-Bänder/ auff eine besondere Art gemacht/ können ohne einige Beschwerde getragen werden/ auch im Preiß billig.

NB. Weilen nun diese Zettel in Reß-Zeiten außgegeben werden/ so vermeynen Viele/ dieser Art wäre auch nur in Reß-Zeiten alhier anzutreffen: So dienet allen zur freundlichen Nachricht/ daß Er nicht nur In-sondern auch Außer der Reß allezeit beständig in Grandfurt wohnen thut/ und setzet Er keine Leute auß/ auff Dörffer oder Jahr-Märkte/ seine Arzney zu verkauffen. Wer demnach seiner Hülff bedürftig hat/ der kan sich bey Ihm anmelden/ oder selbst zu sich kommen lassen.

Er hat seine Wohnung in der Königes-Gaß/ neben der Stadt Hamburg/
Am Eck der Stein-Gaß.

1718. 7. 27. April.

2
Gernald, Turi Zupfentz ist solvibel
wird sein Zafu operations der Mofte über
zu execution. Christen der Mofte über Jhu
sich den f. Zuffel. Magistrat Louis Decrets
abgesehen werden Zuffel der Güter

1. Date 2. X.



Voila le Cachet de feu

Auteur du véritable



M. GARRUS, Medecin,

ELIXIR.

Le Roy à accordé le 21. Octobre 1727. à la Veuve Garrus le Brevet exclusif pour son Elixir; & fait défenses à tous Médecins, Chirurgiens, Apoticaire-Droguistes, tant dans la Ville de Paris, que dans les autres Villes & lieux du Royaume, qui font de l'Elixir, de le vendre sous le nom de Garrus, à peine de 3000. livres d'amende contre chacun des Contrevenans La Copie du Brevet est à la fin du Mémoire.

PROPRIETEZ DE CET ELIXIR.

Quoique l'on ait déjà annoncé dans differens Journaux les vertus, proprietez & effets de cet Elixir, on se croit encore obligé de les détailler ici, & d'expliquer en peu de mots que ses principales actions consistent à fortifier la nature, conserver la santé, la maintenir & la rétablir.

On s'en sert avec succès dans toutes les maladies contagieuses, particulièrement dans les Fievres malignes, la petite Verole, la Rougeole, Bubons pestilentioux & Dissenteries.

Il guerit toutes sortes de Coliques, tous maux d'Estomach, l'Asthme, & appaise les Vomissemens.

C'est un des meilleurs balzamiques, des plus sûrs cordiaux, & l'estomachique le plus efficace qu'on ait encore trouvé pour toutes les maladies qui attaquent le genre nerveux, comme Létargie,

Apoplexie, Paralysie, & fixe tous les mouvement irréguliers, soit tremblans, palpitans, concussifs ou convulsifs.

Cet Elixir, à proprement parler, est un remede universel, puisqu'il fortifie la nature, purifie le sang, fait faire une parfaite digestion, détruit la chaleur contre nature, rétablit la chaleur naturelle; & sa principale opération est d'aider la nature, & de lui donner la force d'évacuer sans violence.

C'est un spécifique assuré pour toutes les indigestions, les Foiblesses d'estomach, & pour toutes les maladies qui attaquent le cerveau.

Maniere de se servir de cet Elixir.

LA dose de ce remede est d'une cueillerée a bouche avec autant d'eau mêlée ensemble, & l'on peut l'augmenter & diminuer selon l'âge & le temperament des personnes; & la maniere de s'en servir est différente, suivant l'état de la maladie.

Dans les Fièvres malignes & dissenterie, on en prendra de six heures en six heures, & dans l'intervale un bouillon. Si les quatre premières prises ne guérissent point la Fièvre & les accidens qui l'accompagnent, on continuera la même dose; si la Fièvre est diminuée, on en prendra deux fois par jour seulement.

Dans les Fièvres tierces & quartes, il le faut prendre au commencement du frisson, & pur.

Dans la petit Verole, jusqu'à ce que l'éruption soit entièrement faite, il en faut prendre de six heures en six heures, & dans l'intervale un bouillon: Cependant quoiqu'elle soit bien sortie, & que tous les accidens soient diminuez, on ne laissera pas d'en prendre une prise par jour pendant les quatre ou cinq jours suivans. Comme il arrive quelquefois, & trop souvent, que ce qui avoit paru au-dehors rentre, il faut dans cette occasion prendre l'Elixir pur de quatre heures en quatre heures.

Dans les Vomissemens, on doit s'en servir autant de fois que le vomissement reprendra, jusqu'à ce qu'il cesse.

Dans la douleur des Coliques, il en faut prendre de deux heures en deux heures, jusqu'à ce qu'elle soit entièrement passée: & si la douleur est violente, il le faut prendre pur.

Lorsque l'on est sujet aux Indigestions, maux & foiblesses d'Estomach & l'Asthme, il est essentiel de prendre de l'Elixir, soit

avant, soit après le repas, c'est-à dire, en quelque état que l'on se trouve, & à l'heure de la journée qu'on le juge à propos.

A l'égard des maladies qui attaque le cerveau, comme Apoplexie, &c. on le prendra pur d'heure en heure, jusqu'à ce que l'on soit soulagé; après quoi on continuera de quatre heures en quatre heures, ou de six heures en six heures: En un mot, il faut doubler ou diminuer suivant que le mal est pressant, ou qu'il diminué ou cesse.

Il arrête la Gangrene, qui arrive très souvent à la fin des Fièvres malignes, & est efficace contre toutes sortes d'ulcères, blessures & contusions: il faut en ces occasions en bassimer les parties affligées deux fois par jour, & en prendre à l'ordinaire par la bouche.

Il est exempt de corruption, & il ne diminue jamais rien de sa vertu, en quelque lieu qu'on le porte, & quelque tems qu'on le garde.

Après la mort du Sieur Garrus, M. le Maréchal de Villars fit donner par la Veuve au Roi le secret de cet Elixir; & Sa Majesté, en considération des effets merveilleux & extraordinaire qu'il fait, lui a promis qu'il ne seroit pas mis au jour pendant qu'elle vivroit, & lui a donné par Brevet du 21. May 1723. une Pension de 2000. livres, avec Permission de le vendre & débiter.

Cet Elixir est une liqueur des plus agréables à prendre: On ne citera pas toutes les Personnes à qui ce remède a conservé & même sauvé la vie, on se contentera seulement de dire que les Rois, les Princes, & les Personne de Qualité & autres en font usage: Ce Remède est le principal de tous ceux qui peuvent le plus contribuer à la conservation de la santé.

Le prix de la Bouteille, contenant un Demi-septier, est de Douze livres, & la Demie, de Six livres,

BREVET DU ROY.

AUJOURD'HUY 21. Octobre 1727. le Roy étant à Fontainebleau, MARIE-MAGDELEINE BARBEY, Veuve du Sieur GARRUS, Docteur en Médecine, a très humblement représenté à Sa Majesté, qu'en 1723. lorsqu'elle Lui donna le Secret de l'Elixir de la composition de son

Mary, Elle eut la bonté de lui promettre qu'il ne seroit point rendu public pendant sa vie, & qu'elle auroit seule la liberté de le faire distribuer, tant dans Paris, que dans les autres Villes du Royaume; que l'utilité en a été si reconnüe, que plusieurs Médecins, Chirurgiens, Apoticaire, même des Droguistes, vendent l'Elixir qu'ils composent sous le nom de Garrus, & lui faisant un tort considérable, trompent en même temps le Public; sur quoi elle supplioit Sa Majesté de donner ses Ordres: A quoi ayant égard, Sa Majesté a, en tant que besoin seroit, confirmé à la dite Veuve Garrus le Privilege exclusif de vendre ledit Elixir, sans qu'aucuns Médecins, Chirurgiens, Apoticaire ou autres, puissent vendre ou distribuer aucun Elixir sous ce nom de Garrus pendant la vie de la dite Veuve, tant à Paris, que dans les autres Villes du Royaume, sous peine de Trois mille livres d'amende à partager entre le Dénonciateur, l'Hôpital du lieu & la dite Veuve. Mande Sa Majesté au Sieur Lieutenant Général de Police, & à tous autres Officiers qu'il appartiendra, de tenir la main à l'exécution du présent Brevet, que pour assurance de sa volonté, Sa Majesté a signé de sa main, & fait contresigner par moi Conseiller-Secrétaire d'Etat & de ses Commandemens & finances. *Signé, LOUIS; & plus bas. PHELYPEAUX: Et au haut est écrit, Brevet qui permet à la Veuve Garrus de distribuer son Elixir à l'exclusion de tous autres,*

Collationné aux Originaux par Nous Conseiller-Secrétaire du Roy, Maison Couronne de France & de ses Finances.

SAINSON, avec Paraphe.

BREVET DU ROY

Diese Special-Privilegia geben
Ihro Kayserrl. und Königl. Majestät JOSEPHUS
und CAROLUS der VI.



DEO & Proximo.

Credentia sunt universa & possibilia.

Hiermit wird jedermänniglich zu wissen gemacht, daß anjeko allhier ist ankommen der Welt-und weitberühmte Operateur, welcher von Ihro Kayserl. Majestät JOSEPH I. Hochsel. Andencken, und anjeko auch aufs neue von Ihro Kayserl. Majestät specialiter höchst, zugleich auch bey den Kayserl. Armeen, privilegiert, als auch im ganzen H. Röm. Reich und andern Erb- Königreichen, Fürstenthumen und Landen als ein erfahrender Operateur, & Medicinæ Practicus, item von der Hochlöbl. Wienerisch. Medicinischen Facultät ordentlich examinirt, welcher sich nicht allein in dem H. Röm. Reich mit seiner löblichen und Preiß-würdigsten Arzney-Kunst höchst: meritirt gemacht, wie solche bezeugte und glaubwürdige Privilegia, Testimonia und Attestata aufweisen, deren höchst: ansehnliche Operationes würcklichen Curen, mit welcher er, nächst Göttlicher Gnade und Beystand, so wol denen einheimischen als auf dem Lande wohnenden Personen gedienet, wie in hernach gesetzten Puncten zu ersehen.

Sol in ME O Solo.



Nützlich curire ich allerhand Blindheit und Mängel der Augen, wie die immer genennet mögen werden, wenn auch der Mensch 30. oder 40. Jahr blind am Starn gewesen wäre, so kan ich, nächst Göttlicher Gnade, demselben wieder helfen.

2. Soll auch denenjenigen geholfen werden, welche mit unterschiedlichen Zuständen des Haupts behaftet sind, als da ist die schwere Noht, oder hinfallende Kranckheit, schwere Flüsse, Schwindel, schwache Gedächtniß, Taubheit, Säusen und Brausen der Ohren, verlorne Gehör, Melancholen, oder andere kalte Verstopffungen des Gehirns, woraus viele Zufälle und Mängel entstehen, von solchen Zuständen habe ich, mit Gottes Hülffe, viel betrubte Menschen curiret.

3. Welche mit dem Stein der Blasen oder Lenden behaftet, Sand: oder Grief: Blut oder andere pfligmatische Materien haben, oder ihr Wasser gar nicht, oder doch nicht ohne sonderbahren Schmerzen lassen können, haben bey mir eine beständige Hülffe zu finden; solche curire ich mit dem Schnitt, meistens ohne Schnitt, auch mit einer gewissen Tinctur.

4. Allerhand Brüche und Leibes: Schäden, auch die mit auf die Welt gebracht, ohne Unterscheid des Alters, curire ich auf eine solche Invention, daß es noch von keinem wird seyn gesehen worden bey Manns- und Weibes-Personen.

5. Die weit-zerfaltene Mauler oder Hals: Scharten, Mißgewächs, den grausamen um sich fressenden Krebs, die abscheuliche Französische Kranckheit, und andere dergleichen entsetzliche Schäden curire ich auß der Wurzel, daß niemand solche gewahr wird.

6. Diejenige, welche von Zauberey und andern Ursachen erkrummet, erlahmet und contract sind, oder diejenige, welche leiden an der Wassersucht, dürre und schwindstüchtig sind, oder welchen die Lunge schon anhebt würcklich zu faulen, haben sich bey mir Hülffe zu getrüsten.

7. Unterschiedliche Kröpfte am Hals und Mutter-Mähler kan ich gewißlich vertreiben, ausgewachsenen Kindern wieder zu helfen ist bey mir ein gewiß Remedium zu finden.

8. Habe ich gewisse Mittel, so wohl Mann- als Weibliche Natur zu stärken, so dieselbe ganz sey wach und erkaltet wäre.

9. Habe

9. Habe ich eine sehr hohe Wissenschaft und sonderbare Erfahrung vor diejenige Weibsbilder, so unfruchtbar sind, und aus gewissen Ursachen keine Kinder zeugen können, daß sie in kurzer Zeit fruchtbar werden, es sey der Fehler am Mann oder Frauen, deren etliche, so dieses Bad gebraucht, fruchtbar worden. Auch diejenigen Weibsbilder, so in schwerer Geburt verderbet, unterschiedliche Leibes-Schaden und Brüche bekommen haben, auch die Vorfälle kan ich in kurzen heilen, und an gehörigen Ort bringen.

Was ist der edle Mensch, ach Jammer! auf der Erden,
Daß er von Krankheit oft und viel geplagt muß werden,
Ob er gleich König, Fürst, Herzog und Grafe wär,
Freyherr und Edelmann, Bürger, Baur oder mehr.

So ist Gebrechlichkeit bey allen schier gemein,
Bey Reich, Arm, Alt und Jung, der Grösse un der Klein
Klagt heute diese Noht, un schreyt nach Hülff un Raht,
Bey diesem Fremden er Hülffe zu hoffen hat.

In ganz Teutschland und vielen andern Ländern wird keiner gefunden, der es mir in denen letzten Puncten nachthun könne; dergleichen Persohnen habe schon viele curiret. Ingleichen curire ich auch Wasser-Schwindlichtig: Melancholische Patienten, die mit der Epilepsia, oder fallenden Sucht behaffet, auch mit allerhand Fiebern beladen, die mit heimlichen Venerischen Schäden und Kranckheiten belast, bey Manns- und Weibs-Personen.

Insonderheit aber wird dieses Medici Wissenschaft sehr hoch und rar gehalten, wegen Besetzung der Urine; auch wird zugleich gemeldet, ob es helffen oder nicht.

Dieses zu erinnern, daß dieser berühmte Medicus keinen von seinen Bedienten Arzney zu verkauffen aufsenden wird, sondern wann jemand dessen Hülffe bedürfftig seyn wird, solten unbeschwert in seinem Logiment zuzusprechen, wie er dann hiemit allen und jeden seine Dienste offeriret, zumahl dann bey jetziger Zeit die bequemsten und dienlichsten Medicamenten können angewendet werden.

Die Kunst erhält das Lob, sie findet gute Gönner,
Derhalben wer ihr seyd Jung, Alt, Frauen und Männer,

Wer innerlich ist krank, dessen Urin schießt mir,
Ist der Fehl äußerlich, so komm er selbst hier,
Zu mir ins Logiment, das ist mein kurzer Bericht,
Wer nun gesund seyn will, der säum sich selbst nicht,
Setz alles auf die Seit, und suche meinen Raht,
Ich bin zu dienen Euch bereitet früh und spat;

Du wiffst nicht, wehrter Freund, nach bösen Mäulern fragen,

An mir und dir ligt nicht, was die Mißgönner sagen,
Sich nur auf das, daß kein Betrug in Worten sey.
Die Kunst redt vor sich selbst, vor List und Heuchelen.
Viel thun ja, leider! nichts, dann nur sich selbst preisen,

Ein andrer aber muß vor sie das Werk erweisen;
Darum, so sehet zu, ihr Kranken, daß ihr gehet
Zu dem, der seine Kunst auß rechtem Grund versteht.

Weil dieser berühmte Medicus noch niemahls hier gewesen, und mit seinen trefflichen und berühmten Curen dieser Stadt aufgewartet hat, als offerirt er allen und jeden seine willige Dienste, den armen, blinden, gehörlosen und gebrechlichen Patienten seine Künste und Medicin um ein Billiges, dann es reiset dieser Medicus nichtetwan aus Noht, massen ihn Gott reichlich gesegnet, jedoch seine herrliche Kunst, Medicin und Wissenschaft auch dieser Orten kund zu machen, darum stehet er auf öffentlichen Theatro auß, wie sonst die Arzten zu thun pflegen, sondern läßt dieses gegenwärtige Exemplar austheilen; um desto eher einem jeden bekannt zu werden, und präsentiret hiernächst gegenwärtiges und in Teutschland noch niemahls bekanntes Arcanum, welches mit Verwunderung von Stund an seine Probe thut. Es bestehet solches Arcanum in einer Essenz, welches er noch niemahl präsentirt, als in dieser Stadt, sondern allezeit in hohem Werth verkaufft, und hat folgende Krafft.

1. Dienet solches Arcanum vor Schlag-Flüsse, monatlich einmahl, früh Morgens, 5 bis 6. Tropffen in die Nasen, wohl in das Haupt gezogen, verzehret alle Flüsse, die dem Haupt, Gehirn und der Brust schädlich, wie dann die köstliche Essenz viel Leute, so vom Schlag

Schlag ganz sprachlos gelegen, sich dadurch glücklich curirt haben. Dienet auch vor
Schwindel und Haupt-Wehe auf obige Art.

2. Ist niemals was köstlicher vor das Gehör bey Jungen und Alten erfunden worden,
als dieses Arcanum, so es anderst nicht vom Schlagen oder Fallen verletzet worden; ist es aber
von Flüssen entstanden, so empfindet der Mensch in einer halben viertel Stunde grosse Hülffe,
nemlich, wenn jemand nicht wol höret, stets Klingen, Saufen und Brausen im Haupt hat, wer-
den die Ohren erstlich von dem innerlichen Unflath wol subtil gereiniget, nachgehends 5 bis 7.
Tropffen in das Ohr getropffelt, eine Weile auf der Seiten liegen geblieben, das Ohr geschüt-
telt, damit die Essenz recht in das Haupt fließet. Solches alle Morgen 5 bis 6. Tage conti-
nuiret, so wird man Wunder sehen.

P. S. Es haben nicht alle Curen auf diesem kleinen Raum können gemeldet werden, son-
dern nur die Vornehmsten. Der günstige Leser wolle unbeschwert sich seines Zustandes erin-
nern, und so er einige Gebrechen an sich hätte, die hie nicht gemeldet, solche wolle er in meinem
Logiament in Augenschein nehmen lassen, oder nach Beschaffenheit seines Effects soll treu-
lich alles erkundet, und die Cur gebührend darnach eingerichtet werden; dem aber nicht zu helf-
fen; sol es in der Güte gesagt, und vor weissen Unkosten gewarnt werden; diejenigen aber, so
mich in meinem Logiament zu besuchen, unds Bedencken trügen, die wollen mich zu sich be-
ruffen lassen, ich bin erbietig, denenselben um eine gebührende Discretion auch in ihrer Behau-
sung aufzuwarten.

Wenn dich heimsucht der liebe GOTT,
Mit Leibs-Kranchheit und Todes-Noth,
Zu GOTT mit ganzem Gemüht dich kehre,
Vergiß nicht Jesus Sirachs Lehr.
Des Arztes Rath auch nicht veracht,
Dann er nach deiner Gesundheit tracht't;
Bezahl ihm recht mit bestem Fleiß.
Sag GOTT und dem Arzte Lob und Preis.

Es giebt zwar bisweilen lose Gezellen, die viel Ruhmens von sich machen, voraus die, so
herum streichen, und sich gar unterstehen in die Häuser zu lauffen, und honetten Leuten das
Geld abbetrügen und lügen, das billig heißen mag: Mundus vult decipi: wodurch die Welt
und brave Leute angeführet, und viele Patienten durch solche Stümpler ruinirt und verdor-
ben werden, daß hernach kein ehrlicher Mann solchen Patienten mehr dienen noch helfen
kan; ich will zwar hoffen, daß man mich zu solchen Leuten nicht wird vergleichen, dann es
ist ein grosser Unterscheid zwischen mir und solchem Gesindel, Arzten, und Arzt ist zweyerley.
Opus probat Artificem.

Johann Friedrich Fromm/Wohl-examinirter, wie auch hohst-privilegirter
Oculist & Rupturista, Curator Corporis & Medicinæ Practicus, in Nürn-
berg sess- und wohnhaft.

Anno 1725.

Verbleibe allerselts ihr beflissener und dienstwilligst
guter Freund

Medicus & Operateur Mecommend.

GOTT allein ist der Helfer.

Alhier ist der
Kais. Majestät
allergnädigst
Land-Operator



von Ihro
Franciscus I.
Privilegirte
ankommen.

Namens Johann Friedrich Zorn, bürgerlich sess- und wohn-
haft in der Hochfürstl. Hohenloischen Residenz Pfedelbach.

Selcher seine Kunst bey 25. Jahr durch viele Länder bewiesen, als Un-
garn, Böhmen, Pohlen, im Römischen Reich, und in grossen
Welt-berühmten Haupt-Städten, viel tausend Menschen an un-
terschiedlichen Kranckheiten curiret, durch vielfältige Mühe, Gleiß,
Arbeit, vergestalt exerciret, sowohl innerlich- als äusserlichen Gebre-
chen und Zuständen, so ihme unter Hand kommen seynd, auch jeder-
zeit sehr glücklich darinn gewesen, davon ihm sein bey sich satzsam habende Fidei digna
Attestata, Zeugnisse geben werden, und öfters in Post-Zeitungen aus Haupt-Städten
von ihm seyn gelesen worden, wer sich von diesem examinirten und approbirten Medico
will helfen lassen, muß die Zeit nicht versäumen, und bey Zeiten zu ihm kommen, da
dann der Arme und jedermann wird hören, ob es zu helfen ist, wem nicht zu helfen,
sagt er es gleich, und nimmt es nicht in die Cur.

Nun wohl an, so kommet bey Zeit, dann niemand in seiner Kranckheit möge zag-
haft werden, und wann er auch seiner Meynung nach alles gebraucht hätte, soll ihm
dennoch durch Gottes Hülffe wiederum zur Gesundheit geholffen werden, wann der
Mensch auch 10. oder 20. Jahr stock und starr blind gewesen, wo nur der Aug-Äpfel
noch gang ist, viel werden bey ihm in einer viertel Stund sehen wann der Starr gestochen,
und die Felle weggenommen werden, mit grosser Verwunderung, und nimmt kein Geld
voraus, bis der stock- und starr-blinde Mensch wieder sehend ist, was die bösen Drängel
der Augen, die aus dem Geblüt kommen, als rothe hitzige, juckend und beissende dunckle
Augen, und eine Blindheit verursachen kan, im Anfang des schwarzen Staars Gutta Se-
rena, kan er wohl abhelffen, und die Augen wieder stärken, desgleichen so genannte
Wasser-Felle, Hirn-Fleisch-Blut-Brand-Perle-Horn- und Blatter-Felle, curi-
ret er in kurzer Zeit.

Haupt-Schmerken, Ohren-Brausen, verlohrenes Gehör, so der Mensch bis 9.
oder

oder 12. Jahr taub gewesen, schwaches Gedächtniß, Schwindel, Schlag-Flüsse, dicke Hälse oder Kröpfe, Haar wachsend machen. *Malum Hypochondriacum*, Traurigkeit oder Milz-Krankheit, defecti *Melancholiam*, Ohnmachten, Herzklopfen, ausfahrende Haut, übelriechenden Athem, Mund-Gäule, schwere Noth der hinfallenden Sucht, Mutter-Mähler, hitzige und kalte Flüsse, das *Morbum Gallicum*, die Frankosen, unreines scorbutisches Geblüt, curiret derselbe ohne Salivation durch herrliche subtile Arzney.

Brüche des Leibes in der Schooß gebrochen oder zersprenget, bey Kindern und alten Leuten, die auch viel Jahr sich damit geplaget, werden von ihm in kurzer Zeit geheilet, mit und ohne Schnitt, durch ein solches Geheimniß, welches ihm keiner wird nachthun, es sey ein Netz-Bruch, Fleisch-Bruch, Nabel-Bruch, Darm-Wasser- oder Wind-Bruch, hilft alte faule Schäden oder Salz-Flüsse an Arm und Bein, bringet er bald zur Heilung, Hasen-Scharten, den fressenden Krebs, Gewächs, Colica und Mutter-Schmerzen, goldene Ader, reißende Glieder, Rücken-Weh, Seiten-Schmerzen, haben sich bald Hülff zu getrösten.

Welche mit erschrocklichen Stein-Schmerzen in der Blasen, Sand, Gries und Harn-Winde haben, und das von sich nicht recht lassen können, Tag und Nacht Schmerzen leiden, hat er ein Indianisches *Urcanum* in 24. Stunden Hülff zu machen, und zwar viele ohne einziges Einnehmen der Medicamenten bloß äußerlich, und werden recht wieder gesund, Magen-Beschwerung, Engbrüstigkeit, Husten, kurzen Athem, Geschwulst und Wassersucht, er hilft den Leuten für das Fieber, als *Febris Tertiana*, *Quartana*, *Hætica*, Lungen- oder Schwarzsucht, rothe Ruhr, Kinder, so beschrien und unterwachsen seyn, und nicht zunehmen können, Mattigkeit in Gliedern, und die Gelbsucht. Solche elende und betrübte Leute, welche ganz lahm und contract seyn, oder in andern Mängeln sich befinden, welches auf dem Blatt nicht alles kan gemeldet werden, und der Zustand soll judiciret werden, so beliebe man s. v. ihren Urin früh nüchtern aufzufangen, und denselben zu ihm zu bringen, er wird nach dessen Ersehung einem jeden Bericht geben, daß man wird ein satifames Vergnügen haben, indem er eine absonderliche Wissenschaft in Urin beschauen besiget.

Schlüßlichen von weiblichen Geschlecht, wie solche Damen haben mögen, hat meine Ehe Frau von mir die größte Erfahrung, absonderlich die Unfruchtbaren, so viele Jahre im Ehestand leben, und keine Kinder zeugen, können sich gewiß Hülff bey ihr getrösten, einige, so mit Mutter-Vorfällen und im Kind-Bette verstorben worden seyn, so ihre monatliche Zeit zu viel oder gar nicht haben, es werden auch diejenigen, welche diesen Zettel bekommen, höflich ersuchet, selbigen ihren Nachbarn und Freunden, absonderlich denen Kranken zuzuschicken, damit sie sich seiner in ihrer Krankheit bedienen können. Er schicket seine Bediente nicht mit Medicamenten in die Häuser aus, dieselbe zu verkauffen, sondern dem was fehlet, beliebe Vormittag von 8. bis 11., und Nachmittag von 1. bis 6. Uhr in sein Quartier zuzusprechen, er wird mit jedermann allein sprechen.

Meine Medicin / die ich öffentlich verkauffe ist:

1.) Eine kostbare Pillen, welches ganz gelind, ohne die geringste Schmerzen, den Leib ausloriret, denimmt allen Husten, schweren Othem, treibt aus alle Würmer, sowohl bey alten als jungen Leuten, führet aus alle grüne und schwarze Galle aus dem Magen, ist auch gut in anseßender Wind- und Wassersucht, es darf sich niemand fürchten, daß sie zu stark oder zu schwach, sie ist eine Universal-Medicin. 2.) Ein Pulver für die Colic, Grimmen, Mutterweh, rothe Ruhr, stärket den Magen, alle Abends ein Messerspiß voll eingenommen, in Suppen, oder Brandenwein. 3.) Einen Wund-Balsam für alle Wunden, wie auch vor den Erbgrind, auf ein Tuch gestrichen und aufgelegt. 4.) Ein Pflaster vor Kopfweh, Haupt-Fluß, Schwindel, Saufen der Ohren, bey Schlaffen gehen auf die Stirn gelegt. 5.) Ein bewährtes Mittel vor den Krampf, Rothlauf und Sichter. 6.) Hat er bey sich einen künstlichen Zahn-Arzt, desgleichen wenig zu finden ist.

NB. Dient zur Nachricht, daß meine Leute keine Medicin an denen Häusern verkaufen, warne einen jeden, die unter meinem Namen die Leute betrügen. Johann Friedrich Zorn / Land-Operator in der Hochfürstl. Hohent. Residentz Pfedelbach, wohnhaft im schwarzen Adler. Ist alhier in Frankfurt anzutreffen im Juden-Staß.

Zugend und Nurfung.

Derer extra veritablen Franztöfifchen Rosolis, welche zwar von Anthonio Franck, Distilateur de Montpellier fabricirt, aber nirgends als in Franckfurt am Mayn, bey mir Lorenz Keutlinger/ Handels-Mann, wohnhaft in der Fahr-Gaß, so wohl in Quantität, als auch kleinern Portionen, um am End gemeld civilen Preis beständig zu bekommen seynd, bestehend in folgenden Sorten:

1. Annis Rosolis.

Stärcket und erwärmet, zertheilet den Schleim, verhütet und benimmt das Bauch-Grünnen, und ist besonders Gut vor die verschlossene Winde.

2. Barbados.

Dienet vor den kalten Magen, zertheilet die zehle Feuchtigkeit, macht Appetit zum Essen, und hilfft zur Daurung.

3. Eaux Cordial.

Stärcket den Magen und das Herz, wehret der Fäulung und ist sehr gut wider den Scorbut.

4. Caffee.

Erwärmet und hilfft dem Magen zur Daurung, treibt den Urin, und vertreibt den Schlaf, bekömt denen Schwind und Lungenstichten sehr wohl, und macht einen guten und wohlriechenden Athem.

5. Cellery.

Hat eine Geisttreibende Eigenschaft, treibet und stärcket die allzuschwache Natur und bringt die Entkräftete wieder zu recht.

6. Eaux de la Femme.

Hält den Leib in einer ordentlichen Oeffnung, führet die allzu viele Feuchtigkeiten aus, und ist besonders auf den Caffee genossen sehr dienlich.

7. Gold : Wasser.

Erwärmet, stärcket und erfrischt das Herz samt den Lebens-Geistern, erhält ein gesundes Leben, und dienet wieder viele Haupt-Kranckheiten.

8. Liquer vor die Colic.

Hilfft denen so mit der Colic bechafft, Bauch und Darm-Grinzen haben, und wehret der Blähung so aus dem Magen über sich steigt.

9. Eaux de Matante.

Stärcket den Magen und Leber, öffnet die Lunge, hebt alle Verstopffungen auf, und macht Appetit zum Essen.

10. Orange.

Dienet wieder alle Leibes-Schmerken, Manns-oder Weibs-Personen, wehret der Blähung des Magens, und ist gut vor die Windsucht.

11. Persico.

Hat eine rechte Balsamische Krafft, das Haupt und den Magen zu erwärmen, und wird wegen des angenehmen Geschmacks sehr viel gebrauchet.

12. Radafia.

Machet ein subtil wohl circulirendes Geblüt, dienet dem Hals-geschwähr, und kühlet innerlich.

13. Zimmet : Wasser.

Erquicket die Lebens-Geister, stärcket den Magen und giebt gute Daurung, wird sonderlich in Ohnmachten, Herz-und Magen-Beschwerden gebrauchet, und auf den Thee genossen ist sehr dienlich.

Jede Boutteille von 7. Unzen haltend vor 6. Batzen.



1740 *Alm. v. N.*

11
Sowohl die Lebens-Balsam, so die berühmte Herren
Doctores Medicinæ zu Halle und Jena, der Geheimde
Rath Hofmann, und Hof-Rath Zeichmeyer, bereits
eine geraume Zeit distribuiren, gar sehr im Ruf, auch
vielfältig gebrauchet werden, und ich daher einiger massen bey
mir angestanden, des berühmten Brandenburgischen Hof-Raths
und Leib-Medici, weyl. und Herrn Doctoris Heldii

Balsamischen Lebens-Liqueur,

wovon mir ehemals die authentique Composition zugekommen,
auszugeben; So habe jedoch, weil erwähnte Medicin wegen
sonderbarer Wirkung und bey sich führender ausserordentlicher
Stärkung der ganzen menschlichen Natur unschätzbar ist, nicht
länger Anstand nehmen können, solche wegen ihres Geheimnüs-
ses eigenhändig zu präpariren. Dieser Liqueur nun dienet,
wann er verschiedene mal gebrauchet wird, in *sterilitate* oder
Unfruchtbarkeit, sowohl männlich, als weiblichen Geschlechts:
sexui nobiliori: ubi semen aquosum, vel viscidum ac iners,
spirituosaque aura plastica caret, & quando adest defectus spiri-
tuum animalium non contrahentium musculos, sexui sequiori:
quando obstructio mensium, fluor albus, obesitas nimia aut
facies decolor adsunt. Dicke Personen werden meistens in
diesem Casu erwünschten Effect finden. Der fernere Nutzen
dieses Medicaments zeigt sich bey **Schlag- und Steck-Flüs-**
sen, ja allen *enervirten* **Krankheiten**, indem dadurch die
zerstreuten Lebens-Geister wieder in Ordnung gebracht werden.
Bei **Erbrechen, Schlucken, Magen-Weh** und *Obstru-*
ctione hamorrhoidum oder **Verstopfung guldener Ader** ver-
schaffet dessen zwey- bis dreyimaliger Gebrauch geschwinde Hülffe.
Præservative ist dieser Liqueur als ein grosses confortans zu ge-
brauchen, indem er alle Säfte des Leibes verbessert, und durch

Gottes Seegen vor verschiedenen Kranckheiten bewahret. Bey denen, so, dem menschlichen Ansehen nach, dem Tode nahe zu seyn scheinen, wird dieses Medicament als eine der besten **Herzstärkungen** sich legitimiren, und manchem durch des Höchsten Gnade seine Lebens-Tage prolongiren. Die Portiones, wie solche von mir ausgegeben werden, nimmt man bloß ohne Zuthuung eines andern vehiculi, morgens frühe, sowohl zur Präservation, als auch zur Cur in sterilitate und Obstructione hæmorrhoidum; bey Schlag- und Steck-Flüssen, bey Erbrechen, Schlucken und Magen-Weh aber bindet man sich an keine Zeit, sondern bedienet sich des Medicaments so gleich beym Anfall der Kranckheit, und wiederholet den Gebrauch, nachdem die Kranckheit resistiret, des Tages zwey- bis dreyimal. Zarte Personen nehmen die Helfte auf einmal, Kindern aber, welche sehr entkräftet, oder Erbrechen, Magen-Wehe und Schlucken haben, giebt man dieses Medicament nach Beschaffenheit des Alters ein oder zwey Löffel voll auf einmal. NB. Es ist nicht widerwärtig zu nehmen. Die Dosis oder Glas dieses Liqueurs kostet 24. Kr. und wird von mir eigenhändig præpariret ausgegeben, mit dienstlichem Erbieten, jedermann sowohl mündlich als schriftlich in jeder Kranckheit die specialeste Nachricht zu dessen Gebrauch zu geben.

Datum Franckfurt am Mayn, den 20. Januarii 1741.

Johann Adam Dertel,
Medicina Doctor & Practicus
ordinarius,

Stunde, nach Einnahme des Pulvers, 12. bis 14. Loth entweder Kalt oder Milch warm von dem Trancck nachgetruncken werden, welcher auf folgende Art gesotten wird.

Man nimmt die Species und schneidet die dabey befindliche Kugel klein, und gießet darüber 24. Pfund weiches Wasser, welches nach dem Maas 24. Pinten, Schoppen, oder Köffel ausmachet, läßt es wohl zugedecket eine halbe Stunde kochen, hernach machet man es mit Honig süsse, so viel beliebig oder nöthig, seyhet es durch ein Tuch, und verwahret es zum Gebrauch, besser aber ist es, wenn man allezeit nur den 4ten Theil von der Kugel und Species nimmt, und mit 6. Pfund Wasser abkocht, so hat man denselben allezeit gut und frisch.

Mit diesen Medicamenten continuiret man so lange, bis sich die Kranckheit gehoben, und die Steine zermalmet, und abgetrieben worden. Sollten nun diese Medicamenta, wie es dann gemeinlich geschieht, anfänglich Schmerzen verursachen, so nimmt man eine Messerspiße voll Theriaca Andromachi, oder Philonium Romanum, oder sonst ein anderes Opiatum in währendem Paroxismo in ein Glas warmen weissen Wein ein, oder auch des Morgens von dem einen, und des Abends von dem andern, und continuiret so lange damit als es nöthig.

Wann sich aber währenden Gebrauch dieser Arzneyen bey der Person eine Verstopfung äussern solte, so läßt man den Theriac und Philon Roman. weg, und brauset an statt dessen, das Electuarium Lenitivum, oder Hierapicra, ein oder zwey Loth nach der Constitution des Patienten, in einer warmen Brühe, oder sonst andern warmen Geträncke, entweder des Morgens, oder des Abends, darauf wird bald eine Eröffnung folgen, man muß aber das Laxiren nicht oft, sondern nur bey höchst dringender Noth sich bedienen, damit kein Durchlauff daraus entstehe, welcher sonst die Arzney ohne einigen Effect abführen würde, solte sichs aber zutragen, daß allenfals im Durchlauff sich ereignete, so ist nöthig, daß man jedesmahl die Portion des Pulvers (weilen es anhaltend ist) um eine halbe Portion vermehre, und also aus 3. Portionen nur 2. mache, und dann einnehme, wie oben gesagt worden, man kan auch zwischen der Zeit, dann und wann eine Messerspiße voll von Confectio de Hyacintho, oder Electuario Diaiscordio in ein Glas Wein einnehmen, und dadurch den Durchlauff mindern, und abhelfen, den Trancck aber, (weilen er laxirend ist) der Zeit aussetzen, oder sich sonst eines Medici Rathes bedienen.

Woserne aber einige Patienten den Trancck nicht vertragen könten, so brauchen einige nur die Kugel von denen Speciebus und machen ein oder zwey Loth davon zu Pillen in gleiche Größe, und nehmen denn den sechsten Theil eines Lothes davon jedesmahl nach dem Pulver an statt des Tranccks ein, diese Mühe aber kan ein jeder überhoben seyn, und an statt dessen, nur die, bey dieser Arzneyen befindlichen Pillen, alle 2. Stunden nach dem Pulver 8. 10. bis 12. Stück gebrauchen, in Wein oder sonst beliebigen Trancck, und so man des Nachts erwachet, nimmt man solcher auch eine Dosis ein, denn diese Pillen sind aus eben einer solchen Substanz wie die Kugel bey denen Speciebus.

Was

Was aber die jetzt schon erwähnte Pillen angehet, ist hauptsächlich ihr vernehmlicher Gebrauch, in empfindlichen Gries-Schmerzen, mit Seitenstechen verknüpft, Schmerzen des Unterleibes, Erbrechen, und Verhaltung des Urins, von Verstopfung der Urin-Gefäße, in solchem Zustande nun, muß die Person 10. Pillen nehmen, es mag zu welcher Zeit seyn als es immer will, so wohl am Tag als auch des Nachts, und alle 3. bis 4. Stunden widerholen, bis die Schmerzen gehoben.

Auch sind diese Pillen ein sonderlich Präservativ, vor die noch gesunde Leute, wann man sich derer dann und wann bedienet, massen sie keinen Stein anwachsen lassen, sowohl in der Blase, als auch in denen Nieren, 20. oder 30. Stück dieser Pillen, folglich deren 2. oder 3. mahliger Gebrauch, ist genug der Generation des Grieses vorzukommen. Wenn sich aber allenfalls einige Personen finden sollten, denen die Pillen zuwider wären, der oder dieselben belieben, solche klein zu zerschneiden, und in etwas Wein, Brühe, Suppe, oder nur schlechtes Wasser, auf einem warmen Ofen, oder Kohlfener zu zerlassen, und also auf diese Art kan man dieselben ohne einige Incommoditat gar füglich nehmen.

Alte Leute aber so schwacher Constitution oder sehr zurück gesetzte, bey verlorrenem Appetit, und kalten verdorbenen Magen, mit Schmerzen verknüpft, müssen das Pulver und Trancé dann und wann ausssetzen, damit sich die Natur in etwas wieder erhohlen kan, und diese Zeit über, ein gutes und nicht hitziges stomachale nehmen, darzu ist vor allen andern, das Elixir magnum stomachicum Cordiale Nichtthortons am besten und dienlichsten, wenn man 2. Stunden vor der Mahlzeit 60. bis 100. Tropfen in ein Glas Wein oder sonst beliebigen Getränke nimmet, und sich zuweilen der Pillen mit bedienet. Hat man nun seine vorige Kräfte in etwas wieder erlanget, und es nöthig, soll man die Medicin wieder fort brauchen, wie oben schon angeführet worden.

Legtlich und hauptsächlich ist noch dieses zu erinnern nöthig, wie sich zum öftern zuträget, daß sich ein Stein in der Röhre fest setze, und nicht fort will, welchen falls denn geschwinde Hülffe nöthig ist.

Man nimmet alsdann in solchem Fall eine dünne Wachs-Kerze, bestreichet diese mit Mandel-Öhl, und steckt sie in die Röhre, um den Stein damit zurück zu stoßen, setz er aber zu fest, und ist vermuthlich schon beschwollen, so koche man ungesäumt frischen-Hanff, oder in Ermangelung dessen, nur den gestoßenen Saamen, oder ein strangroh Warrn in schwach oder leicht Bier, etwa eine Stunde lang, und lege den Hanff, so warm man es leyden kan, über das Gemächte oder leydende Theil, wenn solches eine Stunde gelegen, brauchet man die Wachs-Kerze wiederum, alsdenn läst der Stein sich sicher zurück bringen, da er denn hernach durch die Urghen völlig zermalmet u. ausgeführet werden kan. Wann auch, wie es oft geschieht, bey starken Naturen eine 14. tägige Cur nicht hinlänglich wäre, der oder dieselben müssen nicht gleich glauben, daß diese Medicin darum ihren Effect nicht præstirte, sondern unverzagt damit continui- ren, wenn auch einige Monathe darauf gehen sollten, bis das Malum gänglich gehoben; denn man hat Exempel, daß einige Patienten dieselbe 5. bis 6. Monathe gebrauchet.

gebrauchet haben, und nicht den geringsten Effect davon verspühret, daß sie an deren Effect fast gänzlich gezweifelt, den siebenden Monath aber, sind die Steine, Sand, und Gries zum größten Vergnügen des Patienten in großer Menge abgegangen; bey vielen aber nachdem sie Naturen gefunden, hat sie auch in 14. Tagen ihren Effect gethan, bey manchen auch in 1. 2. bis 3. Monathen.

Ubrigens muß man eine ordentliche Diet observiren, absonderlich alle hitzige und raue Speisen meiden, als alles gesalzene Fisch- und Fleisch- Werck, Milch, Käse, harte Eyer, Nüsse und Castanien, und alle andere unverdauliche Speisen mehr; Imgleichen rothen Wein und ander hitziges Geträncke, auch während der Cur- Zeit sich nicht viel bewegen, sondern fein still und ruhig sitzen, auch nicht viel trincken, damit der Urin um desto stärker und besser mit der Arzney sich imprägniren möge, und um so viel länger in der Blase gehalten werden kan, so wird man davon einen erwünschten Effect zu erwarten haben.

Dieses sind nun die wahren und lang verlangte Medicamenta der Jungfer Stefens in London, davon das Recept so theuer erkauft worden, und welche gewiß würdig sind, daß sie von allen Haus- Vätern und Haus- Müttern angeschaffet und wohl verwahret werden, damit man sich dieser probaten Arzney zur Zeit der Noth glücklich bedienen könne.

Diejenigen andern Arzneyen aber, so hierinnen mitgedacht worden, als Theriaca Andromachi, Philonum Romanum, Confectio de Hyacintho, Electuarium Lennitivum, de Hiera picra, Dialcordium, werden hoffentlich bey allen Apothekern zu haben seyn, wider Vermuthen aber, wenn solche fehlen solten, beliebe man sich entweder an den Commissionair oder an den Verfertiger dieser Stein- Arzney selbst zu adressiren, da ohne dem das Elixir magn. stomachic. Cordiale Nichthortons wie auch der Punch zu haben ist, die Briefe aber franco einzusenden belieben.

Wer sich nun dieser Medicinen bedienet, und davon guten Effect befunden hat, der oder dieselben werden freundlich ersuchet, solche gute Wirkung in ein oder die andere Zeitungen mit oder ohne ihre Nahmen bekandt zu machen, damit solches mehreren Nothleydenden Menschen zu Nutzen gereichen, mithin derjenige, so noch einen Zweifel daran hätte angefrischet würde, sich solcher Medicinen zu bedienen, und von dieser beschwerlichen Krankheit sich zu entledigen Gelegenheit finden mögte.

Wann diese Stein- Medicinen wohl verwahret werden, so können sie viele Jahre gut bleiben.

NB. Diese Medicin kan auch denen Podagricis nicht undientlich seyn, welches einem jeden zu probiren überlasse, versichere, daß sie denenselben nicht schädlich.



Den 7. Augusti, 1744.

Aus dem Feld-Lager des Infanten Don Philipp zu Symbuc, den 22. Julii.

Der Bailly de Giorn, welcher, nach der Verlassung der Barricades von denen Piemontesern, von dem Prinzen von Conty Befehl erhalten, sich in diese Gegend zu ziehen, hat noch, ehe dieser Befehl ihm zugekommen, den 19. dieses mit 9. Französischen Battaillons die Schanzen von Chateau Dauphin, in welchen sich 14. Piemontesische Battaillons, viele Stücke und der König von Sardinien selbst befand, angegriffen und zur Uebergab genöthiget. Der commandiren, de General, sammt 300. Mann wurden gefangen, der Ueberrest aber kam durch Thal St. Pierre davon; In dieser Action sind außerordentliche tapffere Thaten beschehen. Das Regiment Poitou hat sich sonderlich hervor gethan, und, ohngeacht man 3. mahl Retirade geschlagen, dannoch nicht absehen wollen. Die Feinde haben viel Volk und ihre Stücke eingebüßet, uns aber hat es auch nicht wenig Volk gekostet: Wir wissen die Zahl unserer Todten und Verwundeten noch nicht, nur wissen wir, daß die General-Lieutenants, Bailly de Giorn und Graf Danois, verwundet, der Graf de la Carte, Obrister von dem Infanterie-Regiment Conty, und der Herr von Salis, Obrister von dem Regiment Travers, aber getödet; Der Herzog von Algenois, Obrist von Brie, tödlich verwundet, und der Graff von Aubeterre, Obrist von Provence, ebenfalls verwundet seye. Ueberigens sind alle Obrist-Lieutenants, Majors und Aide-Majors dieser Völker entweder getödet, oder verwundet worden. Man vernimmt ferner, daß die 5. Piemontesische Battaillons, welche auf dem ersten Posten von Bellin stunden, von einem Nebel überfallen und dergestalt zugerichtet worden, daß kaum eines davon übergeblieben. Der König von Sardinien hat zwar denselben zwey andere zu Hülffe geschickt, davon aber eines von denen Unserigen die Felsen herunter gestürzt worden.

Londen, den 24. Julii. Es langten noch immer von allen Seiten viele Couriers allhier an, davon einer, wie man sagt, einen von denen Chefs der Allirten Armee in Flandern concertirten Plan, um offensive zu agiren, überbracht hat. Es ist in einem grossen Rath resolvirt worden, alle Troupen, so man in diesem Königreich entbehren kan, nach den Niederlanden zuschicken. Heut passirte das Regiment des General Hamiltons die Revue vor dem Herrn Herzogen von Cumberland. Die Kaiserin von Rußland solle auf anhalten unseres Ambassadeurs versprochen haben, ein considerables Corpo von ihren Troupen nach den Gränzen von Teutschland zusenden, um selbes den Umständen nach agiren zu lassen. Auf der Höhe von Beachy sind 5. Holländische Kriegs-Schiffe nach Spithead passirt. Die letztere Brieffe aus Jamaica melden, welcher gestalt man daselbst vernommen habe, daß verschiedene Fahrzeuge mit

am Bord habenden Troupes, unter Bedeckung einiger Kriegs-Schiffen, von Havana unter Segel gegangen wären, um auff der Insel Matan, welche die Engelländer denen Spaniern seither der letztern Kriegs-Declaration hinweggenommen, eine Landung zu thun. Diese Brieffe sagen hinzu, daß man zu Port-Royal 9. Spanisch- und Französische Armateurs, nebst vielen andern Prisen aufgebracht habe. Sinegen vernimmt man auch aus America, daß ein Engellisches Schiff, aus der Baye von Honduras kommend, von 3. Spanischen Kriegs-Schiffen von 70. Canonen weggenommen worden. Bey diesem Schiff wären noch verschiedene andere gewesen, die sich aber salbirt hätten. Brieffe von Edenburg unterm 16. dieses melden, daß verschiedene Französische Armateurs schon 19. Engellische Schiffe auff den Küsten von Fraserburg weggenommen, auch vernahme man gestern, daß das Schiff, die Herzogin, aus Jamaica kommend, ebenfalls von denen Franzosen erobert und nebst einem andern Schiff von Waterford nach Bajona geführt worden.

Mayland, den 25. Julii. Nachdem die Spanier und Franzosen sich angesetzt, ob wolten dieselbe an verschiedenen Orten in Piemont eindringen, so hat sich doch ein grosser Hauffe derselben gegen Chateau Dauphin gewendet, allwo selbiger den 16. dieses angelangt. Der König von Sardinien hatte eine ansehnliche Verstärkung dahin gesandt, um diesen Ort mit allen Kräften zu behaupten. Folgenden Tags rückten gedachte vereinigte Völker fort, die Verschanzungen anzugreifen, und eroberten nach einem langen Widerstand die äussere Werke. Als die Piemonteser den 18. wahrnahmen, daß es auch ohnmöglich seye, die Barricades zu beschützen, faßten sie den Entschluß, selbige zu verlassen, worauff die Feinde sogleich eingezogen. Die Franzosen wurden durch die Generals Saintew und Lantrec und die Spanier durch die Generals Castellar und las Minas angeführt. Diese Völker, durch einen so glücklichen Fortgang angefrischet, wurden den 19. gegen Chateau Dauphin beordert, sich dessen zu bemächtigen, dabey ein langes und hitziges Gefecht vorfiel, worinnen zu beyden Seiten viel Volk verlohren wurde. Unter denen Piemontesern befindet sich der General Borie und der Ritter Doria, von denen Vereinigten ist noch nichts bekandt. Als die Piemonteser endlich gesehen, daß sie diese Festung nicht länger erhalten konten, haben sie selbige mit Capitulation übergeben: Wovon die nähere Umstände künftigt zu vernehmen seyn werden.

Charleroy, den 25. Julii. Als vor einigen Tagen ein Bombardier und 7. Canoniers von den Holländern, welche sich seither der Uebergabe von Menin allhier befunden, mit einer Tonnen Pulver aus dem Magazin giengen, gerieth das Pulver in Brand und versprengte die Tonnen.

Man will dieses Unglück einem Canonier beymessen, welcher seine in Sack gesteckte Tabacks-Pfeife nicht recht ausge-
gethan. Es hat 17. Personen das Leben gekostet, nemlich den Bombardierer, die 7. Canoniers, einen Oesterreichischen Corporal und 4. Canoniers, wie auch 3. Kinder, so bey dem Magazyn gespielet. Der Aufseher von dem Magazyn, welcher im Gesicht beschädiget worden, ist des andern Tags gestorben. Es ist ein grosses Glück, daß dieser Zufall nicht betrübtere Folgen gehabt hat, dann es haben sich nicht weit davon 8. bis 9000. Granaten und eine Menge andere präparirte Munitiones befunden, und wann das Feuer dieselbe ergriffen hätte, würde die ganze Stadt in Gefahr gewesen seyn.

Lyon, den 26. Julii. Gestern, Morgens um 9. Uhr, passirte der Lord Circonel, ein Irländischer Officier, von der Armee des Prinzens von Conty kommend, hier durch nach dem Königl. Französichen Hoff, mit der Nachricht, daß unsere Allirte Armee den 19. dieses die des Königs von Sardinien nach einem sehr hartnäckigten Gefecht, zu weichen gezwungen habe. Man sagt, daß wir dabey verschiedene 1000. Tode, noch so viel Bleikirte und ungefehr 40. hohe Officiers tod, oder bleikirte bekommen hätten. Man verlangt hiervon mit Verlangen die Umstände.

Chambery, den 27. Julii. Gestern ließe der Graf von Sade wegen den glücklichen Operationen der Königl. Waffen, davon er den 21. und 23. dieses zu Mir die Nachricht erhalten, das Le Deum in unserer Haupt-Kirche singen, und Abends sahe man einige kleine Kunst-Feuer anzünden. Weil der Herr Gouverneur von der Einnahme von Chateau Dauphin und Forcirung der Barricaden keine Relation hat publiciren lassen, so weiß man keine Umstände von deme, was passirt ist. Indessen sollen die Piemonteser, zusehendem Rapport ihrer Deserteurs, viele Leute, und unter andern auch verschiedene wackere Officiers, worunter der Obrist Roguin und sein Vetter, verlohren haben.

Paris, den 27. Julii. Der König hat den Herrn Brigadier du Mesnil zum Inspecteur der Cavallerie gemacht. Der Graff von E. Severin, gewesener Ambassadeur in Schweden, läßt an prächtigen Equippages arbeiten, und will man, daß er als Königl. Ambassadeur an den Russischen Hoff gehen werde. Am Donnerstag wurde wegen Eroberung des Forts Knoche und der Stadt Furnes das Le Deum gesungen. Der Herzog von Gesvres, Gouverneur von Paris, welcher demselben nebst einem grossen Gefolg beywohnte, warffe sowohl im Hin- als Rück-Weg Geld aus. Abends wurden Illuminationes gemacht. Man versichert, es hätten die Engelländer vergangene Woche zu Quimbec eine Descente gethan, wären aber von den Euxisten-Verwahrer und Bauren repoussiret, und von denselben ungefehr 200. Mann getödet, 1. Capitain, 2. Lieutenants und 80. Matrosen aber zu Gefangenen gemacht worden, und hätte sich der Rest mit der größten Eil wieder in ihre Schiffe begeben. Aus Flandern hat man, daß der Graff von Sachsen die Linien, welche derselbe von Ipern bis nach

Wissel, und von dannen über Menin bis nach Cortryck machen lasse und so gut als fertig seyen, mit vielen kleinen Forten und Redouten versehen ließe.

Landsbut, den 27. Julii. Gestern hat der des Köbl. Alt- Herzog- Wolfenbüttelischen Infanterie-Regiments Hauptmann und alhiefiger Herr Commandant, Freyherr von Schmidseck, auf erhaltene hohe Ordre, wegen der durch des en Chef commandirenden Prinzen Earls von Lothringen Durchl. so glücklich über den Rhein- Strohman gefekten Königl. Ungarischen Haupt- Armee, in der hiesigen Metropolitane Kirchen zu St. Martin, unter Lantung aller Glocken, Trompeten und Pauken- Schall, wie auch von der vor der Kirchen rangirt gestandenen Infanterie und Cavallerie gegebenen dreymahligen Salve, oder Lauf- Feuer, das Le Deum Laudamus auf das solenneſte intouiren und anstimmen lassen. Nach gehaltenem hochfeyerlichen Gottesdienst hat wohlgedachter Herr Commandant allen anwesenden Herren Officiers und Beambten von sämtlichen Ständen des Mittags in seinem Quartier ein magnifiques Tractament unter einer schönen Tafel- Music gegeben; bey dem Gesundheits-Trinken Ihrer Majestät, unserer allergnädigsten Königin, allerhöchſt Deroselben Herrn Gemahls und jungen Prinzens Königl. Hoheiten, wie auch des commandirenden Hrn. General- Lieutenants, Prinzen Earls v. Lothringen Hochfürstl. Durchl. hat statt der Canonen, die vor dessen Quartier gestandene Wolfenbüttelische Infanterie jedesmahl eine Salve gegeben, darbey sich auch die Trompeten und Pauken hören lassen, als dann den Abend mit einem herrlichen Soupe und Bal bis in die späthe Nacht zu jedermanns höchsten Vergnügen beschlossen worden.

Aus dem Königlich- Ungarischen Feld- Lager bey Sulz, den 27. Julii.

Vorgestern sind bey Seltz, ohnweit Beinheim, wiederum 2. Brücken über den Rhein geschlagen worden. Gestern, Vormittags um 10. Uhr, ist die völlige Armee aus dem Lager bey Drimbach, oder Bihel, worinnen sie seit dem 16. gestanden, aufgebrochen, und hieher in das neue Lager eingerückt: Von Sulz rechnet man 4. Stund bis Hagenau, und 5. Stund bis Fort- Louis: Zu Sulz ist das Haupt- Quartier. Da nun GOTT sey Dank! der Regen aufgehört, so kan nicht nur das Proviant, dessen wir so sehr bedürftig sind, bequem nachgeführt werden, sondern das gute Wetter wird auch unser Vorhaben um so mehr beschleunigen helfen, als wir bis anhero davon so sehr verhindert worden. Am 24. dieses ist in denen Herzoglich- Zweybrückischen Landen, oder vielmehr dem zu Drimbach sich eingefundenen Herrn Commissario angekündigt worden, gegen Bezahlung 30000. Portionen Brod zu liefern, worzu derselbe wirklich die Veranstellungen gemacht. So eben ergeht das Gerücht, daß die Feinde Hagenau verlassen. Dem Granadier- Hauptmann Mellan von Leopold Daun, welcher vorgestern mit dem Herrn Graffen von Daun und einer Parthey Husaren zu recognosciren ausgeritten, als er sich jenseits des Waldes gegen Hagenau dem Feind zu sehr genäheret, ist sein Pferd unter dem Leib tod geschossen, er aber darauff von denen Husaren in die Mitte genommen, und

also bis zu seinem Bedienten, welcher mit einem andern Pferd in dem Wald gewartet, zurück gebracht worden. Gestern Abends verfügten sich die General-Officiers und die von dem Major-Etat in Gala-Kleidern zu Sr. Durchlaucht, dem Prinzen Carl, und legten bey Deroselben wegen dem Geburts-Tag dero Durchl. Frau Gemahlin die Complimenten ab. Der Prinz declarirte zugleich, daß die Königin dem General Desoffi das Husaren-Regiment von Havor gegeben, den Obrist Morocz zum General-Major, den Baron von Trench zum Obristen und den Baron von Stappel zum Obrist-Lieutenant gemacht habe. Heut hat der Prinz das feindliche Lager recognosciret und ist diesen Abend allhier wieder zurück gekommen. Morgen werden wir weiter gegen den Feind anrücken, und ihn in seinen Retranchementen angreifen, da indessen das Corpo, welches von Werdt bis nach Pfaffenhoffen vorgerückt, demselben in die Flanke fallen solle.

Aus Saroyen, den 28. Julii. Es wird bestätigt, daß die vereinigte Armee, durch die Barricades in das Thal von Stura und durch Chateau-Dauphin in das Thal St. Pierre in Piemont eingedrungen: Die Piemontesische Ausreisser, so bey 20. ankommen, melden, daß der Obrist Roguin und der Obrist du Vergier tod geblieben, und die Franzosen bey 2000. Mann eingebüßet hätten, insonderheit aber hätten die Piemontesische National-Völker ihre Pflicht dabey am meisten beobachtet. Die Brieffe von Marseille bringen mit, der Engellische Admiral Matthews seye mit seiner Flotte an denen Eissen von Provence wieder zum Vorschein kommen. Ein Theil derselben kreuzete gegenwärtig vor dem Haven zu Toulon, und ein anderer hätte sich vor Marseille posiret; die übrige Schiffe aber wären hie und da zerstreuet, deren einige jüngsthin ein Fransösisches Schiff weggenommen, so aus Martinique kommend, nach ermeldem Marseille gehen wollen. Dasselbe wäre mit Caffee und Zucker beladen gewesen, und am Werth auff 90000. Livres geschätzt worden.

Wien, den 29. Julii. Den 26. dieses, als am Fest der Heil. Anna, und 3.fachen Namens-Tag, nemlich Ihrer Majestät, der Königin Maria Anna in Portugall, der Durchlauchtigsten Erz-Herzogin Maria Anna, Gouvernantin in denen Oesterreichischen Niederlanden, und der Durchlauchtigsten ältesten Königl. Prinzessin Erz-Herzogin Maria Anna, erschiene sowohl am Königl. als verwittibten Kayserl. Hof alles in prächtiger Gala. Gestern ist abermahl ein Schiff mit Familien aus dem Schwarz-Wald allhier angelandet, welche weiters nacher Ungarn abfahren, um sich alldorten häufiglich niederzulassen. Sonsten ist dieser Tagen der Herr Franz Joseph, Graf von Lubrecht, Ihrer Königl. Majest. Obrist-Lieutenant, und Commandant zu Deva, im 52sten Jahr seines Altes, mit tod abgegangen.

Berlin, den 30. Julii. Gestern früh kamen Ihre Königl. Hoheit, der Prinz von Preussen, und der Prinz Heinrich aus Schwedt, wohin dieselben der Cron-Prinzessin von Schweden Königl. Hoheit begleitet hatten, anhero zurück, und zu eben der Zeit trafen auch Ihre Königl. Hoheit, die Frau Marggräfin von Schwedt, von dannen

wieder hier ein.

wichenen Sonntag, tagmahl zu Meusstadt dem Schwedt, unter dem Schilde, und allda von Sr. Hoheit, einem Prinzen aus einem so hohen Stande, empfangen worden. Vorgestern ist Ihre Königl. Hoheit, die Cron-Prinzessin, dero Durchl. Hoheit, Se. Hochfürstl. Gnaden, der Fürst v. Saxe-Coburg, ernannter Coadjutor des Bischoffthums Breslau, begaben sich vorgestern wieder von hier nach Schlesien. Des wirklichen geheimen Etats- und Kriegs-Ministers, auch Ober-Marschalls des Königreichs Preussen, Herrn von Wallenrods Excellenz, sind von hier nach Königsberg zurück gereiset. Die Nachrichten aus Moscau vom 9. dieses melden, daß Ihre Durchl. die Prinzessin von Anhalt-Zerbst, an selbigem Tag dero Glaubens-Bekanntnuß in Russischer Sprache abgelegt, und den Namen Catharina Marienwa angenommen, sodann die Predigt angehört, und nach dem Gebrauch der Griechischen Kirche communiciret. Nach geendigtem Gottesdienst führten Ihre Maj. die Kayserin, hochgedachte Prinzessin in dero Zimmer, und beschenkten Sie mit einem Brust-Stück und Halsband, 300000. Rubelen am Werth. Den 10. hat das Namens-Fest und zugleich die hohe Verlobung Sr. Kayserl. Hoheit, des Groß-Fürsten, mit gedachter Durchl. Prinzessin, feyerlich begangen werden sollen.

Straßburg, den 30. Julii. Unsere Armee, welche Hagenau, Bischweiler und Pfaffenhoffen verlassen, wird unter unsern Stücken erwartet. Dieser Abzug ist sogleich auff den Angriff der Oesterreicher beschehen, weil der Hr. Marschall von Coigny Befehl hat, sich in keine Schlacht einzulassen. Die Uriere-Garde solle von der Oesterreichischen Avant-Garde derer Husaren und Panduren etwas gelitten haben. Die feindliche Partheyen breiten sich schon weit aus, und haufen nicht zum Besten, besonders an denen Orthen, wo nichts mehr vorhanden, gleich wie zu Gamburg und in der Wankenau beschehen ist.

Ober-Rheinströbm, den 1. Aug. Den 20. pass. brachen die Oesterreicher eine ihrer bey Lauterburg gehabte Schiffbrücken ab, und führten dieselbe nach Weinh. Den 22. ist der nach Wien gesand gewesene Herr Baron von Stappel im Oesterreichen Haupt-Quartier wieder zurück gekommen. Dieser Tagen hat eine Oesterreichische Husaren-Parthey auf denen Lothringischen Grenzen ohnweit Bitsch einen Fransösischen nach Metz gehenden Courier mit seinen Brieffschafften angehalten und nach dem Haupt-Quartier gebracht. Es vergehet fast kein Tag, da nicht Contributions-Gelder in der Oesterreichischen Armee ankommen. Wie man vernimmt, so haben Ihre Durchl. der Prinz Carl, Contributiones bis nach Lothringen ausschreiben lassen, mit dem Anhang, daß man denen Fransösischen Einwohnern weiter kein Leyds zufügen werde, und könnte ein jeder in Ruhe seine Aecker und Weinberge bauen. Höchst gedacht Ihre Durchl. halten bey dero Troupen gute Ordre und eine strenge Manns-Zucht, und werden auf dem

Man will dieses Unglück einem Canonier b. Die Strenge her seine in Sack gesteckte Tabacks-Pfeiffen: Ein Wa- gethan. Es hat 17. Personen das Land: voll Heu mit den Bombardierer, die 7. Canonier von dem Grand: Pro: Corporal und 4. Canoniers, wieder derselbe auf des ein- und Magazyn gespielt. Deren er sich aber nachgehends an welcher im Gesicht beschaffen, so musse er ohne Anstand hen- gestorben. Es ist ein Soldaten, welcher eine Hand: betrubtete Anagebrochen, wiederfahren. Der Herr Gene- ral Bernklau ist den 28. passato vor Fort: Louis aufgebro- chen, und hat nur ein kleines Detachement davor zurück ge- lassen. Der Herr General Radastij steht bey Werdt. Von dem Herrn Frangipani sagt man, daß er letztlich erschossen worden seye. Vorgefien sind wieder etliche 1000. Mann Oesterreichische Völscher in der Gegend Rastadt angelangt, so ihren Marsch nach der Oesterreichischen Armee nehmen.

Lippstadt, den 2. Augusti. Verwichenen Dien- stag erhielten die Königl. Infanterie: Regimenter Sr. Durchl. Prinz Dietrichs von Anhalt, zu Bielefeld, und Sr. Excellenz, des Herrn General: Lieutenants von Lepz, zu Soest, die unvermuthete Ordre zu Marsch. Se. Durchl. Prinz Dietrich, waren eben mit dero Regiment im Exer- ciren, als diese Ordre bey Ihnen einlieff, weshalb sie so- fort eine auf diesen Vorfall sich schickende schöne Anrede an dasselbe hielten, bey der Parole aber declarirten, daß Se. Königl. Majestät den Herrn Obrist: Lieutenant von Blan- cense zu dero Obristen, und den Herrn Major von Panne- wis zum Obrist: Lieutenant allergnädigst ernennet hätten; worauff sie sofort zu Sr. Königl. Maj. nach Potsdam ab- reiseten, nachdem sie schon Tags vorher dero schöne Feld: Equippage mit 8. beladenen Maulthierern voraus geschicket hatten. Das Regiment ist am Freytag darauff, als den 31. dieses, auch aufgebrochen, und marschiret, dem Verlaut nach, Battaillons: weis. Eben selbigen Tags rückte auch das Hochlöbl. Lepzische Regiment aus Soest und Hamm all- hier ein, welches am 1. dieses seinen Marsch über Minden und Halberstadt eiligst fortsetzte, um den 5. dieses in Mag- deburg zu seyn. Jedermann ist begierig, das wahre Au- genmerk dieser Bewegung unter der Königl. Armee zu ver- nehmen. Heut werden Se. Excellenz, der Königl. gevoll- mächtigte Minister im Haag, Herr Graff von Podewils, hier durch nach Berlin gehen.

Regensburg, den 3. Augusti. Den 31. passato, Abends um 7. Uhr, sind Ihro Hochgräf. Excellenz, der commandirende General in Bayern, Herr Graf Bathiany u. zu Stadt am Hof, unter Paradeirung derer dasigen unter Commando des Herrn Hauptmanns, Chevalier Schimoda, von dem Löblich: Baron Vettesischen Regiment in Garnison liegenden Troupen, nebst einiger Manaschafft vom Löbl. Czerninischen Cuirasier: Regiment, angelangt, und haben die im Campement bey Weir stehende Regimenter den 1sten dieses Vormittags die Reviue passiren lassen, alsdann aber nach einem prächtigen Mittag: Mahl bey Ihro Excellenz, dem Herrn General: Feld: Marschall: Lieutenant, Graf- fen Carl von Palsy, zu Stadt am Hof, die Reise nach Alm- berg wieder angetreten. Ein gestern hier durch nach Wien passirter Courier hat bey der hohen Behörde mündlich nach:

folgenden Bericht abgefaßt: Den 31. Julii war das Haupt: Quartier der Prinz Carlischen Armee zu Hochstadt; Dieselbe hat aber noch selbigen Tags den Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten. Die Hagenauer: Linie ist von unsern Vor: Posten attackirt worden, wobey der Gegen- theil viele Leute verlohren, die Linie verlassen, und genöthi- get worden, sich unter die Stücke von Straßburg zu ziehen. Bey dieser Gelegenheit haben unsere Troupen, so zuge- gen gewesen, sehr wohl gethan. Der Herr Obrist: Lieu- tenant vom Esterhazyischen Husaren: Regiment ist bey die- ser Gelegenheit mit seinem Pferd zu weit vor und in einen Morast gekommen, einfolglich vom Gegentheile gefangen worden. Unsere Vor: Posten stehen dermahlen ohnge- fähr 3. Stunden von Straßburg, und sind auch unsere Schiff: Brücken weiter hinauf gegen Straßburg gezo- gen worden.

Genf, den 28. Julii. Seit her gestern hat man ein Gerücht, daß der König von Sardinien am Haupt von 16. Battaillons Chateau: Dauphin mit dem Degen in der Faust wiederum erobert, und die Franzosen und deren Al- liirte mit großem Verlust von dannen verjagt, dabey aber auch nicht wenig eingebüßet habe.

NB. Zu Frankfurt bey Hrn. Clausius, Stadt: Capitain des 8ten Quartiers, wohnhaft in der Fahrgäß gegen dem König von Engelland über, seynd zu bekommen, die Brun- nerische Lebens: Pillen, sie thun grosse Wirkung in Glic- dererschmerzen, auch Podagra und Chyragra, sie treiben diese Krankheit aus dem Leib, und nicht in den Leib, wie biß dato mit andern Arzeneyen geschehen. Wann der Patient diese Arzeneyen recht und genug braucht, so wird nicht allein das Podagra aus der Wurzel curirt, sondern zugleich alle böse curabile Zustände, also auch in malo Hypochondriaco, Epi- lepsia Hysterica, Asthmate Spasmodico & Convulsivo, Magen: und Herz: Krampff, daran schier alle Potentaten biß dato gestorben, und kein Doctor helfen können. Der diese Arzeneyen hat und recht zugebrauchen weiß, der ist so gut und besser versehen, als mit einer Königl. Hoff: Apotheck sammt ihrem Hoff: Doctor. Diese Pillen seynd auch eine bewährte Arzeneyen in mehr andern vor incurabel erkannten Krankheiten, wie zu beweisen mit vornehmen Herren an Königlich: und Fürstlichen Höffen, denen mit GOTTES Seegen durch diese Arzeneyen geholffen worden, nach dem keiner in Straßburg, Berlin, Paris u. helfen können. Sie ist über dieses so sicher, daß der vornehmste Herr und Potentat nichts bessers zur Gesundheit gebrauchen kan, so wohl curativ als præservativ, und wann er sie 10., 20. und mehr Jahr alle Tage braucht, so wird sie ihm allezeit alles gutes zur Gesundheit thun, sie stärckt den Men- schen, erhält ihn bey Kräfften, und menschlichem Ansehen nach, prolongirt sie das Leben. Es ist solche Krafft in die- ser Arzeneyen, daß der eine Dosis davon nimmt, und darauf 3. à 4. Stund gehet u. wird nicht so müde werden, als wann er sonst eine Stund gegangen u. Diese Arzeneyen und Bericht vom Nutzen und Gebrauch derselben, ist auch zu bekommen in Gelnhausen bey Hrn. Doctor Brunner, Stadt: Physicus, und Auctor.

Alhier ist der
Kays. Maj.

allernädigst
Land-Operator



von Ihro
Franciscus I.
privilegirte
ankommen.

Nahmens Johann Friderich Zorn / bürgerlich- seß- und wohnhaft in
der Hochfürstl. Hohenloischen Residenz Pfedelbach.

Selcher seine Kunst bey 25. Jahr durch viele Lander bewiesen, als Ungarn, Böhmen, Pohlen, im Römischen Reich, und in grossen Welt- berühmten Haupt- Städten, viel tausend Menschen an unterschiedlichen Kranckheiten curiret, durch vielfaltige Mühe und Fleiß, sowohl inner- als äusserlichen Gebrechen und Zuständen, so ihm unter Hand gekommen seynd, auch jederzeit sehr glücklich darinn gewesen, davon ihm seine bey sich satzsam habende Fidei digna Attestata, Zeugnisse geben werden, und öfters in Post- Zeitungen aus Haupt- Städten von ihm seyn gelesen worden, wer sich von diesem examinirten und approbirten Medico will helfen lassen, muß die Zeit nicht versäumen, und bey Zeiten zu ihm kommen, da dann der Arme und jedermann wird hören, ob es zu helfen ist, wenn nicht zu helfen, sagt er es gleich und nimt es nicht in die Cur.

Nun wohl an, so kommet bey Zeit, dann niemand in seiner Kranckheit möge zaghaft werden, und wann er auch seiner Meynung nach alles gebraucht hätte, soll ihm dennoch durch Gottes Hülffe wiederum zur Gesundheit geholffen werden, wann der Mensch auch zehn oder zwanzig Jahr blind gewesen, wo nur der Aug- Apfel noch gang ist, viel werden bey ihm in einer Viertelstund sehen, wann der Starr gestochen, und die Helle weggenommen werden, mit grosser Verwunderung und nimmt kein Geld voraus, bis der stock- und starr- blinde Mensch wieder sehend ist, was die bösen Mängel der Augen, die aus dem Geblüt kommen, als rothe hitzige, juckend und beissende dunckle Augen und eine Blindheit verursachen kan, im Anfang des schwarzen Staars Gutta Serena kan er wohl abhelffen, und die Augen wieder stärken, dergleichen sogenannte Wasser-

Handwritten signature: Johann Friderich Zorn

Handwritten notes in brown ink:
Johann Friderich Zorn
Pfedelbach

Salze, Hirn, Fleisch, Blut, Brand, Perle, Horn, und Blatter, Zelle, curiret er in kurzer Zeit.
Haupt: Schmerzen, Ohrenbrausen, verlornes Gehör, so der Mensch bis 9. oder
12. Jahr taub gewesen, schwaches Gedächtnis, Schwindel, Schlag-Flüsse, dicke
Halse oder Kröpfe, Haar wachsend machen, Malum Hypochondriacum, Traurig-
keit oder Milz: Krankheit, defecti Melancholiam, Ohnmachten, Herzklappen, aus-
sahrende Haut, übelriechenden Athem, Mund-Gäule, schwere Noth der hinfallenden Sucht,
Mutter: Mähler, hiege und kalte Flüsse, das Morbum Gallicum, die Granjosen,
unreines scorbutisches Geblüt, curiret derselbe ohne Salivation, durch subtile Arzney.

Brüche des Leibes in der Schoos gebrochen oder zersprenget, bey Kindern und alten
Leuten, die auch viel Jahr sich damit geplaget, werden von ihm in kurzer Zeit geheilet,
mit und ohne Schnitt, durch ein solch Geheimnis, welches ihm keiner wird nachthun,
es sey ein Neg: Bruch, Fleisch-Bruch, Nabel-Bruch, Darm: Wasser: oder Wind:
Bruch, hilfft alte faule Schäden oder Salz-Flüsse an Arm und Bein, bringet er bald
zur Heilung, Hasenscharten, den fressenden Krebs, Gewächs, Colica und Mutter:
Schmerzen, goldene Ader, reissende Glieder, Rücken: Weh, Seiten: Schmerzen, haben
sich bald Hülff zu getrüsten.

Welche mit erschütterlichem Stein: Schmerzen in der Blasen, Sand, Gries und Harn: Winde
haben, und das Wasser von sich nicht recht lassen können / Tag und Nacht Schmerzen leiden, hat er ein
Indianisches Arcanum in 24. Stunden Hülff zu machen, und zwar viele ohne einigiges Einnehmen der
Medicamenten bloß äußerlich, und werden recht wieder gesund, Magen: Beschwerung / Engbrüstig-
keit, Husten, kurzen Athem, Geschwulst und Wassersucht, er hilfft den Leuten für das Fieber, als Febris
Tertiana, Quarta, Hectica, Lungen: oder Schwarzhucht, rothe Ruhr, Kinder: so beschrien und un-
verwachsen seyn, und nicht zunehmen können, Mattigkeit in Gliedern und die Gelbsucht. Solche elende
und betrüble Leute, welche ganz lahm und contract seyn / oder in andern Mängeln sich befinden, welche
auf dem Blatt nicht alle können gemeldet werden, und der Zustand soll indiciret werden, so beliebe man
den s. v. Urin früh nüchtern aufzufangen, und denselben zu ihm zu bringen, er wird nach dessen Ersehung
einem jeden Bericht geben, daß man wird ein faitsames Vergnügen haben, indem er eine absonderliche
Wissenschaft in Urin beschauen besizet.

Schließlichen von weiblichen Geschlecht, wie solche Rahmen haben mögen, absonderlich die unfruchtba-
ren, so viele Jahre im Ehestand leben, und keine Kinder zeugen, können sich gewis Hülff bey mir getrüsten,
einige, so mit Mutter Vorfällen und im Kind: Beite verdorben worden seyn, so ihre Monatliche Zeit
zu viel, oder gar nicht haben, es werden auch diejenigen, welche dessen Zeitul bekommen, selbigen ihren
Nachbarn und Freunden, absonderlich denen Kranken, zuzuschicken, damit sie sich seiner in ihrer Krank-
heit bedienen können. Dem was fehet, beliebe vormittag von 8 bis 11 / und nachmittag von 1 bis 6
Uhr in sein Quartier zu kommen, er wird jedermann allein sprechen.

Meine Medicin, die ich öffentlich verkauffe / ist:

1. Eine kostbare Pillen, welches ganz gelind, ohne die geringste Schmerzen, den Leib auslayret / benimt
allen Husten, schweren Athem, treibt aus alle Würmer / sowol bey alten als jungen Leuten / führet aus alle
grüne und schwarze Galle aus dem Magen, ist auch gut in ansegender Wind- und Wassersucht, es darf sich
niemand fürchten, daß sie zu stark oder zu schwach, sie ist eine Universal Medicin. 2. Ein Pulver für
die Colic, Grimmen, Mutterweh, rothe Ruhr / stärcket den Magen, alle Abends ein Messerspiß voll ein-
genommen, in Suppe oder Brandenwein. 3. Einen Wund: Balsam für alle Wunden / wie auch vor
den Erdgrind, auf ein Tuch gestrichen und aufgelegt. 4. Ein Pflaster vor Kopfweh, Haupt: Fluß, Schwin-
del, Sausen der Ohren, bey Schlassengehen auf die Stirn gelegt. 5. Ein bewährtes Mittel vor den
Krampf, Rothlauf und Gichter. 6. Hat er bey sich einen künstlichen Zahn Arst, dergleichen wenig zu
finden ist. P. S. Dienet zur Nachricht, daß meine Leute keine Medicin in denen Häusern verkauffen, warne
einen jeden, die unter meinem Rahmen die Leute betriegen. Ist anzutreffen alhier in

Steno fürst zu juss, Pucc

*1747 Nov.
M. P.*



I.

Est dieses köstliche Templin oder Rihn: Del gut denen Menschen / die mit Hauptwehe gestalten Sachen nach stetig geplagt und angefochten worden sind / 7. oder 9. Tropffen auf den Wirbel gethan / oder den Beheragenden Ort damit bestrichen / stillt den Schmerken.

2. Ist ein gewieses Mittel bey verlohrenen Gehör von kalten Flüßen / wann man davon den Haupt: Wirbel / und hinter den Ohren sich mit etlichen Tropffen schmiert / und damit anhält / so findet sich solches wieder.

3. Vertreibt den Zahn: Schmerken / einen Tropffen in eine Baumwolle gethan / und in die Zähn gesteckt / ist es von kalten Flüßen / stillt solches den Schmerken von Stund an.

4. Wer schlechte / schwarze und waackende Zähn / auch Scharböckische und faule hat / der lasse alle Morgen früh / nachdem er aufgestanden / in einem Gläslein frischen Brunnen: Wasser 5. oder mehr Tropffen fallen / wasche damit das Zahn: Fleisch / und gurgle sich sonst damit / so wird er nicht allein schöne weisse Zähn / sondern auch frisch und gesund Zahn: Fleisch / nebst guten Athem davon bekommen.

5. Hilfft es denen / welche von zehem Schleim oder Engbrüstigkeit einen kurzen und schweren Athem haben / 10. bis 12. Tropffen Abends und Morgens in einer warmen Suppen eingenommen.

6. Solches Del ist auch gut zu gebrauchen / welche vom harten Heben oder Fallen geronnen Blut bey sich im Leibe haben / ein Adern verstaucht / ein Glied verrenckt / eine Hand übergrieffen / ein Fuß übertreten / 8. oder 9. Tropffen in einer warmen Suppen eingenommen / und den schmerzhaften Ort damit geschmieret.

7. Dienet es auch jungen und alten Leuten / welche Flechten haben / damit geschmiert.

8. Ist

8. Ist es nützlich denen/welchen der Magen verschleimet/und keine Speiß
schmecken will/ 12. oder 15. Tropffen in Brandwein eingenommen.

9. Welche mit der schmerzhafften Colic oder andern schweren Bauch-
Grimmen geplaget sind/ nehmen hievon 25. biß 30. Tropffen / nachdem die
Natur starck ist/ mit Deumerten Wasser/ oder auch nur mit warmen Bier
ein/ so werden solche Patienten ohnseßbar Hülff und Linderung empfinden.

10. Die von der Kälte kommende Blähungen / daherrührende Wind-
und Mutterschmerzen/ zertheilt es und treibet aus / wann man 10. oder 12.
Tropffen davon in Chamillen/oder Melissen/Wasser einnimmt.

11. Ist es auch gut vor Rücken- und Lenden Wehe / nur damit ge-
schmiert.

12. Hilfft es auch Weibs- Personen / die ihre monatliche Zeit/Blumen
verlohren haben/ des Tages 6. biß 11. Tropffen in Pohley oder andern Mutter-
kraut/Wasser eingenommen.

13. Ist es bevehrt für Sand und Gries/ des Morgens und Abends 10.
15. biß 21. Tropffen in Petersilien- und Steinbrech- Wasser eingenommen.

14. Vertreibt es alle f. v. Krägen bey Jungen und alten / da man ei-
nem Kind von 8. biß 10. Jahren 5. biß 8. Tropffen / einer alten Person aber
10. biß 12. Tropffen/ Morgens und Abends in Erdreich- Wasser / oder in
einer warmen Suppen eingiebet / und den Patienten auch äußerlich darmit
schmiert.

15. Es hält auch das Angesicht für allen Flecken und Massen so es embsig
damit bestreichen wird.

16. Ist es ein all Tag bevehrtes Mittel für die jungen Kinder/welche mit
Grimmen und Reissen im Leib heftig beschwert sind / und schreyen/nur densel-
ben die Fuß-/Sohlen damit geschmiert/ oder einen Tropffen uf einen Finger ge-
than/und das Nabelein damit bestrieben.

17. Ist es so wohl Menschen als Vieh / zur Pest- Zeit sehr diensheil-
sam- und nützlich / und zwar einem Menschen Abends und Morgens 10.
oder 11. Tropffen in Weinrauten- Wasser oder auch nur in warmer Brü-
he / in etwas Essig zertheilt eingenommen. Dem Vieh aber / so sich uff der
Weyd vergiftt/ein halb oder ganz Quintlein in Essig oder Wasser eingegossen.

Dieses gerechte und durch die lange Erfahrung approbirte Templin oder
Rihn- Del / so ausser denen obbemelten noch mehr vortrefflichen Tugenden
mit sich führt / findet man bey mir Johann Georg BrunnMüllern /
der Zeit Inwohnern zu Dornberg / eine Stund von der Hoch-Fürstl. Bran-
denburgischen Residenz Stadt Dnolzbach.

Dnolzbach/ Gedruckt bey Jerenitas Kretschmann / Hoch-
Fürstl. Hoff-Buchdrucker.

20. Heilet obgemeldter Balsam über die massen geschwind alle Wunden/ sowohl am Kopf/ als andern Orten / so man ein Meißel darein tunct / in die Wunden legt/ und ein Tuch/ oder ordinari Pflaster/ welches besser ist/ darüber bindet/ und solches alle Tag einmahl wiederholt. Gleicher massen kan man solchen Balsam gebrauchen/ wann man von vergifteten Thieren/ oder einem wüthigen Hund/ gebissen wird.

21. Heilet er auch ohne Schmerzen den Erb- Grund/ Schuppen/ Krätz und Hauten/ wie auch Woll- und Haar- Wurm / so man sich damit schmieret.

22. Diener dieser Balsam wider die Milch- Gebrechen/ innwendig gebraucht/ und äußerlich damit geschmieret / weil er alle böse Feuchtigkeit resolvirt. Die Dosis einzunehmen / ist bey einem Menschen/ mehr oder weniger/ 20. oder 30. Tropffen/ nachdem die Verstopfung und die Natur bey einem stärker ist/ als bey dem andern.

23. Wider die Winde / Aufblähungen und dergleichen/ ist eben diese Cur.

24. Wider die böse vergiftete Luft/ des Morgens früh etlich und zwanzig Tropffen eingenommen / in die Nase geschnupfet/ den Wirbel/ die Schläffe und Puls- Adern damit geschmieret/ ist er sehr gut.

25. Wider das Zwitteracht / die salzige rothe Flüsse in den Augen/ ist dieser Balsam ein gewünschtes Mittel/ des Tages etlichmahl darein getropffet.

26. Wider den Brand/ wie der auch geschehen seye/ mit eingedunckten Tüchlein überlegt/ und abgewechselt mit frischen Tüchlein/ wann die erstere trocken sind / ist er unzählich mahlen probiret.

27. Dem schwachen Magen gibt er Krafft und befördert die Däunung.

28. So reibt auch dieser Balsam aus die fette Galle durch den Urin/ welcher stark davon riechet.

Wer nun mit einem oder dem andern dergleichen obbemelten Zuständen sich beschweret befindet / so gebrauchte er diesen Unversals Balsam auf obbeschriebene Weise/ biß mit göttlicher Hülffe Besserung vorhanden/ sodann kan der Gebrauch außgesetzt werden/ solte sich aber / so selten geschieht / die Krankheit / tieffer Entwurhlung halber / noch einmahl anmelden / müste man auf das neue mit dem Gebrauch fortfahren. Wann man alle Wochen ein- oder zweymahl 15. Tropffen einnimmt / ist er ein köstliches Präservativ zu Erhaltung der Gesundheit / dann er die ganze Natur härket / und vor Erkältung/ auch aller Putrefaction / schütz bewahret / auch ist er ganz sicher bey den kleinsten Kindern zu gebrauchen / dann niemand / So sey Dank / durch dessen Gebrauch jemahl einigmal Ubel erwecket worden/ dann er / seiner Composition nach / keiner Complexion nachtheilig / wann nur die Zufälle nicht gar zu hezig seyn. Dieser Balsam ist sehr flüchtig und subtil / verrauchet leicht an einem warmen Ort / darum solle man ihn an einem kalten Ort aufbehalten / und mit Blacern wohl verbunden / mit einer Blase / oder Erdenaegel / durch die Blacern gesteckt / um durch das Löchlein die Tropffen heraus zu lassen / oder in Gläselein mit zinnern Schrauben / so fest schließen / ist er am besten zu behalten.

Wir können mit Wahrheit und gutem Gewissen noch viele andere Curen / so wir mit diesem Balsam gethan haben/ hieher setzen / aber um der Kürze willen übergehen wirs / Auch wird die Operation selbst mehrers zeigen / dann er noch zu vielen Gebrechen dienlich.

Auch sind neben diesem Balsam bey uns zu haben aus allerhand Metallen / Mineralien / Steinen / Gewürzen / Kräutern / Kräutern / Saamen etc. künstlich nach Spargirischer Art extrahirte destillirte Del / Wasser / Salz / Balsam und dergleichen / so auch gut und gerecht.

Anhang.

Demüt thun auch dem gütigen Leser zuwissen/ daß man auf unsere Wäpplein / Recept und Petschaft genaue Acht habe / dann würcklich de facto sich ein und andere Falsarii unterstehen / unsern Balsam und andere Compositionen nachzumachen / und die Käufer um Geld und Gesundheit zu bringen / auch dadurch unsern schon in die 100. Jahr probat bestanden Balsam / worüber unser lieber Vater seel. Johannes Schauer in wohl lobt. Burgermeister- Amt alhier mit einem körperlichen Eyd behauptet / daß er den Balsam / wie sein Vater seel. gut und gerecht bereitet / auch uns Gebrüder von unseiner hochloblichen Obrigkeit / bey unsern bürgerlichen Pflichten / anbefohlen worden / den Balsam fernerhin also gerecht und gut zu elaboriren / in Decadenze zu bringen suchen / Als haben uns genöthiget befunden/ an hohen Orten deswegen unterthänigst zu beklagen / damit dergleichen Stümpelein und Betrug möchte vorgebeugt werden.

Demnach haben uns Ihre Römisch Kaiserl. Majestät/ wie unsern Vatern seel. Philipp Jacob Schauer / aus sonderbahrer Gnad / mit einem nervollen und verpönblichten Privilegio bescheenket / darinn expresse enthalten/ daß alle dergleichen anjeto bestehend / oder künftig sich hervor thende böshaffte Nachahrer / wo und welcher Orten sie betreten werden/ mit Hülffe eines jeden Orts Obrigkeit / abgeschafft / ihre Wahre hinweg genöthigen / und dergleichen Stümpelein gänzlich nider gelegt werde / auch solte keine Obrigkeit solches dergleichen Vaganten zu thun gestatten / bey des Reichs schwerer Straffe und Lingnad / noch über dieses in Poen/ nemlich fünfzig Mark löthiges Gold / so offte einer wider das Kaiserliche Privilegium handeln solte/ die Heltse in die Reichs- Cammer / die andere Heltse aber uns zufallen solle.

Ingleichen haben uns Ihre Churfürstl. Durchl. zu Bayern / wie auch Ihre Churfürstl. Durchl. zu Pfalz / mit gleich nervollen / auch privative Privilegien be nädiget / benebenst ihren Vorigkeiten / Hohen und Niedern / gnädig anbefohlen und ernstlich aufgetragen / auf dergleichen Betrüger und Vaganten gute Sorge auch möglichste Ums- Obsicht zu haben/ daß sie auf Betreten/ neben Abnahm dergleichen falschen Wahren/ ohnverlangt zu gebührender Rechtfertigung gezogen/ ja so gar nach Verbrechen malsieciß gestrafft werden.

Und dann hat uns auch unsere gnädig und hochgebietende Obrigkeit ein herrliches Attestatum und Privilegium ertheilet / und uns die gnädige Erlaubniß gegeben / nebst unserm ererbten Petschaft / das Augspurgische Stadt- Wappen auf unsern Gläselein zu führen : Dann diß ist der alte gerecht von unserm Vater/ Unserer und Ihr- Vatern seel. also auch präparirte und von unserer hochthawren Obrigkeit schon 91. Jahr lang attestirte weisse Universal- Balsam. Welches einem jeden hiemit / daß er nicht falsche Wahre vor gute bekomme / zur freundlichen Nachricht / auch seiner selbst eigenen Gesundheit / dienen solle.



Diesen köstlichen Unversal Balsam findet man gut und gerecht bey uns Johannes und Mathias Schauer / Gebrüder / in Augspurg/ wohnhaft bey der Mess/ also an unserm Haus das Kaiserl. Churfürstl. und Stadt- Wappen sich befinden.

UNIVERSAL Balsam /

Welcher gut
finden bey uns
Matthias Schaur/
Römischen Kayserlichen
Ihro Churfürstl. Durchl.
Ihro Churfürstl. Durchl.
von unserer gnädigen und
tative approbirte auch pri-
Chymici, Burgere in Aug-
Wehg / also an unserer Be-
Majestät / auch die Chur-
Wappen sich befin-



und gerecht zu
Johannes und
Gebrüder / von Ihro
Majestät / wie auch von
zu Bayern / gleichfalls von
zu Pfalz / und dann auch
hochlöbl. Obrigkeit priva-
vilegirte Distillatores &
spurg / wohnhaft bey der
hausung Ihro Rom. Kayserl.
fürstliche und der Stadt
den / zu erfragen.

Nützlich / so ist dieses Balsams Tugend / daß er alle Flüsse des Haupts / ab-
sonderlich wann sie von Kälte herkommen / in gar kurzer Zeit von Grund aus curiret / so
man den Wirbel / Nacken und beyde Schläffe damit bestreicht ; Auf solche Weise benimt
er das Hauptwehe / welches von flüssigen Feuchtigkeiten entsteht / und solches in höch-
ster Behendigkeit.

2. So erwärmet und machet er auch subtil das gestockte und kalte Geblüt ; Er ist auch
ein köstliches Präservativ vor den Schlag / so man zu Zeiten den Kopf damit schmieret ; Gleichfalls thut er
wunderbaren Effect , wann der Schlag / Fluß schon geschehen ist / wann man den verletzten Theil damit
schmieret ; Er bringet solche paralytische Glieder wieder zu recht / wie auch alle andere Contracturen und
Lähmungen der Glieder.

3. So man in der Woche etlichmahl von diesem Balsam in Wein / Fleisch / Brühe / 15. oder 17. Tropf-
fen einnimmt / so präservirt er den Menschen für allerhand gefährlichen Zufällen / stärkt zugleich das Herz.

4. Stärket er über alle massen das Haupt / erhält langwürrige Gedächtnuß / indem er / so man den Na-
cken damit schmirt / allen innerlichen Geistern Krafft und Stärke durch seine wunderbare Subtilität gibt.

5. So man zu unterschiedlichen mahlen einen Tropfen in die Augen thut / so machet und erhält er ein
klares Gesicht / vertreibet auch das Ninnen und Triessen und die Röthe der Augen.

6. Ferner ist er ein bewährtes Mittel vor das Saussen und Brausen der Ohren / wie auch vor das
verstopfte Gehör / so man ein wenig Baumwolle darein einseucht / und ihn also in das Ohr thut / doch zu
unterschiedlichen mahlen wiederholt.

7. So vertreibet er auch das Zahnwehe / absonderlich so von kalten Flüssigkeiten entsteht. Wo der Zahn hohl
ist / nezt man eine Baumwolle darein / thut solche in den Zahn / so wird er den bösen Schleim und Wasser
heraus ziehen. Wann aber der Zahn nicht hohl ist / es sene der Schmerzen mit / oder ohne Geschwulst / so
schmirt man den leidhaftigen Theil damit / wird also der Schmerz sammt der Geschwulst vergehen.

8. Vertreibet er die rothe Flecken Morphea, sammt andern Flecken im Angesicht / macht auch und erhält
ein klares Angesicht / und eine glatte Haut. So man sich damit schmieret / oder damit mit einem reinen
Tuch / so mit ein wenig Balsam benezt ist / abwischt / so nimmt es alle Unreinigkeit hinweg / und läßt keine
Runzeln bis ins hohe Alter / und ob es schon ein wenig beissen thut / schadet in geringsten nichts / sondern
es ziehet nur die Unreinigkeit aus / ist derohalben besser / als aller Schmuck / vor die Damen.

9. Stärket dieser Balsam alle principal Membra, verzehret alles Phlegma im Magen / bringet Appetit
zum Essen / so man alle / oder über den andern Tag / 15. oder 17. Tropfen davon einnimmt ; welche aber
nicht einnehmen können / die sollen das Herz / Grüblein zum öfftern damit schmieren / hat gleiche Wir-
kung / dann er benimmt das übrige Brechen des Magens / so von böser Däunung entsteht.

10. So ist bemelter Balsam sehr köstlich / wann man davon in der Lungensucht / wie auch in der darauff
entstehenden Hectica , alle Morgen 15. bis 17. Tropfen einnimmt.

11. Weiters vertreibt er auch das Keuchen und Husten / wie auch das gefährliche Seiten-Stecken /
* Pleuritis genannt / so man ihn / wie vor gemelt / gebraucht.

12. Er ist auch ein sehr gutes Mittel vor die innerliche Wunden / Aposteme / Geschwäre und stinkenden
Athem ; tödtet und führt aus die Wärme im Leib / und läßt keinen aufkommen / so man von ihm / wie gemelt /
alle Tage / oder über den andern / 15. Tropfen einnimmt.

13. Reiniget er allen Sand in Nieren und Blasen / zermalmet und führet auch aus Steinlein / neben
stärcker Treibung des Harns / so man ihn täglich in Gries- / Wasser gebraucht.

14. Vertreibet er das Hüftwehe / so man ihn gebraucht / und von aussen den leidhaftigen Ort bestreicht.

15. Stillt er den Saamen- / Blut- und Eiter-Fluß / so man ihn inn- und äußerlich gebraucht.

16. Vertreibet er das Grimmen und Bärmutter an Mann- und Weibs-Personen / so man davon 30.
Tropfen in Wein gebraucht / befördert auch den Frauen ihre Geburt / bringt und treibt die monatl. Blum.

17. Vertreibet er auch das verstockte und unterlauffene Geblüt / so von Schlägen / Fallen und Stößen
herkommt / auch so ein Bluts-Tropfen verschossen / oder ein Glied verränckt / oder überflaucht wäre / kan
man ihn innerlich gebrauchen / und den schmerzhaftigen Theil damit schmieren.

18. Vertreibet und heilet dieser Balsam über die massen geschwind alle Sciatica , oder das reissende
Gicht und Flüsse der Glieder aller Orten des Leibs / so man den schmerzhaftigen Theil damit schmieret.

19. Ingleichen ist er sehr gut dem Podagra / so man sich damit schmieret / auch gibt er gute Linderung
in allen harten Geschwulsten / da er ganz gewiß ist / solche zu vertreiben / gleichfalls an den Kröpfen / wann
man den Kropf damit schmieret / und wie gemelt / auch innerlich gebraucht.

* Pleuresie Gal, Pleuresia Ital,

Universal-Balsam.

In allen kalten Zuständen/Catharren und Flüssen/welcher
an vilen Menschen/mit derselben höchstem Nutzen und schnellen
Curen / gebraucht und approbirt ist worden/
als hernach folgt:

Löslich/so ist dieses Balsams Tugend/das er alle Flüsse des Haupts/absonderlich/wann sie von
Kälte herkommen/in gar kurzer Zeit von Grund aus curirt/so man den Wirbel/Nacken und
beyde Schläf damit bestreicht; Auf solche Weise benimt er alles Haupt-Weh/welches von
flüssigen Feuchtigkeiten entsethet/und solches in höchster Behändigkeit.

2. So erwärmet und machet er auch subtil das verstopfte und erkaltete Geblüt; er ist auch
ein köstliches Präservativ vor den Schlag/so man zu Zeiten den Kopf damit schmieret; gleich falls
thut er wunderbaren Effect / wenn der Schlag-Fluß schon geschehen ist / wenn man den verletzten
Theil damit schmieret; er bringt solche paralytische Glieder wieder zurecht/wie auch alle andere Con-
tracturen und Lähmungen der Glieder.

3. So man in der Wochen etlichmal von diesem Balsam in Wein-Brandwein oder Fleisch-
Brüh 5. oder 17. Tropffen einnimmt/so präservirt er den Menschen für allerhand gefährlichen Zu-
fällen; stärkt zugleich das Herz.

4. Stärket er über alle massen das Haupt/erhält langwürige Gedächtnuß/indem er/so man
den Nacken darmit schmieret/allen innerlichen Geistern Krafft und Stärke durch seine wunderbare
Subtilität gibe.

5. So man zu unterschiedlichen malen einen Tropffen in die Augen thut/so macht und erhält
er ein klares Gesicht/vertreibt auch das Kinnen/ Trieffen/ und die Röthe der Augen.

6. Ferner ist er ein bewehrtes Mittel für das Säusen und Brausen der Ohren/ wie auch für
das verstopfte Gehör / so man ein Baumwöllein darinn einfeucht / und ihn also in das Ohr thut/
doch zu unterschiedlichen malen wiederholt.

7. So vertreibt er auch das Zahn-Weh/absonderlich/ so es von kalten Flüssen entsethet/wo
der Zahn hol ist / nezt man ein Baumwöllein darein / thut solches in Zahn / so wird er den bösen
Schleim und Wasser heraus ziehen; Wenn aber der Zahn nicht hol ist/es jeye der Schmerzen mit
oder ohne Geschwulst/so schmieret man den leidhafften Theil darmit/wird alsdann der Schmerzen
samt der Geschwulst vergehen.

8. Vertreibt er die rothe Flecken/Morphea/samt andern Flecken im Angesicht;macht auch/
und erhält ein schönes Angesicht/ und eine glatte Haut/so man sich damit schmieret.

9. Stärket diser Balsam alle innerliche principal-Membra; verzehret alles Phlegma im
Magen;bringt Appetit zum Essen/so man alle oder über den andern Tag 5. in 17. Tropffen davon
einnimmt; welche aber nicht einnehmen können / die sollen das Herz-Grüblein zum öfftern darmit
schmieren/hat gleiche Würckung/dann es benimt das übrige Erbrechen des Magens/ so von böser
Dauung entsethet.

10. So ist ermelter Balsam sehr köstlich / so man ihn in der Lungen-Sucht / wie auch in der
daraus entstehenden Hectica, alle Morgens in Wein bey 5. in 17. Tropffen einnimmt.

11. Weiters vertreibt er auch das Reuchen und Husten / wie auch das gefährliche Seiten-
Stechen/Pleuritis * genannt/so man ihn/wie vor gemelt/gebraucht.

12. Er ist auch ein sehr gutes Mittel für innerliche Wunden/ Apostem/Geschwår/ und sin-
kenden Athem; tödtet und führet aus die Würm im Leib/und läßt keinen auffkommen/so man von
ihm/wie gemelt/alle Tag oder über den andern 5. Tropffen davon einnimmet.

13. Reiniget er allen Sand in Nieren und Blasen / zermalmet und führet auch aus Stein-
lein/ neben starcker Treibung des Harns/ wenn man ihn täglich in Gries-Wassern gebraucht.

14. Vertreibt er das Hüft-Weh / so man ihn gebraucht / und von aussen den Schmer-
hafften Ort darmit bestreicht.

15. Stellet er den Samen-Blut-und Eiter-Fluß/ so man ihn in- und äußerlich gebraucht.

16. Vertreibt er das Grimmen und Bärmutter an Manns- und Weibs-Personen/so man
davon 30. Tropffen in Wein gebrauchet; Befördert auch den Frauen ihre Geburt / bringt und
treibet die Monatliche Blumen.

17. Vertreibet er auch das verstopfte und unterlauffene Geblüt/ so vom Schlagen/Fallen/
und Stossen herkommt; auch so ein Bluts-Tropffen verschossen/oder ein Glied verrenckt oder über-
staucht wäre/kan man ihn innerlich gebrauchen/und den schmerkhafften Theil darmit schmieren.

18. Vertreibt und heilet diser Balsam über die massen geschwind die Sciatica, oder das
reissende Gicht und Flüsse der Glieder aller Orten des Leibs/ so man den schmerkhafften Theil dar-
mit schmieret.

19. Ingleichen ist er sehr gut in dem Podagra/so man sich darmit schmiert/gibt er eine gute Linderung; auch in allen harten Geschwulsten/da er ganz gewiß ist solche zu vertreiben; gleichfalls an den Kröpfen/wenn man den Kropf darmit schmieret/und/wie gemelt/auch innerlich gebraucht.

20. Heilet obgemelter Balsam über die massen geschwind alle Wunden/so wol am Kopf als an andern Orten/so man ein Tüchlein darein eintunckt/in die Wunden/oder ein Tuch/oder ordinari Pflaster/welches besser ist/darüber bindet/solches alle Tag einmal widerholt. Gleichermassen kan man solchen Balsam gebrauchen / wenn man von giftigen Thieren oder einem wütigen Hund gebissen wird.

21. Heilet er auch ohne Schmerzen den Erbgrind/Schuppen/Kreß und Rauden/wie auch Wolff- und Harn-Wurm/so man sich darmit schmiert.

Ich könnte mit der Warheit und gutem Gewissen noch vil andere Curen/welche ich mit diesem meinem Universal-Balsam gethan habe/hier beyfügen/aber um der Kürze willen übergehe ichs; auch wird die Operation selbst mehrers weisen.

Disen Universal-Balsam findet man bey mir Matthias Schaur/Distillator und Chymicus, Burger und Inwohner in Augspurg. Item noch vilmehr aus allerhand Metallen/Mineralen/Steinen/Gewürzen/Früchten/Kräutern/Samen/künstlich nach Spagirischer Art extrahirte distillirte: Oel/Wasser/Salz/Balsam/und dergleichen/so auch gut und gerecht.

Kurzes Verzeichnuß / von dem Gebrauch einiger bewährten Medicamenten, welche Christianus Democritus, an einen Medicum, seiner Freundschaft communiciret / um solche aufrichtig zu präpariren, und sich und dem Publico durch einen billigen Preis damit Vortheil zu thun.

Es sind deren sechs Stücke, welche man um Unterscheids willen, unter folgenden Nahmen bemercket: 1. Elixir Polychrestum. 2. Tinctura Balsamica. 3. Elixir Balsamicum. 4. Sapo Chymicus auctus. 5. Tinctura Vulneraria. 6. Oleum Antepilepticum.

Es sind zwar diese Stücke schon zum Theil bekandt, wie dann der Auctor aus dergleichen Medicamenten niemahls ein Geheimnuß gemacht, und sie an viele communiciret; doch ist hier und da in denen Ingredientibus eine Veränderung geschehen, welche diese Präparation vor allen andern recommendiren wird.

Das erste, oder sogenannte Elixir Polychrestum, ist ein bewährtes Mittel, als man sagen oder glauben kan in vielen sonst vor unheilbar gehalten, und sehr hartnäckigen Morbis chronicis. Sonderlich wird es sich nechst Gott signalisiren (a) im Stein, Gries und Podagra, sie seyen im Anfang, oder schon tieff gewurkelt. Ebenfalls wird es (b) im Malo Hypochondriaco, und dem davon abhängenden verdrüßlichen Negotio Hamorrhoidali probale Dienste thun, und zeigen, daß die Hamorrhoides internæ & externæ, cæcæ, & fluentes, per se eine Krankheit, und ein Consequenz des schleimigen und stockenden Geblüths seyen, dann sie werden, wann der Ursprung gehoben, ohne alle Gefahr cessiren: Und eben dieses Medicament wird die Pertinacissimas Obstructiones mensium bey dem Frauen Volck cessiren machen, oder den natürlichen Fluß befördern. Zum Beweis, daß der Fluß der sogenannten güldenen Ader, oder schon per accidens soulagiret, wie auch ein Fontanell, oder ein anders fließendes Geschwür thut, doch per se eine Krankheit, oder sehr verdrüßliches Productum einer andern

andern Krankheit seye, und darum gar nicht merite, daß man sich Mühe mache, solche herfür zu bringen, oder zu befördern. Weiter ist dieses Elixir (c) ein Praesentissimum in allen Auffwallungen des Geblüths, in Congestionibus und Stagnationibus desselben, und denen hiervon dependirenden Schmerzen, oder auch erregten Haemorrhagien. Es lindert die Pein, stärket dabey alle, zu Verdauung und Distribution der Speisen gehörige innerliche Glieder, und bringt einen sanften Schlaf, so wohl Gesunden als Kranken. Auch hebet es ohnfehlbar den Eod und Schärfe im Magen. In faulenden, hitzigen und anstreckenden Krankheiten, thut es eben so wohl das seinige, als im obigen schleimigen / und von Coagulation entstehenden Krankheiten, daß man es also billig vor eine Correctivum Universalis malle sanguinea & reliquorum humorum kan ansehen. In Scorbuto hat es seines gleichen nicht, und denen davon dependirenden Affecten, als der Roosse, des Juckens, der Gräse, der laufenden Sichten, der Colique, und dergleichen. In Kinder-Pocken, Nöthlen, Friesel, hitzigen giftigen Fiebern, Catharral-Fiebern, ja in dem simplen Schnupfen, und Asthmate humoroso, wird es mehr thun, als noch bis hieher etwas gefunden worden, so wohl praeservative als curative. Endlich, es wird nicht leicht ein Vorfall seyn, ausser allein bey Lungensüchtigen, da es nichts gutes wird schaffen. Die Dosis davon ist 15. bis 20. Tropfen, bey Erwachsenen, in ein paar Löffel voll süßen Wein, eine Stunde vor den Mahlzeiten. Sind die Personen etwas hysteres Temperaments, so gibt mans in einem Glas puren Wasser. Man continuiret in ersterzehnten Krankheiten damit einige Wochen, ja bis über einen Monat, wie auch in dem Scorbut; Bey geschwinden hitzigen Krankheiten aber, gibt man es allezeit unter dem Trinken, so oft der Patient Lust hat, 3. 4. bis 5. Tropfen. Es schmecket angenehm, und hat gar keine sensible oder beschwerende Wirkung, corroboriret nur, und alteriret, resolviret und treibet aus was nichts sauret, und bindet dabey zusammen, was zu viel dissolviret ist, ohne zu erhizen, oder zu viel zu vertreiben. Und wird die Unge davon verkauft vor 38. Kr.

Das zweite Medicament, oder die so genannte Tinctura Balsamica, wird bey dem ersten in den Curen langwieriger Krankheiten über den dritten oder vierten Tag interponiret, da man dann das erste so lang auff die Seite gesetzt, hiervon zu gleicher Zeit 40. bis 50. Tropfen

sen in ein paar Löffel Wein einnimbt. Vor sich selbst ist es ein verdünnend und dabey verfürzendes Analepticum, welches sonderlich obgeneldten Patienten und alten Leuten wohlbekommt, auch sonnen allen Krankheiten selbst, Dienste thut, wo die Natur soll ermuntert werden, etwas auszutreiben; dabey es unter denen so genannten Alexipharmacis seinen Orth so gut, als eines maintainen wird. Es kostet die Unge davon 28. Kr.

Das dritte, oder sogenannte Elixir Balsamicum, ist sonderlich destiniret zu innerlichen Verlegungen, an Lunge, Leber, Nieren &c. Item zu allerley Arten der Darm-Krankheiten, Diarrhaen, Dysenterien, Coliques, so von Winden und Schärfe kommen, ferner zu den Zufällen der Frauen in ihrer Schwangerschaft und Kindbetten, da es sich vor vielen andern hochberühmten Medicamenten legitimiren wird. Wer in der Schwindstucht dabey des Auctoris Balsamum vulnerarium, so aus denen frischen Kräutern, wie schon bekandt genug, distilliret worden, zu Hülffe nimbt, und alle Tag 2. à 3. Löffel voll davon an statt eines Vehiculi zu diesem Elixir gebraucht, der wird erfahren daß die Schwindstucht so incurabile nicht sey, als sie ordinarement angegeben wird. In Darm-Krankheiten kan man erst mit dem Sale mirabili Glauberi laxiren, welches allezeit besser und sicherer ist, als das Englische Sal Catharticum; hernach braucht man dieses Elixir in etwas Wein, zu 30. bis 40. Tropfen, und continuiret das mit des Tages zweymahl, bis das Malum gehoben. Die schwangere Frauen können es einige Wochen vor der Geburth gebrauchen, so wird in und nach der Geburth alles wohl von statten gehen. Es disponiret auch in allerley Mutter-Beschwerden, disponiret die Steriles zur Empfängniß, zumahl in temperaments lentis und frigidis; bey Hystigen und Cholerischen, kan man in dem Gebrauch mit dem ersten Elixir alterniren, und um den andern Tag, von beyden gebrauchen. In intermittirenden Fiebern, ist es ein probates Mittel, man muß aber zuvor das Sal mirabile Glauberi etliche Tage durch, erst pro scopo purgante, und hernach zu einem halben Loth, als ein digestiv gebrauchen, so kan man versichert seyn, daß die Fieber aus dem Grund gehoben werden; wann man hernach alle Tage, so wohl wann das Fieber intermittiret, als vor dem Paroxysmo solches gebraucht. Führet bey dem Gebrauch obiger Medicamenten ein geschickter Medicus das Dietsodium über den Patienten, der in der Dier, nach den particularen Umständen des Patienten

Patientens, und nach dem Gestell seiner Complexion, kan Maas und Ziel sehen, so wird der Effect desto geschwinder und nachdrücklicher sich zeigen, als wann ohne regimine man alles bloß nach dieser Vorschrift unternimmt. Doch sind und bleiben es solche Medicamenten, mit welchen niemahls wird können Schaden gestiftet, oder der Zustand des Patientens verschlimmert werden. Hiervon kombt die Unge 24. Kr.

Die zwey folgende Medicamenten werden meist in äußerlichen Umständen gebraucht, mit Anstreichen und Eingiessen, wo es nöthig ist.

Der Sapo Chymicus ist ein Anodynum, und dabey ein Præsentissimum resolvable, in allen contusionen, auch in doloribus arthriticis, es treibet niemahls zurück, verstärket die Glieder, resolviret auch alte tumores, ist gut in Paralyti und Schwinden der Glieder, und wird gewißlich das præstiren, was man biß hieher weder von dem Spiritu Camphorato, noch sonst dergleichen hat erwarten können. Sonsten hat es auch in febribus intermittentibus, sonderlich der Quartana, wann man in acht nimbt was schon oben erinnert, seinen soliden Nutzen zu 30. biß 40. Tropffen, in etwas Wein, bey Erwachsenen eingegeben, wird gleichfalls die Unge vor 24. Kr. verkauft werden.

Die Tinctura Vulneraria, curiret alle nicht absolut-lethalia vulnera recentia, ist die Hemorrhogie dabey zu groß, so gibt man davon einen halben Löffel voll in einem Glas Wasser ein. Sonsten sprizet oder streichet man es nur in die Wunde, bindet sie zu, und wo sie nicht allzugroß und tieff ist, so ist es mit einer einigen Application genug. In grossen und tieffen Wunden, verneuert man die Application alle 48. Stunden, es heilet ohne alle Inflammation und Suppuration, und wird allezeit das in 8. Tagen præstiren, was die ordinaire Chirurgie kaum in 6. Wochen vollführet. Ist das Subjectum Caco-chymicum, so kan man von innen mit dem ersten Elixir zu Hülffe kommen. Sonsten ist bekandt, daß durch diese Tinctur so wohl als obiges destillatum vulnerarium alle Hirn-Wunden bey den Thieren können curiret werden. Man kan ihnen einen Nagel, wo man will, durch den Kopff schlagen, und nur was in die Wunde gießen, und auch einen halben Löffel voll in den Hals, so wird das Thier sich alsobald wieder erholen, und salvet werden. Auch ist diese Tinctur bey hartnäckigen febribus intermittentibus, wo alle obige erzählte Medicamenten ihren Effect nicht alsobald zeigen wollen; das bewährteste Refugium, wann man davon 60. biß 80. Tropffen des Tages 2. mahl einnimbt. Die Unge davon kostet 22. Kr.

Das sechste, sogenannte Oleum Antepilepticum dienet denenjenigen, so mit der schweren Noth behaftet seyn, man purgiret solche erst mit dem Sale mirabili, brauchet ihnen hernach 2 Tage nacheinander von dem ersten Elixire acido, wie beschrieben; den 3. und 4. Tag gibt man ihnen von diesem Oel 30 biß 40. Tropffen gegen dem Abend, dieses alterniren muß 3. biß 4. mahl geschehen, so ist gewißlich diese Krankheit mit Gott gehoben. Hiervon wird ein Loth

2. Rthlr. 45. Kruger kommen.

Tantum.

Es wird allen und jeden respectivè nach Standes-Gebühr kund und offenbahr gemacht, daß allhier ankommnen Ihrer Churfürstlichen Durchleucht zu Pfaltz Gnädigst angeordneter privilegiter Hoff-Zahn-Arzt Wilhelm Schott ein Tochter-Mann des verstorbenen Hoff-Zahn-Arzten zu Pfaltz Johann Ehrenreichs, welcher solche Kunst und Wissenschaft von vielen Jahren her von ihm obbemeldten Schwieger-Vatter wohl erlernt so auch in der Churfürstlichen Residentz-Stadt Mannheim wohn und sesshaft, solcher recommendiret, so wohl dem hohen Adel, als auch einer Löblichen Burgerschaft desselben gleichen geführte Zahn-Medicamenten, daß diejenige so etwann seiner Hülff vonnöthen die Zeit in acht nehmen, und ihn besuchen oder fordern lassen, diejenige aber so seiner biß dato noch nicht vonnöthen haben, denen recommendiret er seine kostbare Probata Medicamenta, vor den Mund, daß sie sich auf allen Nothfall in Vorrath mit etwas versehen möchten, er ist allen respectivè nach Standes-Gebühr ehrerbiethig aufzuwarthen.

Anjehzo führet er bey sich den köstlichen Indianischen Rosmarin-Balsam vor das Haupt, den wohl-approbirten Mund- und Zahn-Balsam eine unschätzbahre Brand-Essenz vor den schwarzen und gelben Brand, auch ein köstliches Perlen- und Corallen-Zahn-Pulver.

Erstlich weiß er alle schmerzhaftte Zähne, und Stumpffen auf eine besondere Art und geschwind heraus zu nehmen.

Zwentens kan er die schwarz brandige gelbe Zahn in- und außershalb ohne scharff-fressende Medicamenten auf eine besondere Art fundamentaler sauberen dann wann solche von vielen Wein-Stein überzogen, wird durch solche Unreinigkeit das Zahn-Fleisch verzehret, worvon die Zähne nachgehends wacklend werden, ja wohl gar der Scharbock und faule oder stinkende Athem daraus entsteht, ja gar die Zähne ausfallen wovon die Sprach übel klinget und die Speisen nicht recht verdauet werden können, auch der Magen solche nicht wohl verdauen kan, zu dem was ist zierlicher als ein reiner Mund, so einer Zierde des ganzen Angesichts, hat der Mensch keine saubere Zahn, so scheuet ein jeder denselben, von Tag zu Tag faulen ihm die Zähne mehr und mehr, ja wann er nur den Mund eröffnet, so kommt ein solcher widerlicher Geruch heraus, daß eine ganze Gesellschaft davor einen Abscheu hat, welche dann einem grosse Verdrießlichkeiten verursachen könnte, als thue jedem nach Standes-Gebühr erinnerlich vorstellen solchem Ubel bey Zeiten vorzukommen, dann wann es überhand nimmt, so ist es schwär, oder gar nicht zu helfen.

Drittens hat er einen conservirenden Mund- und Zahn-Balsam vor den Scharbock, Faul und Bluten des Zahn-Fleisches, macht selbiges hart, benimmt alle innerliche Hitze des Mundes, erfrischt und macht das Zahn-Fleisch wiederum wachsend, befestiget auch die wackelende Zähne,
selben

selben braucht man die Woche 2. oder 3. mahl man nimmt ein Zahn-
Wurzel in den Balsam gedunckt die Zahn und das Zahn-Fleisch damit
gerieben, da man dessen Effect so gleich verspühren wird. Eine köstliche
Mund-Tinctur, darmit nachgehends den Mund ausgewaschen, welches
von Fluß- und Hals-Schmerzen befreyet.

Viertens wann jemand die vordere Zähne verlohren so weiß er sehr
künstlich an deren Platz neue einzusetzen auch so natürlich daß man von
denen natürlichen keinen Unterscheid finden kan, hohle Zähne füllet er
mit Gold oder Bley aus daß man sie denen anderen gleich gebrauchen
kan, auch zwar daß sie kein Geschmack noch Geruch von sich geben, die
ungleiche Zähne macht er auch eben und gleich.

Fünffstens hat er eine unschätzbare balsamirte Brand-Essenz vor den
schwarzen und gelben Brand wann ein Zahn den anderen ansteckt, die
denselben stillt, daß er nicht weiter um sich fressen kan, dienet zugleich
vor alle Schmerzen und Flüsse der Zähne, und werden dieselbe, nur
wöchentlich 1. bis 2. mahl darmit bestrichen oder man thut sie mit ein
wenig Baumwoll in den schmerzhaften Zahn legen und benimmt zu-
gleich allen üblen Geschmack.

Sechstens hat er ein kostbares Perlen- und Corallen-Zahn-Pulver,
es macht die Zähne recht Sauber und weiß, benimmt allen üblen Ge-
schmack stärcket dieselbige, hält sie frisch, rein und sauber, und können sich
Junge und Alte desselben die Woche 1. bis 2. mahl bedienen, wer sich
nun darmit versehen will thut wohl daran, dann es läßt sich viele Jahren
auffbehalten auch recommandiret er seine rare Zahn-Wurzel so man an
statt des Bürstleins in das Pulver dunckt, womit besser zwischen die
Zähne zu kommen, so auch dem Zahn-Fleisch keinen Schaden thut.

Folget die Tugend des neu erfundenen Indianischen Rossmarin-Bal-
sam vor das Haupt welcher bereits von vielen hohen und niederen Stan-
des-Personen rühmlichst mit Würckung und Tugend approbiret worden.

Der edle Indianische Rossmarin-Balsam dienet vor den Schwindel
und Kopff-Schmerzen, bewahret auch den Menschen nechst Gott vor
dem Schlag, conserviret eine gute Gedächtnis, selben braucht man wo-
chentlich 2. oder 3. mahl 15. bis 20. Tropffen auf den Würbel des Hauptes
oder beederseiths der Schläff gestrichen, ist auch vor blöde und trübe Au-
gen ein sehr nütliches Präservativ dann es verhindert den Staar oder Zell
derselben durch seine penetrante Würckung die Augen 1. bis 2. mahl wo-
chentlich darmit bestrichen oder etliche Tropffen in die Nase geschnupfft,
da er dann seine effectuelle Würckung zeigen wird.

Krafft und Tugend der blau Saphiren-Zahn-Tinctur solche recomman-
dirt dieser erfahrene Zahn-Künstler allen Patienten so mit Schmerzen der
Zähne und Flüsse des Hauptes beladen seyn, belieben einige Tropffen in
die Nase zu schnupffen, worauf von Stund an Besserung verspühret.

Logirt allhier

Nach Standes, Gebühr und Würden Hochgeehrter Leser!

Der Trieb vor unsere eigene Erhaltung ist ohne Zweifel der erste Ursprung aller unserer Handlungen. Alle Wissenschaften, Künste und Handthierungen kommen davon her. Je älter die Welt wird, je mehrere und geschicklichere Mittel werden ausgefunden, um diesem allgemeinen Antriebe ein Genügen zu leisten. Die Sorgfalt vor unsern Körper hat unstreitig die Helffte Antheils an dieser Bemühung; und die Erfahrung hat es gelehret, daß die Verwahrlosung des Gemüthes meistens von der Verwahrlosung des Leibes abstammet. Wir haben es unserer Zeit, nebst dem rühmlichen Nachforschen und Arbeiten so vieler grosser Männer zu danken, daß nunmehr fast alle Mittel ergründet worden, uns selbst, sowohl im ganzen, als auch in denen besondern Theilen unsers Leibes, die Erhaltung zu befördern. Nur ist zu verwundern, daß bey so vielen gelehrten medicinischen und chirurgischen Versuchen und Entdeckungen, man auf einen Theil des Leibes so gar wenig Acht gehabt, welcher doch unwidersprechlich einer der unentbehrlichsten sowohl in Ansehung des Nutzens als der Zierde und Schönheit genennet werden muß.

Die Sorge vor den Mund und die Zähne, nebst denen dazu gehörigen Theilen, ist es, womit man sich bisher so gar wenig Mühe gegeben. Wir sehen täglich, bey jungen und alten, so manchen zahnlückigten, unreinen, oder sonst übelbeschaffenen Mund, wir halten uns darüber auf, und dessen Unannehmlichkeit erwecket einen Ekel; wir denken aber nicht, daß uns unsere eigene Nachlässigkeit ein gleiches zuziehen werde.

Allein man kan nun auch auf der andern Seite antworten: wem soll man sich anvertrauen? und die traurigen Beispiele, welche immer da und dort am Tage liegen, unterstützen diesen Einwurf. Es kan auch eine solche Frage nicht beantwortet werden, als bis sich Leute finden, welche Menschlichkeit, ja man könnte schier sagen, Muth genug besitzen, durch Fleiß und Kentnisse einen Theil der Chirurgie in Ansehen zu bringen, welcher bisher nur der ungezogensten Art von Menschen überlassen worden. Die Französische Nation hat uns in diesem Stück schon vor einigen Jahren lobwürdige Beispiele gegeben, und es ist anderwärts nachgefolget sind. Freylich würde es jemanden, der Verstand besitzet, verdacht werden, wenn er sich einem Menschen anvertraute, dessen ganze Geschicklichkeit in einer leichtern Erfahrung, einer Schmir wohl und übel ausgerissener Zähne, einem Harlekyn und Affen bestehet; Diese Geräthschaft ist wohl zureichend, einen Zahn-Brecher, aber noch lange keinen Zahn-Arzt, vorzustellen. Die Zähne künstlich reinigen, gleich machen, von einander feilen, befestigen, brennen, ausfüllen; ihre Schmerzen stillen, oder sie mit Verstand und zu rechter Zeit ausziehen, und andere an ihrer Platz setzen, welche deren Stelle sowohl was die Zierde als den Nutzen betrifft, vertreten; die vielerley Krankheiten des Zahnfleisches, der Lippen, des Gaumens, der Zunge und der Backen, als Entzündungen, Geschwülste, Abscesse, Geschwüre, Fisteln; Scharbock, Mundfäule u. heilen: wie auch die Beinfresser der Zähne, der Zahnladen und Kiefer-Gebeine; die Verrenkungen dieser letztern zurecht bringen; Gewächse des Mundes wegnehmen; die innerliche Beschaffenheit des Geblüthes und der Säfte, als die Hauptquellen aller dieser Umstände, einsehen, und derselben zu Hülfe kommen, nebst dergleichen mehr; das sind lauter Dinge, wozu etwas weiter als eine dauerhafte Lunge und eine leeres Prahlen erfordert wird. Es ist aber nicht zu zweifeln, daß man sich manchmal gerne vorgesehen oder geholfen haben möchte, wenn man die Gelegenheit hätte, sich jemanden anzuvertrauen, welcher diese Sachen gründlich versteht, und wohl damit umzugehen weiß.

Es wird also dem Hochgeehrten Leser durch gegenwärtiges Blat benachrichtiget, daß sich allhier befindet der Hochfürstl. Braunschweig-Wolfenbüttelische, Würtembergische und Baaden Baadische Mund- und Zahn-Operator, Johann Ehrenreich, welcher schon einige Jahre zu Franckfurt am Main wohn- und sesshaft ist.

Er dienet jedermann in allem, was nur aus obig erzählten Stücken billig verlangt werden kan, nach Möglichkeit mit Rath und Hülfe. Er reiniget die Zähne, nimt dieselben oder deren zurück gebliebene Stumpfen aus, setzet künstliche ein, und leistet im übrigen alles das, was man von einem Mund- und Zahn-Arzte mit Recht erwarten kan. Wie es vielleicht an vielen Orten Teutschlands schon ziemlich bekandt seyn mag.

Seine Arzneyen vor den Mund und die Zähne, theils deren Krankheiten zu heilen, theils denselben vorzukommen, sind zwar bereits bekandt genug, allein es ist doch nöthig vor diejenige Personen, die sich ihrer bisher noch nicht bedienet, den Gebrauch und Nutzen, nebst dem Preise derselben anzuzeigen. Er hat demnach,

Erstlich,

Erstlich / ein nützlich **Opiat** / vor ein aufgeschwollnes, mit Materie und scharfen Feuchtigkeiten angefülltes, oder zum bluten geneigtes Zahnfleisch; In welches **Opiat** / wenn vorher, wo es der Zustand der Zähne erfordert, eine gehörige Reinigung derselben, von innen und aussen mit Instrumenten geschehen, (weil ohne diese keine gänzliche Hülffe zu erwarten) man den Pensel von einer dazu schicklichen Wurzel, (von welcher unten gemeldet wird) eintaucht, und das Zahnfleisch 8. oder 10. Tage lang, des Tages zweymal, damit bestreicht. So oft dieses geschehen, nimt man von dem dazu gehörigen **Zahn-Balsam** / (wovon 2. Loth unter einen Schoppen Salbeyen-Wasser gemischt werden müssen) einen Löffel voll in den Mund, und spühlet denselben wohl damit aus. NB. Es muß beydes nach einander eine Weile in dem Munde behalten, und derselbe hernach mit lauem Wasser wieder gereinigt werden. Nach Verfließung benannter Zeit kan man beyde Stücke zur fernern Erhaltung des Zahnfleisches in der Woche 1. oder 2. mal gebrauchen. Hiervon wird nicht allein das Zahnfleisch rein und gesund, sondern auch bey nicht allzuschlechter Leibes-Beschaffenheit, oder hohem Alter, und wo es noch nicht bis an die Helffte, oder wohl gar an das Ende der Wurzeln der Zähne abgezehret, wieder wachsend. Und dieweil beyde Stücke nebst der fleischmachenden auch eine zusammen ziehende Krafft haben, so werden zum öftern die wackelnde Zähne davon wieder fest. Von dem **Opiat** / sind Gläser zu 2, 1, und $\frac{1}{2}$ fl. und von dem **Zahn-Balsam** / zu 2, 1, und $\frac{1}{2}$ fl. zu haben.

2.) Mundsaule, hitzige und scorbutische Blattern, welche sich überall im Munde, als am Zahnfleisch, am innern Theil der Backen, im Gaumen und auf der Zunge, äussern, tiefe Löcher freffen, und so viel Ungelegenheit verursachen, daß man öfters davor weder essen noch sprechen kan, diese heilet er durch ein gewisses **Unguentum** / worin man ein von zartem leinen gemachtes Penselgen taucht, und den Schaden, nach dem er groß, 8, 10, bis 12 mal des Tages bestreicht. Hiervon sind Gläser zu 1. und auch $\frac{1}{2}$ Gulden zu haben.

3.) Ferner hat er eine **Essenz** vor den Brand und Fäulung in den Zähnen, welche dem Ubel also steuret, daß es nicht weiter freffen, noch die Gesunden gleichfals anstecken kan. Man benezet einer Bohnen groß Baumwollne damit, und überfähret die Zähne in der Woche ein oder zweymal. Diese **Essenz** verschaffet auch grosse, von sehr vielen Personen geprüffte, und richtig befundene Hülffe in heftigen Zahnschmerzen, da man 2 oder 3 Tropffen davon auf ein wenig Baumwolle läset, und in die Höhle des leydenden Zahnes stecket. Wenn die Hülffe nicht augenblicklich kommen sollte, so kan es etliche mahl wiederhollet werden. Hiervon bekommt man Gläser zu 2, 1. und auch einem halben Gulden.

4.) Er hat eine sehr gute **Mund-Pomade** vor spröde und aufgesprungene Lippen, welche dieselben ausheilet und bey einer annehmlichen Röthe erhält. Man bestreicht sie Morgens und Abends damit. Davon sind Gläser zu haben um 1, und auch $\frac{1}{2}$ Gulden.

5.) Es verfertigt auch derselbe ein sehr dienliches, und mit vielem Fleisse und Besuchsamkeit zubereitetes **Zahn-Pulver**; von welchem aber zu erinnern, daß es nicht den Weinstein, oder die unreinen Krusten von den Zähnen abnimmt, sondern nur vor diejenige Zähne ist, welche bereits durch Instrumenten gesäubert worden, oder schon vorhero rein sind, damit sie nur in rechtem Wohlstand erhalten werden. Man stösset den Pensel von der dazu besonders gehörigen, bald zu erwehnenden Wurzel, (wenn er vorher in Wasser getaucht worden,) in dieses Pulver, und reibt damit die Zähne der Länge nach ab, welches die Woche 1, wo sich aber viel Schleim anzuhängen pfeget, auch 2 mal geschehen muß. Wie denn auch zugleich allhier vor allen scharffen Sachen wohlmeinend gewarnet wird, als da sind Toback und dessen Asche, Salk, &c. &c. wie auch vor allen rauhen und groben Pulvern, und dergleichen schädlichen Dingen mehr, welche das Zahnfleisch nur verwunden, die Zähne nach und nach, durch Abschleiffung der sonst so harten Glasur derselben, dünne und empfindlich machen, ja zuweilen solche Unordnung anrichten, daß nimmermehr davor zu rathen noch zu helfen ist. Von diesem **Zahn-Pulver** bekommt man Schachteln zu 2, und 1. Gulden, wie auch zu 30, und 20. Kreuzer.

6.) Oberwehnte **Zahn-Wurzeln** sind aus verschiedenen Ursachen sehr bequem, und insbesondere denen sonst gewöhnlichen rauhen hárnen Bürstgen vorzuziehen, theils, weil sie wegen ihrer Lindigkeit das Zahnfleisch nicht verletzen, theils auch, weil mit denselben besser an allen Orten der Zähne und deren Zwischen-Räume benzukommen, das Stück von der größern Sorte kostet 20, von der mittlern 15, von der kleinsten, und nur allein zum **Opiat** / gebräuchlichen, 10. Kreuzer.

7.) Zur alltäglichen Reinigung des Mundes hat man aus der Erfahrung gut befunden, die Zunge Morgens und Abends von dem darauf klebenden zähen Schleim zu säubern. Hernach weicht man eines von denen feinen besonders zur Reinhaltung des Mundes verfertigten **Mund-Schwämmen** in Wasser, und wäscht den ganzen Mund wohl damit aus. NB. man drückt allezeit das Wasser davon, und behält sie zu fernern Gebrauche. Hiervon kommt das Stück von der feinsten Sorte 20, von der geringen aber 15, bis 10. Kr.

Die Wohnung dieses **Mund- und Zahn-Operators** ist zu **Frankfurt am Mayn** / im **Augspurger Hof** / unweit der **Schnurgasse**. Seine **Arzneyen** sind auch in **Stuttgart** / bey **Hn. Audensried / Handelsmann** daselbst / um obgesetzten **Preis** / nebst diesem **Berichte** / jederzeit zu haben.

Schneeberger Heil-Pflasters/

Wird zugerichtet aus wohlgegründeter Erfahrung / von allerhand köstlichen
Heil- und Wund-Kräutern / und von vielen Ausländischen kostbaren Gummitis / wie sein annehmlicher
Geruch / Krafft und operation satzsam zeigen wird. Auch an vielen Tausend Menschen (GOTT Lob) sehr
schöne Proben haben; das wer es brauchet/ über dessen gute Wirkung sich verwundern wird / denn es keiner
Hize Geschwulst / faules Fleisch / und nicht das geringste Unreines in den Schäden kommen läst / erhält ihn
rein und sauber/und heilet ihn von Grund aus. Und weilt es durch die Gnade GOTTes von unsern lieben Seel-
Vor-Eltern Hn. Jacob und Thomas Trögern dem Aeltern/wie auch Hn. Johann Andreas Trögern von 70.
Jahren her in sehr vielen unheilbaren Schäden ist gerathen und geholfen worden/ hat es (GOTT sey Dank)
ein sehr grosses Lob erreicht: dahero denn solches nicht allein im ganzen Churfürstenthum Sachsen/ und incor-
porirten Landen/ sondern auch im ganzen Churfürstenthum Mayas/ und Bischoffthum Bamberg / wie auch in
Bischoffthum Würzburg/ and Herzogthum Francken/ an allen und jeden Orthen/ wo es uns beliebt/ so wohl
in als ausser denen freyen Jahrmärkten/ frey öffentlich / ungehindert feil zu haben und zu verkauffen/ uns durch
herliche Privilegia, Allergnädigst Gnädigst und Gnädig ist erlaubet worden/sondern auch einen jedweden/ so
der gleichen Wahre unter unsern Nahmen führen wolte/solches ihnen zu verkauffen nicht zugelassen
werden soll.



Erstlich dienet es vor alle hitzige Schäden / absonderlich so sich jemand an
seinem Leibe verbrandt hat/es sey womit es wolle/ das die Haut ganz abglenge / so streiche man dieses
Pflaster gar dünn auff Leinwand / und lege es über / ob es ihm gleich anfangs ein wenig Schmerzen
macht/ soll man es gedultig leiden/denn es zeucht die Hize aus die Blasen soll man auffschneiden/damit das gelbe
Wasser wegkommt/und so ungefehr ein Tag vorbey ist/empfindet der Mensch fast nicht / daß er einen Schaden
an seinem Leibe hat/und wird sich verwundern/was er innerhalb 8. oder 14. Tagen nochst GOTT damit heilen u.
zurecht bringen kan.

2. Vor böse hitzige und flüssige Mägen/auff ein Leder gestrichen/ und auf den Nacken oder Genick gelegt/ zeucht
die Flüss hinweg/daben aber kan man wohl so es einem beliebt/ sich schröpfen lassen.
3. So einem aus grossen Zahnschmerzen die Backen geschwollen wären die legen dieses Pflaster auff die Ge-
schwulst oder auff schwarz seiden Band gestrichen/und eines grossens breit auff die beyden Schläff gelegt/ ist
auch gut/ennimbt das Haupt-und Zahn-Weh.
4. Da durch grosse Hize der Hals versehret und man die Bräune befürchtet lege man diß Pflaster auff den
Hals biß hinter die Ohren/daber durch fleißiges Sprützen den Hals gereinigt.
5. So ein Weib eine böse Brust bekömbt/ das Löcher drein werden/nur dieses Pflaster fleißig gebraucht/ hei-
let von Grund aus/ aber man soll es in allen Schäden dünn auffstreichen.
6. Befindet ein Mensch grosse Schmerzen an der recht und linken Seiten/um die Gegend des Gürtels/ der
lege ein Pflaster drauff.
7. So jemand Beschwörung und Stechen/von der Leber und Milz hätte/der gebrauchte dieses Pflaster auf
die Seite gelegt/auch in grossen Rücken und Lenden-schmerzen.
8. Für die Schäden so verborgen sind/sie mögen Nahmen haben wie sie wollen/es seyn Euter-Beulen / gleich
den Apostemen/oder sonst Geschwür/die heilet es aus dem Grunde.
9. Ist dieses Pflaster gut/zu gebrauchen wenn einer in Glas/Nägel oder Dornen tritt oder stößt / abends und
morgens fleißig verbunden/es zieht alles was unsauber ist / heraus.
10. Sollte ein Mensch vom Fallen oder durch Schläge im Leibe eine Ribbe verlegt oder beschädigt haben/
daß er sich weder regen noch wenden und keinen Athem schöpfen kan / der lege ein groß Pflaster über / wo der
Schmerz ist. Item wer einen Fuß verireten oder ein Glied verrenckt / davon er Stechen/ Geschwulst und
Schmerzen empfindet/der streichs auff Leder und lege es über/es muß aber bald gebraucht werden.
11. Bekömbt jemand eine frische Wunde/ es sey am Leibe/wo es wolle/nur das Pflaster übergelegt / heilet
von Grund aus/läst keine Hize noch Geschwulst zu/ kommt auch nicht zu schweren/ so es den ersten Tag alsbald
gebraucht wird/ gleicher Weise soll es auch alsbald übergelegt werden auff die Beulen so von Stossen mit Blut

unterlauffen/ so richt man in einen oder zwey Tage mehr aus/ als sonst in vielen/ ist schon oft probiret/ und gut befunden worden.

12. Wer einen alten offenen Schaden am Leibe/Arm oder Bein hat/der lege das Pflaster über/ es heilet von Grund aus/benimmt die Hitze und Schmerzen.

13. Härte sich jemand auff einen Nagel geschlagen/oder ein Glied beschädiget/das es voll Blut laufft / der schneide zuerst die Blasen auff laß das schwarze Blut heraus lauffen / und leg das Pflaster über so heilet es wieder ohne Schmerzen in kurzer Zeit.

14. Wer die Füße oder Hand erfrohet hat. der lege das Pflaster über/es öffnet und heilet solche. Solte auch ein Mensch Pest-Beulen bekommen/ der lege das Pflaster über/ es öffnet/reinigt und heilet solche rein aus. Wem die Nagel-Wurgen schmerzen/der leg das Pflaster über.

15. Da ein wütender Hund einen Mensch en gebissen/ der lege diß Pflaster über/es heilet den Biß/ es sey auch von was vor einem Thier solches geschehen.

16. So ein Mensch in Rinds-Blattern liegt/welche Blattern unter sich fressen / auch grosse Ruffen und Maserlöcher bekommt/dem kan man es über legen.

17. Gleicher massen/so einer in Krankheit sich auflegen/ das er vor Schmerzen nicht ruhen kan / der lege dieses Pflaster über/dienet überaus zu solchen Schäden.

18. Ist dieses Pflaster gut für reisende Leut/den die Füß erböllen/ Blattern und Hitze darinnen haben / die können auflegen/so zucht es die Hitze aus/aber die Blasen soll man zuvor erst auffmachen.

16. Für das Rothlauff oder andere hitzige Geschwülsten/ und unversehene Entzündungen / lege man das Pflaster über/so weit es roth ist.

20. Befinden sich am Menschen Speckbeulen/oder dergleichen giftige aus bösen Geblüt entspringende Beulen/der lege das Pflaster über/denn es solche öffnet und heilet.

21. Vor die hitzigen Geschwür an kleinen Kindern / Hundschieden genandt/ das Pflaster übergelegt/ heilet sie/ auch vor die Eister-und Hühner-Augen gebraucht/ den Fuß oder Glied in warm Wasser gesetzt/ das es ein wenig weich wird/und die harte Haut ein wenig weg geschnitten/und das Pflaster übergelegt/ wird man große Linderung spühren.

22. So haben auch dieses Pflaster etliche Podagraische Leute übergeschlagen/ welche so gute Linderung gespüret/das sie selbges weiter gebrauchen und sehr dienlich befunden/ ingleichen so eine Frau die mit schwebrem Leibe gehet/ grosse Hitze und Schmerzen vom bösen Geblüt in ihren Beinen hat/streichs auff ein sämisch Leder/ so groß sie es bedarff und übergelegt/sie wird gute Hülff und Linderung empfinden.

23. Da ein Pferd unter den Sattel geschwöllet/oder also verderbet/das tieffe Löcher hinein gefallen/ der lege das Pflaster über/es thut seine Wirkung wenn gleich der Sattel aufgelegt/und weiter gereist wird.

24. So jemand im Reiten von grosser Hitze/ schmerzen empfinden solte/der bediene sich dieses Pflaster nur auf Leder gestrichen/so kan er dennoch reisen wohin er will.

25. Man kan dieses köstliche Brand-Heil-und Wund-Pflaster viel Jahr lang gut behalten u. streichen auff Leder/Reinwand/Pappier oder was man will/ und übergelegt/ ob es im Anfang ein wenig zeucht/ soll man es nicht abnehmen/es wäret nicht lange/hernach fühlet der Mensch keinen Schmerzen mehr im Schaden/ davor er Gott zu danken schuldig ist.

26. Leglich ist zu mercken das wann es auf harte hitzige Geschwür gelegt wird/und sie zeitig seyn/ und es zu hart ziehen solte/der thue es weg/und nehme ein wenig frisch Honig/und Weizen-Mehl/mache einen Teig drauß/ und lege es über/bis das Geschwür offen ist. hernach das Pflaster wieder übergelegt/welches es von Grund aus heilen wird. Zu gedencken: wo es an der Haut ein wenig anklebt/der nehme Butter/ bestreich den Ort damit/ es gehet rein ab/und macht die Haut wieder schön weiß.

Das aber nun dieses köstliche und in Wahrheit Recht-Recht-Gerechte / von
vielen Jahren her vielfältige approbirte Schneeberger Zeil-Pflaster und andere wohlbekandte Stücke: Als Elixir Proprietatis Pestilentialis. die vortreffliche Herz-und Haupt-Morschellen/ den Edelen Gnaden-und Lebens-Schlag-Haupt und andere wohlriechende Balsam/das köstliche Gifft-und Magen-wie auch Fluß-Haupt-und Hirn-Pulver / das köstliche Pulver des Lebens/vor Lungen-Leber-und Milz-Weh/ auch den aufrichtigen guten Theriac. Werden fernerweit mit allerhöchsten Fleiß/ und jährlich mit frischen materialien oder Ingredientien tüchtig und unverfälscht elaboriret von uns namentlich/ Paulo Julio Gräfenhorsten / so die Apothecker-und dergleichen Kunst von Jugend auff/ ex professo & fundamento erlernt / ingl. Johann Hartmann Lichtenhan/wohlerfahrenen Chirurgo, als beyderselts Eydmänner/des Seel. Herrn Johann Andräen Trögers nebst Thomä Trögers jun. als des alteren Herrn Thomä Trögers Eheleiblichen Sohne/ welche beyde sothane profession schon viel Jahre her exerciret/und mit guten Success practiciret. Allermassen nun Gräfenhorst und Lichtenhan gleich und nebenst unsern Seel. Schwieger-Vater Zn. Joh. Andrä Trögern / so wohl von Ihr. Königl. Maj. in Pohlen/und Chursl. Durchl. zu Sachsen unsers allernadigsten Herrn und Landes-Vaters/ als auch von Ihr. Chursl. Gnaden zu Maynz/und Bischoffen zu Bamberg wie auch von Ihr. Hochfürstl. Gnaden Bischoffen zu Würzburg/und dann von E. Hoch-Wohl-Edlen/Gefirengen/Hochweisen Magistrat der freyen Reichs-Stadt Eöln am Rhein/nach denen Coram Commissionibus ausgestandenen rigorösen unterschiedenen Examinibus und abgelegten würckl. Eydes-Pflicht vor E. C. Hochwohlweisen Magistrat der Berg-Stadt Schneeberg als unserer ordentl. Obrigkeit/ und woselbst wir insgesambt mit Immoibilia bus angefallen sind/ herrliche Privilegia, und sonst auch gute Attestata oder Testimonia vorlangst erlanget/ ja diese unsre Medicinalia wegen ihrer guten Wirkung/ sich selbst recommandiren/ über diß/ und damit sothane Schneebergische Medicinalia ja in ihren bisherigen guten Veruff/und Werth bleiben mögen/ muß alle Jahr eine Probe davon auff das hiesige Rath-Zaß eingelieffert werden.

Also wird hiermit jedermänniglich vor betrüglich/ stümpelhaft- u. verfälschten dergleichen Medicinal- Waaren/welche einige unter den pretext Schneeberger Waaren ausgeben / treulich gewarnt/ und sich davor in acht zu nehmen/ und auff obenangeführte Rahmen und Wappen/ so an unsern Stande öffentlich pflaget ausgehen get und angeschlagen werden / acht zu haben/wie wir dann alle drey Messen in Leipzig (so lange Gott will) halten / und am Amt-Zaße daselbst auff den Thomas-Kirchoff/ und zu Franckfurth am Mayn auff den Gar-Rüchen-Platz am Eck/ unsere öffentliche Buhde haben / im übrigen aber NB. unsere Waaren nicht Zaufiren/ wie von etlichen Jahren her ein Faltarius sich in Leipzig und andern Orthen unterstanden/ und seine solche Waaren/ vor unsere ausgegeben und verkauffet hat.

Cum Gratia & Privilegio Regis Polon. & Elect. Saxoniae,
 Kurze Beschreibung und Gebrauch des Recht: Recht: Gerechten
 Examiniert- und Approbirten

Schneeberger ELEXIRII VITÆ

Seu PROPRIETATIS PESTILENTIALE,

So anieho mit vielen Ingredientien von uns ist verbessert worden / und nächst Gott eine bewährte Arzney vor vielerley Krankheiten / und zu Erhaltung menschlicher Gesundheit sehr dienlich / und weil es durch die Gnade Gottes von unsern lieben Seel. Vor-Eltern Hn. Jacob und Thomas Trögern dem Aeltern / wie auch Hn. Joh. Andreas Trögern von 71. Jahren her an viel 1000. Menschen so wohl in als ausser des Landes / approbiert / gut und gerecht ergrösses Lob erreicht daher denn solches nicht allein im ganzen Churfürstenthum Sachsen / und incorporirten Landen / sondern auch im ganzen Churfürstenthum Mähns / und Bischoffthum Bamberg / wie auch in Bischoffthum Würzburg / und Herzogthum Francken / an allen und je- ungehindert feil zu haben und zu verkauffen / uns durch herrliche Privilegia Aller gnädigst / Gnädigst und Gnädig ist erlaubet worden / sondern auch einen jedweden / so dergleichen Waare unter unsern Nahmen führen wolte / solches ihnen zu verkauffen nicht zugelassen werden soll.



Köstlich dienet es denen Menschen / die keine Lust und Appetit zum Essen haben, stärcket den Magen und bringet ihn wieder zur Daurung, führet aus die Gall und faulen Schleim, davon die Gelbsucht, Magen-Fieber, Hauptweh und andere Krankheiten entstehen. So aber der Magen durch unverdauliche Speise ganz verderbet worden, der brauche zuvor eine gute Purgation, hernach abends und morgens eine Stunde vor der Mahlzeit 15. 20. bis 30. Tropffen eingenommen, in kalten Wein, warmen Bier, Fleisch-Brüh oder wie man will. Den Kindern aber kan man so viel Jahr sie alt sind, so viel Tropffen in warmer Suppen oder kalten Bier eingeben.

Zum andern in Pest-Zeiten, alle morgen 20. bis 30. Tropffen gebraucht, ist ein köstlich Präservativ, vor allerley giftige Krankheiten mit Gottes Hülffe.

Zum dritten so einen die Pest oder ein giftig Fieber anstößt, der nehme alsobald einen halben Löffel voll ein, oder 50. Tropffen, und wohl darauff geschwigt, so wird es ihm nichts schaden, so es zwischen 24. Stunden gebrauchet wird.

Zum vierden, so ist es auch denen Weibs-Personen sehr nützlich, es erwärmet die kalte Natur, führet die Monath-Zeit, wo sich solche schützen wolle. Auch Sechs-Wöchnerin brauchen allezeit über den andern Tag 20. bis 30. Tropffen in Suppe, warm Bier, Fleisch-Brüh oder worinnen man will, es reiniget sie nach der Geburt, in dem manch Weib aus denen Sechs-Wochen gar ungesund gehet, die werden Ursach haben Gott zu danken.

Zum fünfften, so ein säugend oder stillend Kind krank wird, so nehme die Mutter 20. bis 30. Tropffen in warmen Bier ein, und säuge das Kind, es wird durch die Mutter-Brust so subtile diese Arzney an sich ziehen, und genesen mit Gottes Hülffe.

Zum sechsten, alle reisende Personen, sollen sich dieses Elixir auch Lebens-Balsams bedienen, und stets bey sich führen, zu einem Präservativ, absonderlich so einige Seuchen und Krankheiten grasiren, und es fleißig gebrauchen. So bekommt mancher Mensch auff der Reiß, von etlicher übel zugerichteter Speiß und bösen Getränd oftmals eine Leibes-Beschwerung, daß er mit solcher Arzney einer grossen Krank-

beit vorkommen kan. Und dahero die Zeigen welche dieses Elixirium zum wenigsten alle Wochen 2. mal gebrauchen, wann sie schon krank werden, ist ihnen desto leichter zu helfen, weil nicht viel Unreines bey ihnen seyn kan. Probatum est.

Von der Krafft und Tugend dieser köstlichen Morschellen/ Herz-Stärck / oder Brust-Zuckers.

SUm Ersten, ist er ein Schlüssel des menschlichen Leibes, dann er öffnet die Luft-Röhren der Lungen und Leber, so man abends und morgens ein qvintl. schwer oder Haselnuß groß trucken isset.

Zum andern ist dieser Zucker auch gut dem Haupt, und Gehirn, stärcket das memoriam, machet ein gut Gedächtniß, vertreibet den Schwindel im Haupt, aber man muß eine Zeitlang solchen fleißig gebrauchen.

Zum dritten ist er gut vor das Erbrechen, so von Kälte des Magens kömmt, auch vor das Reichen, Husten und Engigkeit des Herzens, vertreibet das aufsteigen, die Ohnmacht, so mehrentheils aus der Verstopfung des Magens entsteht, abends und morgens einer Haselnuß groß eingenommen.

Zum Vierden seyn diese Morschellen gut denenjenigen, so sich des Sauer-Brunnens oder Bad-Cur bedienen, unter währenden Trinken etliche maßl einer guten Haselnuß groß gessen, halten den Leib offen, stärken und erwärmen den Magen, und vermehren dessen Fermentum.

Zum fünften, Weibs-Personen, die in ihrer Natur ungesund sind, die stärcket er, und reiniget die Mutter, und werden ihrer viel, so diese Herz-Morschellen gebraucht, Gott davor danken.

Zum sechsten stärcket dieser empfindlich das Herz, erfreuet alle Lebens-Geister, daher ihn auch alle francke und gesunde Menschen jung und alt, schwangere Weiber, vor und nach der Geburth, abends und morgens einer Haselnuß groß, oder ein Qvintlein schwer trucken essen sollen. Ja alle gesunde Personen mögen ihn fleißig gebrauchen er verwahret mit der Hilfe Gottes vor vielerley Krankheiten, so vom bösen Geblüt, faulen Schleim und der Gallen verursacht werden, dann er jederzeit den Leib bey Eröffnungen erhält. Er wird zugericht mit Fleiß, von allerhand köstlichen Specereyen, darzu Gott sein Gnade und Seegen reichlich geben wolle.

Das aber nun dieses köstliche und in Wahrheit Recht-Recht-Gerechte / von sehr vielen Jahren her vielfältig approbirte Schneeberger Elixirium und Herz-Morschellen / sambt anderen weit und breit bekannten Medicinalischen Stücken / als da sind: der Edle Gnaden- und Lebens-Schlag-Haupt und andere wohlriechende Balsam / das ja Recht-Recht-Gerechte Schneeberger Heil-Pflaster ingeleichen das köstliche Gifft-Magen / wie auch Fluß-Haubt- und Hirn-Pulver / nebst den herrlichen Pulver des Lebens / vor Lungen-Leber- und Milz-Weh / insonderheit den rechtschaffenen guten und gerechten Theriac / werden fernerweit mit allen höchsten Fleiß / und jährlich mit frischen materialien, oder Ingredientien / tüchtig und unverfälscht elaboriret, von uns nahmentlich Paulo Julio Gräfenhorst / so die Apothecker und dergleichen Kunst von Jugend auf / ex professo, & fundamento erlernet / ingl. Joh. Hartmann Lichtenhan / wohlertfahrnen Chirurgo, als beyderseits Eydmänner. des Seel. Herrn Joh. Andraen Trögers / nebst Thomae Trögern jun. als des ältern Herrn Thomae Trögers / Eheleiblichen Sohne, welche beyde sothane profession schon viel Jahr eher exerciret / u. mit guten Success practiciret. Allermassen nun Gräfenhorst u. Lichtenhan gleich- und nebst unsern Seel. Schwieger-Vater Hn. Joh. Andrae Trögern, so wohl von Jhr. Königl. Maj. in Pohlen / und Chursl. Durchl. zu Sachsen unsers allergnädigsten Herrn und Landes-Vaters / als auch von Jhr. Chursl. Gnaden zu Maynz, und Bischoffen zu Bamberg, wie auch von Jhr. Hochfürstl. Gnaden Bischoffen zu Würzburg, und dann von E. Hoch-Wohl-Edlen / Gestrengen / Hochweisen Magistrat der freyen Reichs-Stadt Cölln am Rhein nach denen Coram Commissionibus ausgestandenen rigurösen unterschiedenen Examinibus, u. abgelegten würckl. Eydes-Pflicht vor E. E. Hochwohlweisen Magistrat der Berg-Stadt Schneeberg / als unserer ordentl. Obrigt. u. woselbst wir insgesambt mit Immobilibus angelesen sind / herrliche Privilegia, und sonst auch gute Attestata oder Testimonia vorlängst erlanget / ja diese unsere Medicinalia wegen ihrer guten Würckung / sich selbst recommandiren / über diß / und damit sothane Schneebergische Medicinalia ja in ihren bisherigen guten Beruff / und Werth bleiben mögen / muß alle Jahr eine Probe davon auff das hiesige Rath-Haus eingeliefert werden.

Also wird hiermit jedermänniglich vor betrüglich-stümpelhaft- u. verfälschten dergleichen Medicinal-Waaren / welche einige unter den pretext Schneeberger Waaren ausgeben / treulich gewarnt / und sich davor in acht zunehmen / und auf obangeführte Nahmen und Wappen / so an unsern Stande öffentlich pflegen ausgehenget und angeschlagen werden / acht zu haben / wie wir dann alle 3. Messen in Leipzig (so lange Gott will) halten / und am Ambr. Hause daselbst auff den Thomas Kirchhoff und zu Franckfurth am Mayn auf den Gar-Rüchen Plas am Eck / unsere öffentliche Buhde haben / im übrigen aber NB. unsere Waaren nicht Hausiren schicken / wie vor eglischen Jahren her ein Falsarius sich in Leipzig und andern Orthen unterstanden / und seine falsche Waaren, vor unsere ausgegeben und verkauffet hat.

Cum Gratia & Privilegio Regis Polon. & Elect. Saxoniae,
 Kurze Beschreibung und Gebrauch des Recht: Recht: Gerechten
 Examiniert- und Approbirten

Schneebergischen Gnaden- und Lebens = Balsams/

So aniezo aus vielen köstbaren Ingredientien von uns und durch die Chimy zubereitet wird/u. dieselbe alle das Unreine aus dem Geblüt treiben/dann seine Tugend und Wirkung ist überaus köstlich/penetrant und durchdringend/er wird gebraucht in kalten und salzigten Flüssen/in Sand und Stein-Kranckheiten/Er reiniget das Geblüt von aller Impurität/wie auch die 7. Principal-Glieder/als das Gehirn/Herz/Lung/Leber/Milz/Galle und Nieren; aus welchen viel Kranckheiten entstehen/u. weil er durch die Gnade Gottes von unsern seel. Vor-Eltern Hn. Jacob und Thomas Trögern dem Aeltern/wie auch Hn. Joh. Andreas Trögern von 71. Jahren her an viel 1000. Menschen so wohl in als ausser des Landes/approbiert/gut und gerecht erfunden/auch damit ist gerathen u. geholfen worden/hat er (Gott sey Dank/) ein sehr gutes u. grosses Lob erreicht daher denn solcher nicht allein im ganzen Churfürstenthum Sachsen/und incorporirten Landen/sondern auch im ganzen Churfürstenthum Mayns/und Bischoffthum Bamberg/wie auch in Bischoffthum Würzburg/und Herzogthum Francken/an allen und jeden Orten/wo es uns beliebt/so wohl in als ausser denen freyen Jahrmärkten/frey öffentlich/ungehindert/feil zu haben und zu verkauffen/uns durch herrliche Privilegia Aller gnädigst/Gnädigst und Gnädig ist erlaubet worden/sondern auch einen jedweden/so dergleichen Waare unter unsern Nahmen führen wolte/solches ihnen zu verkauffen nicht zugelassen werden soll.



Rstlich/erwärmet er und machet subtil das erkältete u. verstockte Geblüt/vertreibt die, Flüsse des Haupts, stärcket das Gehirn, Sinn und Gedächtniß, vertreibt den Schwindel, behutet den Menschen vor den Schlag, fallende Sucht morgens und abends 15. bis 20. Tropfen in Wein oder Brandewein eingenommen, des Morgens 1. Stunde darauff gefastet, des Abends 1. Stunde nach dem Essen, etliche Tage gebraucht.

2. Dienet dieser Balsam alten und jungen Leuten, die einen engen und schweren Athem haben, so der Magen, Lung, Leber und Milz mit vielen Schleim überzogen wäre, die brauchen morgens und Abends diesen Balsam, eine alte Person 15. bis 20. Tropfen, den Kindern aber so viel Jahr sie alt sind, so viel Tropfen, so führet er aus allen zähen Schleim, und eröffnet die Lufft-Röhren zur Lung und Leber, machet weit um die Brust, vertreibt den kurzen und schweren Athem, machet guten Appetit zum Essen und Trinken und läßt keine Fäulung in den Magen kommen.

3. Wann der Mensch mit überflüssiger Gall behaftet wäre, und ihm die Gall in den Magen aufsteigt, Speiß und Tranc über sich stößt, wovon er allerhand Kranckheiten bekommt, als Fieber, Gelb- und Wasser sucht, und auch wohl gar die Lungensucht, darvon alle Glieder matt und schwach werden, den das Geblüt mit Wasser und Schleim beladen wird, die brauchen diesen Gnaden-Balsam alle abend und morgen 15. bis 20. Tropfen in Wein oder Brandewein, etliche Tage nach einander.

4. Stillt dieser Gnaden-Balsam das Grimmen u. Varmutter, Colica passionis, Manns- und Weibspersonen 20. Tropfen eingeben in einen Löffel voll Wein oder Brandewein, Weibspersonen die mütter-

flüchtig sind, denen die Mutter aufsteigt hilft er sehr wohl, reiniget und wärmet die Mutter, und treibet in ihren natürlichen Orth.

5. Führet dieser Gnaden-Balsam allen zähen Schleim aus den Därmen, davon groß Grimmen und Bärmutter herkommt, treibet gewaltig allen Schleim, Stein, Sand und Gries aus Nieren und Blasen, welches grosse Schmerzen in Rücken verursacht, und in Creuz manche Person ganz lahm und contract wird, die brauchen alle morgen und abend 20. oder 30. Tropffen in Wein oder Brandewein, auch wohl davon auff den Creuz damit bestrichen, solches etliche Tage gebraucht, so führet er aus durch den Urin mit Verwunderung allen calculogischen Sand und Gries, daß man ihn in den Nacht-Geschirren finden wird, denn er dienet denen gar wohl, welche Blut und Eyer harnen, und zum kalten harnen geneigt seyn.

6. Stärcket er die Natur bey Manns- und Weibs-Personen, macht fruchtbar, befördert die schwere Geburt in Zimmet-Wasser eingenommen, schafft bey der Kindbetterin in allerhand Zufällen vor und nach der Geburt viel Nutzen mit Gottes Hülffe.

7. In der Zeit der Pest, ist dieser Gnaden-Balsam ein vortreffliches Präservativum & Curativum daß seines gleichen so bald nicht mag gefunden werden, alle morgen 15. bis 20. Tropffen eingenommen, so ist er 24. Stunden sicher, wo aber einer mit der Seuche schon angegriffen wäre, der soll alsbald 20. Tropffen einnehmen und darauff schwitzen, doch daß man sich vom Schlaf enthalte, ist ein bewährtes Mittel. Wenn aber ein Mensch heimlicher Weise Gift bekommen hätte, in Speiß oder Trank, der nehme alsbald ein Abintlein ein, führet allen Gift aus. Wenn ein Vieh etwas giftiges gefressen oder bekommen hätte, im Futter oder auff der Weid, der geb den Vieh ein halb Loth oder Abintl. ein in Eßig, darnach das Vieh groß oder klein ist, ist probirt.

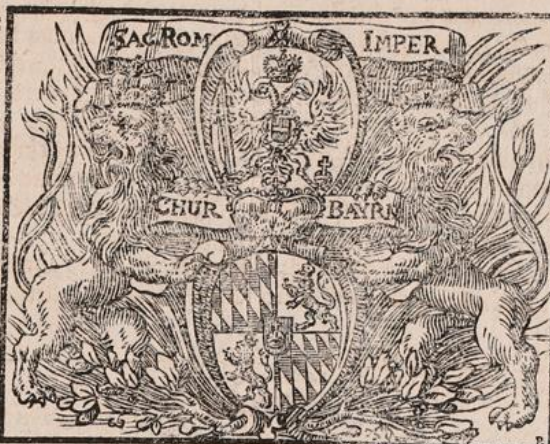
8. Dienet dieser Gnaden-Balsam vor die kalte Sicht, oder kalte Flüsse, die vom Haupt auff die Ohren, Augen oder Zähne fallen. Zu den Zähnen nehmt ein wenig Baumwolle, sprizet 4. oder 5. Tropffen Balsam darein, in den schmerzhaften Zahn gethan, und eine Weile liegen lassen, so ziehts alle Fluß aus den Zähnen. Aber zum Gehör 10. oder 12. Tropffen auff ein Kohlfener gesprizt, den Rauch in die ohren durch einen blechernen Trichter gelassen, das vertreibt alle Flüsse des Haupts, Ohren, Augen- und Zahn- Weh.

Das aber nun dieser köstliche und in Wahrheit Recht-Recht-Gerechte / von sehr vielen Jahren her vielfältig approbirte Schneeberger Gnaden- und Lebens-Balsam / sambt anderen weit und breit bekannten Medicinalischen Stücken / als da sind: das herrl. Elixirium Proprietatis Pestilentialia, vortreffliche Herz- und Haupt- Morschen / köstlichen Schlag- Haupt- und andere wohlriechende Balsam / das ja Recht-Recht-Gerechte Schneeberger Heil-Pflaster ingeleichen das köstliche Gift- Magen / wie auch Fluß- Haupt- und Hirn-Pulver / nebst den herrlichen Pulver des Lebens / vor Lungen, Leber- und Milz- Weh / insonderheit den rechtschaffenen guten und gerechten Theriac. Werden ferner weit mit allen höchsten Fleiß / und jährlich mit frischen materialien, oder Ingredientien flüchtig und unverfälscht elaboriret, von uns nahmentlich Paulo Julio Gräfenhorsten so die Apotheker und dergleichen Kunst von Jugend auf / ex professo, & fundamento erlernt / ingeleichen Johann Hartmann Lichtenhan / wohlverfahnen Chirurgo, als beyderseits Eydmänner. des Seel. Herrn Joh. Andraen Trögers / nebst Thomæ Trögern jun. als des ältern Herrn Thomæ Trögers / Eheleiblichen Sohne, welche beyde sothane profession schon viel Jahr eher exerciret / u. mit guten Success practiciret. Allermassen nun Gräfenhorst u. Lichtenhan gleich- und nebst unsern Seel. Schwieger- Vater Hn. Joh. Andraen Trögern, so wohl von Ihr. Königl. Maj. in Pohlen / und Churf. Durchl. zu Sachsen unsers allernädigsten Herrn und Landes- Vaters / als auch von Ihr. Churf. Gnaden zu Maynz, und Bischöffen zu Bamberg, wie auch von Ihr. Hochfürstl. Gnaden Bischöffen zu Würzburg, und dann von E. Hoch- Wohl-Edlen, Gestrengen / Hochweisen Magistrat der freyen Reichs-Stadt Cölln am Rhein nach denen Coram Commissionibus ausgestandenen rigorösen unterschiedenen Examinibus, u. abgelegten würckl. Eydes-Pflicht vor E. E. Hochwohlweisen Magistrat der Berg-Stadt Schneeberg als unserer ordentl. Obrigkeit / u. woselbst wir insgesamt mit Immobilibus angeessen sind / herrliche Privilegia, und sonst auch gute Attestata oder Testimonia vorlängst erlanget / ja diese unsere Medicinalia wegen ihrer guten Wirkung / sich selbst recommandiren / überdiz / und damit sothane Schneebergische Medicinalia ja in ihren bisherigen guten Beruff / und Werth bleiben mögen / muß alle Jahr eine Probe davon auff das hiesige Rath-Haus eingeliefert werden.

Also wird hiermit jedermänniglich vor betrüglich-stümpelhaft- u. verfälschten dergleichen Medicinal-Waaren / welche einige unter den prætext Schneeberger Waaren ausgeben / treulich gewarnt / und sich davor in acht zunehmen / und auf obangeführte Nahmen und Wappen / so an unsern Stande öffentlich pflegen ausgehenget und angeschlagen werden / acht zu haben / wie wir dann alle 3. Messen in Leipzig (so lange Gott will) halten / und am Ambr. Hause daselbst auff den Thomas Kirchhoff und zu Franckfurth am Mayn auf den Gar-Küchen Platz am Eck unsere öffentliche Buhde haben / im übrigen aber NB. unsere Waaren nicht Hausiren schicken / wie vor eglichen Jahren her ein Fallarius sich in Leipzig und andern Orthen unterstanden / und seine falsche Waaren, vor unsere ausgegeben und verkauffet hat.

BALSAMUM VITÆ, oder Lebens-Balsam.

Welcher von
Kays. Majestät
Churfürstl. Durch-
allergnädigst approbirt
und unverfälscht zu fin-
Abraham Kolb/ Burger
cus in Augspurg / in der
weit dem Bogen/ allwo
Mayst. neben dem Chur-
Hauße



Ibro Römisch
wie auch Ibro
läucht in Bayrn
und privilegiert / gerechte
den bey mir Johana
Distillator und Chymi-
St. Anna Gassen ohn-
Ibro Römisch Kays. Majest.
Bayrischen Wappen an-
stehen.



Nützlich ist dieser Balsam gut für die Glüße des Haupt/ die von Kälte
herkommen / so man den Wirbel / Nacken und beyde Schläffe damit bestreicht/
vertreibt auch die Haupt-Schmerzen.

2. Er erwärmet auch das verstockte und erkaltete Geblüt / so man zu Zeiten einige
Tropffen davon schnupft / bewahrt auch vor dem Schwindel und Schlag.

3. Von diesem Balsam in der Wochen zu etlichen mahlen 17. oder 19. Tropffen
in Wein oder Fleisch-Brüh eingenommen / behütet einen für allerhand Zufällen / und

stärcket das Herz.

4. Ist ein bewährtes Mittel vor das Haupt / erhält ein gutes Gedächtnuß. Wann man den
Wirbel und Nacken damit schmieret / gibt er allen innerlichen Geistern Krafft und Stärke.

5. Ingleichen ist er sehr gut vor das Rinnen und Röthe der Augen / so man einige Tropffen von
diesem Balsam in die Augen fallen lästet.

6. Benimmt er auch das Säusen und Brausen der Ohren / wann man einige Tropffen in eine
Baumwolle thut / dieselbe in die Ohren stopffet / und solches etliche mahl wiederhohlet.

7. Vertreibt er auch die Zahn-Schmerzen / so der Zahn hohl ist / so nimme eine Baumwolle / und
laß einige Tropffen darein fallen / dann thue solche in den hohlen Zahn; ist er aber nicht hohl / so schmiere
man den schmerzhaften Ort damit / es vergehet die Geschwulst samt dem Schmerz.

8. Verzehrt dieser Balsam alles Phlegma im Magen / bringt Appetit zum Essen / so man alle / oder
über den andern Tag / 18. oder 19. Tropffen davon einnimmt / kan man aber nicht einnehmen / so schmie-
re man nur das Herz / Grüblein damit / hat eben diese Wirkung.

9. Dieser Lebens-Balsam ist sehr gut / wann man 17. bis 19. Tropffen davon gebraucht / für die
Lungen / Sucht und Hectica.

10. Vertreibt er auch das Keuchen und Husten / wird gebraucht / wie vor gemeldet.

11. Heilet er auch innerliche Wunden / Apostem und Geschwäre / führet aus die Würm im Leibe /
so man alle / oder über den andern Tag / 17. Tropffen davon einnimmt.

12. Zermalmet er den Sand in Nieren und Blasen / und führet die Steinlein durch den Harn aus.

13. Die Schmerzen der Hüften von aussen damit geschmiert / ist ein sehr bewährtes Mittel vor dem
Saamen-Blut- und Eytter-Fluß / innerlich und äußerlich gebraucht / ist auch gut.

14. Vertreibt dieser Balsam das Grimmen und Bärmutter an Mann- und Weibs- Personen / so
man 30. bis 40. Tropffen in Wein gebraucht / befördert auch den Frauen ihre Geburt / bringet und ver-
treibet die überflüssige monatliche Blumen.

15. Heilet dieser Balsam geschwind das reissende Gicht und Fluß der Glieder aller Orten / so man
sich damit schmieret.

16. Euriret er auch alle harte Geschwulsten / wie auch die Kröpfe / so man sich damit schmieret /
oder innerlich gebraucht.

17. Vertreibt er auch das verstockte Geblüt / so von Schlagen / Fallen / Stossen / herkommt / oder
so ein Glied verrenckt / oder überstaucht wäre / dasselbe damit geschmieret und davon eingenommen.

18. Heilet dieser Balsam alle Wunden / wann man ein Tüchlein damit befeucht / es auf die Wun-
den legt / und solches des Tages zweymahl wiederhohlet.

19. Wann man von giftigen Thieren / Hunden oder Mücken gebissen oder gestochen wird / etlich
mahl damit geschmiert / heilet in wenig Stunden.

20. Euriret auch dieser Balsam alle Krätze und Rauten / so man sich damit schmieret.

21. So sich jemand mit Fett / Wasser oder Brantwein verbrannt / der nehme diesen Balsam /
giesse ihn in ein leinen Tüchlein / es löschet den Brand im Augenblick.

22. Es ist dieser edle Balsam noch zu vielen Curen nuß / welches die Operation selbst mit Verwun-
derung zeigen wird.

Welcher

Welche Personen nun mit dergleichen Zuständen / oder Kranckheiten / beschwehret seynd / innerlich oder äußerlich / die gebrauchen diesen edlen Balsam / wie er oben beschrieben ist / biß man eine Besserung verführet / alsdann kan mans aussetzen / solte sich aber einiger der gehaltenen Zufälle wieder ereignen / so bediene man sichs auf das neue / so aber selten geschieht; zu Präservirung kan man wochentlich etlich mahl 17. Tropffen davon einnehmen / dadurch wird die ganze Natur gestärckt. Ich versichere den günstigen Leser / daß dieser Balsam auch den kleinsten Kindern kan gegeben werden / ohne einige Gefahr / dann dessen Composition ist / daß er keiner Complexion nachtheilig / doch würcket er bey einem mehr / als bey dem andern. Zu Aufbehaltung des Balsams stellet man ihn an ein kühles Ort / so man ihn gebrauchen will / so mache man das Glas auf / brauche es / wie oben gemeldet / binde es wieder fest zu / dann der Balsam über die massen subtil und penetrant. Es ist dieser edle Balsam noch zu vielen Curen nutz / welches die Operation selbst mit Verwunderung zeigen wird.

Es sind auch neben diesem Balsam bey mir zu haben die gerechte Orientalische Bezoar • Tinctur / ingleichem andere Tincturen / Essenzen / distillirte Del / Wasser / allerhand Balsam / so auch gut und gerecht.

Anhang.



Eneben wird dem günstigen Leser zuwissen gemacht / auf die unten aufgedruckte Wäppel / welche sich auf den Gläselein und Recepten befinden / wohl Achtung zu geben / weilen öftters Betrüger sich finden / die solches fälschlich nachmachen / sowohl die Wäpplein als Bettschafft / die Gläselein damit zu obsigniren / als wann es meine Wahre wäre.

Als haben Ihr. Röm. Kayserl. Majestät durch hohe Recommendation aus sonderbarer Gnad mich mit einem nervosen und verpcenalisirten Privilegio allergnädigst beschencket / thun auch darinn ausführliche Meldung / daß alle dergleichen anjesso befindend oder künfftig sich bevor thuende bößhafftige Nachäffer / wo und welcher Orten sie betreten werden / von mir selbst / oder durch Hülffe eines jeden Orts Obrigkeit / abgeschafft / ihre Wahre hinweg genohimen / und dergleichen Handthierung gänzlich nidergelegt werden solle / auch solle keine Obrigkeit solches dergleichen Vaganten zu thun gestatten / bey des Reichs schwehren Straff und Angnad / noch über das in Voent nemlich 6. Marck löthiges Gold / so oft einer wider das allergnädigste Kayserliche Privilegium handeln solte / und obgemeldte 6. Marck Goldes die Helffte in die Reichs • Cammer / die andere Helffte mir verfallen seyn solle.

Ingleichem haben mich Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Bayern mit gleichem nervosen auch privative Privilegio begnadiget / benebenst Ihren Obrigkeiten / Hohen und Nidrigen / gnädigst anbefohlen / und ernstlich aufgetragen / auf dergleichen Betrüger und Vaganten gute Sorg und möglichste Amts • Obacht zuhaben und zu bestellen / daß auf das Betreten neben Abnahm der falschen Wahren / sie gleich zur gebührenden Rechtfertigung zu ziehen / und des Verbrechens nach / gestrafft werden sollen.



Diesen Balsam findet man aut und gerecht bey mir Johann Abraham Koss Chymicus in Augspurg in der St. Anna Gassen wohnhaft / wo an der Behausung das Klostertliche und Churfürstlich Bayrische Wappen sich befinden / welche beyde sowohl auf den Gläselein / als auch unter gegenwärtigem Anhang in den Händen des Martis zu sehen sind.

23
Sylvester Daniel Spangenberg's
kurze

doch wahrhaffte Beschreibung, seiner vor
vielen Jahren erfundenen Englischen

Gesundheits = Corallen /

Welche, nebst andern vortrefflichen, und
durch die Gnade Gottes wohl approbirten
Medicamenten in Commission zu finden
in Nürnberg

bey Christoph Riegel, Buchhändler unter
der Vesten, in Leipzig seinen Laden auf den
Neuen Neu-Markt/und in Franckfurt den Laden
in der Meiner-Gaß habend.

S. D. Spangenberg's Sympathetisch Eng-
lische Gesundheits = Corallen.

1.  Jenen diese Englische Corallen sowol Frauen-als Manns-
Personen/ wann sie bey sich am Hals getragen werden/
auch vor kleine Kinder/ welchen sie man um die Hände
binden kan/ dann sie ziehen alle Flüsse an sich/ wann
der Mensch mit Zahnweh/ Säusen und Bräusen der Ohren ge-
plagt wird. Diese Corallen werden alles das Ubel an sich ziehen.
2. Bewahren sie vor allen ansteckenden Peuchen/ daher sich
solche die Herren Geistliche sonderlich solten anrecommendirt seyn
lassen/ wann sie bißweilen zu allerley Krancken/ die ansteckende
Kranckheiten haben/ gehen müssen; dann sie ziehen allen Gift
an sich/ daß der Mensch vor allen ansteckenden Peuchen befreiet
bleibt/ auch sogar in Pest-zeiten; und werden die Corallen/wann
sie den Gift der Kranckheit an sich gezogen/ganz mit einer blau-
en Haut überzogen zu sehen seyn; wobey zu merken/ daß sie nicht
mit einer bloßen Hand von einem gesunden Menschen angerührt
werden dörfen/ wann er nicht auch von der Peuche will ange-
griffen werden/ sondern mit einem Tüchlein angefaßt/wohl einge-
wickelt/und in fließend Wasser geworffen werden.
3. Sind diese
edle Corallen gut vor allen Krampf/ er sey an welchen Gliedern
er wil/ und weil es meistens an Füßen sich einfündet/ so können
diese edle Corallen herum gebunden werden.
4. Weil auch
schwängere Frauen bißweilen im Leib damit incommodirt werden
und unstillichen Schmerzen dabey leiden müssen/ so können

Sie dieselbe auch um den Leib binden / Sie werden dadurch mit
 Gottes Hülff davon befreuet bleiben. 5. Wann man solche
 den kleinen Kindern fleissig tragen läßt / sind sie befreuet vom
 Beschreyen böser Leute / vor alles Erschrecken / Sichter oder Kreisch /
 und werden leicht zahnen. 6. Sind sie gut wider die schmerz-
 hafte und reissende Sicht. 7. Wider das schmerzhafte Po-
 dagra / auf das Glied / in welchem es sich eingenistet / herum ge-
 banden. 8. Sind auch gut wider die aus unreinem Geblüt
 entstehende Gräs / dann sie ziehen alle Unreinigkeit und Gift der
 Krankheit an sich. 9. Dieser Corallen sollen alle Cavaliers
 und Franen. immer / so gern der Liebe pflegen / sich bedienen /
 Dann durch der Liebe überflüssigen Gebrauch entsteht die Venus-
 Krankheit / so eins der größten und absteulichsten Ubel der Welt
 ist / sie werden dadurch / wann sie diese edle Corallen beständig
 am Leib tragen / davon völlig befreuet bleiben. 10. Sollten
 aber einige solches giftige und um sich fressende Ubel schon an
 sich haben / so können sich solche unglückliche Personen / ohne ei-
 nigen Medicum deswegen zu gebrauchen / selbst curiren. Weil
 aber die äußerlichen Mittel bey einer solchen Inficirung des gan-
 zen Körpers und Geblüts / zu schwach ist / allen den Gift heraus
 zu ziehen / so muß man auch innerlich zu Hülff kommen. Sie
 trincken dahero nur fleissig meinen Englischen Caffee / und nehmen
 allzeit über den andern Tag mein Fluß / und Gift-Pulver ein /
 schwenken darauf / trucken den Schweiß ab / und legen sich wieder
 in ein andere Bett : trincken dann wieder etliche Schälchen Caf-
 fee / und duften noch ein wenig darauf / bleiben in der warmen
 Stuben / tragen die Corallen fleissig an sich / und wann sie / wie
 mit einer blauen Haut überzogen werden / herunter gethan / ins
 fließend Wasser geworffen / und mit der frische angelegt / und so
 lang damit fortgefahren / biß sie ihre Farb behalten / so ist als-
 dann der Gift aus dem Menschen gezogen. Es ist aber dabey wol
 zu mercken / daß kein gesunder Mensch mit einer bloßen Hand die
 Corallen anfassen soll / welche den Gift anziehen / er kan sonst solch
 Ubel al-ich dadurch bekommen. 11. Wann man vermercket /
 daß die Kinder die Kinder Blattern bekommen wollen / so lege man
 ihnen diese Corallen um den Hals / als welcher gemeinlich dabey
 viel leidet / und wodurch schon viele Kinder ihr Leben eingebüßt / sie
 werden den Gift an sich ziehen / daß der Hals gut / und davon be-
 freuet bleibet. 12. Schließlich / wann der Mensch diese Cor-
 allen am Leib trägt / haben sie die Würckung / daß wenn der Mensch
 durch Hebung / oder schweren Fall / Vertzung an seiner Gesundheit
 leiden soll / die Corallen zerspringen / und die Person unverletzt
 bleiben wird.



29
Sylvester Daniel! Spangenberg

Kurze

doch wahrhafftige Beschreibung
seiner vor vielen Jahren erfundenen, und die
Zeit her durch Gottes Gnad wohl. approbirten ge-
rechten und vortreflichen Englischen

Kräuter- Thee

samt einem vortreflichen

Schnupf- Toback /

welche in Commission zu finden in Nürnberg

bey Christoph Kiegel,

Buchhändlern unter der Besten.

I. Dieser unvergleichliche Englische Kräu- ter- Thee

1. Ist gut vor dem Schlag- Fluß / wann der Mensch
das Gedächtnuß ganz verlohren / bringet es wieder zurecht /
stärcket den Kopf und Nerven / und bewahrt vor den
Schlag / reiniget das Hirn / bewahret vor den Schwindel /
welcher gemeinlich von Schwachheit der Nerven her-
kommt.

2. Ist er gut vor allerley Brust- Beschrung / es mö-
gen Nahmen haben / wie sie wollen / löset den Schleim /
oder wann ein druckner Cathar ist / lindert und heilet die
Brust aus / zumahl wann man ein Eyerdotterlein nimmet /
und es zerklöpft / mit gestossen weissen Randelzucker / wie
eine Patwergen macht / und in jedes Schällein Thee ein
baar Eyerlöselein von den Ey und Zucker thut.

3. Ist unvergleichlich vor die Schwindelsucht / zumal
wann man obgedachte Eyer mit Zucker darein thut.

X

4. II

4. Ist es eine unvergleichliche Magen-Stärkung/ und bewahret vor allen Magen-Schmerzen/ desgleichen dem Magen-Krampf/ vertreibet alle Säure aus den Magen/ macht daß der verderbte oder schwache Magen seine natürliche Abtheuung bekommt/ erhält gesund/ und macht Lust zu Speiß und Trancf.

5. Vor alle innerliche Hitz und Schärfe/ benimmt allen übernatürlichen Durst/ löschet den Brand und Hitz/ und versüßet wieder das Geblüth.

6. Ist gut vor schwangere Frauen/ vertreibt alle Unreinigkeit von Kindern in Mutter-Leib/ und hilft/ daß wann die Kinder auf die Welt kommen/ daß sie kein Crimmen haben/ und vor den Thurm-Fraisch befreyet bleiben/ und frisch gesund und starke Leut mit der Zeit werden.

7. Ist auch gut vor Frauen/ die wegen Schwachheit der Natur/ die Kinder nicht auf die gewöhnliche Zeit tragen können/ stärckt die Natur/ und hilft/ daß wann sie den edlen Thee gebrauchen/ die Kinder ihre 9. Monath tragen/ und frisch und gesund zur Welt bringen.

8. Hilft auch/ daß wann schwangere Frauen diesen Thee fleißig gebrauchen/ sie keine Kinder mit abgesetzten Gliedern zur Welt bringen/ dann die abgesetzten Glieder von Schwachheit der Natur herkommen/ ferner/ wo sie diesen Thee fleißig gebraucht/ hernachmals starke gesunde Kinder zur Welt gebracht haben/ da vorhero alle ihre Kinder abgesetzte Glieder gehabt.

9. Ist er gut vor die Kindbetterin/ und befördert die gewöhnliche Reinigung ohne allen Schmerzen oder Nachwehen/ bringet den Frauenzimmer die hinterstellige Schuldigkeit wieder/ wann sie ihm alle Morgen fleißig gebrauchen.

10. Ist dieser Thee auch vor Verstopfung der Leber und Milz/ von deren Verstopfung die Gelbsucht/ Bleichsucht/ unrein Geblüth herkommt/ reiniget das Geblüth aus den Grund/ und macht frisch und gesund/ welches viele Versöhnen/ so diesen Thee würcklichen gebrauchen/ zu rühmen wissen.

11. Weilen von den verdorbenen scharffen salzigten Geblüth auch daß beschwehrliche und schmerzhaftere Podagra herrühret/ so ist auch zu bemerken/ daß Leut/ die grausam
daran

30
Daran gelitten/ durch den Gebrauch dieses Englischen Kräu-
ter-Thee sind dadurch besreyet worden.

12. Ist auch gut vor alle offne Leibs-Fluß / reiniget
daß unreine Geblüt / und corrirt den Patienten / daß er
ins künftige vor allen üblen Zufällen und offnen Schäden
besreyet bleibt.

13. Wann man den Kindern den Thee fleißig zu trincken
giebt/ bewahret sie vor Krätz/ böse Köpfe und Asten / wel-
che Ubel alle von scharffen unreinen Geblüth herrühren.

14. Hilfft auch / daß wann sie die Kinder-Vöckel be-
kommen / keine so giftigen unter sich fressende kriegen / da-
von sie Blattermassigt werden / oder ihnen wohl gar daß
Leben kost / dann er beständig daß Geblüth reinigt und
versüßt.

15. Ist auch gut vor kleine Kinder / welche Mutterloß
aufgezogen werden / mit ein Eherdötterlein und ein Geiß
Milch darunter geschütt/ erhält sie gesünder/ als wann sie
Mutter-Milch hätten.

16. Schließlichen ist dieser Englische Thee eine Univers-
sal-Medicin vor alle und jede Kranckheiten / sie mögen
Nahmen haben wie sie wollen/ vor Jung und Alte/ Kran-
cke und Gesunde/ dann die Krancken macht er gesund/ und
die Gesunden erhält er dabey. Der liebe Gott gebe noch
ferner seine Gnade und Segen/ wie bißhero darzu.

17. Diesen unvergleichlichen Kopf-stärckenden Engli-
schen Kräuter-Thee solten sich alle Geistlichen und Gelehra-
te bedienen/ deren Arbeit in den Kopf bestehet/ sie wurden
grossen Nutzen davon haben.

Der Gebrauch dieses Englischen Thees ist/ man nimmt/
so viel man mit fünf Fingern fassen kan / thut es in die
Kannen/ schiedt eine halbe Maas siedens Wasser drüber /
und läßt es eine kleine viertel Stund auf den Kohlen auf-
sieden/ biß er die Farb wie der ordinaire Thee bekommt /
man kan ihm Früh/ Nachmittag/ Abends/ oder wann es
beliebig/ trincken/ auch in heißen Sommer-Tagen / stillet
ungemein den Durst.

II. Von den Englischen Schnupff-Toback.

Dieser ist von so vielen Jahren her als ein approbirtes Mittel bey denjenigen Versohnen erfunden worden/ so von dem Schlag würcklich gerühret worden: Unerwogen er

1. Das verlorne Gedächtnuß wiederum herstelllet/ und vor allen Flüssen ferner bewahret.

2. Den Kopf stärcket/ auch den Verstand zu allen fertig und geschickt machet; aus der Ursache sich selbigen die Hn. Gelehrten/ Rauff-Leuthe und andere Versohnen/ so mit Rechnungen umgehen/ bestens empfohlen seyn lassen/ und wann der Kopf von der Arbeit etwas schwach wird/ ein und andere Priesen zu sich nehmen können/ sie werden dessen Nutzen und Krafft gar bald zu rühmen wissen.

3. Über dieses reiniget er das Hirn/ bewahret vor allem Kopf-Wehe und Schwindel/ zertheilet auch alle Schlag-Flüsse/ und stärcket die Nerven.

4. Denen Augen ist er sonderbahr dienlich/ so daß derjenige Mensch/ welcher diesen Schnupff-Toback zuweilen gebraucht/ das Gesicht ohne Brillen bis in das späte Alter behält.

5. Er bewahret auch vor dem schwarzen Augen-Staar/ so bekannter massen unheilbahr ist/ und giebet den Augen Nerven so viele stärckende Anfeuchtung/ daß der Mensch von diesem grossen Ubel Zeit Lebens befrehet bleibet.

Wem es nicht zu wider ist/ kan als etwas besonders Haupt-und Gedächtnuß-stärckendes/ auch vor dem Schlag verwahrendes Mittel unter das Schächtelein Schnupff-Toback mischen/ ein 16. Theil von einem Loth Viebergapl.



S. D. S. Englischer Caffee.

Süßlich hat dieser edle Caffee folgende Würdungen/ als
 nemlich: Wer solchen allezeit über den andern oder
 dritten Tag gebraucht/ den stärcket er das Haupt/ und
 vertreibet alle Wehtagen desselben/ wie auch die Melancholie;
 schärfet das Gehör und Gesicht/ gibt ein gutes Gedächtnus/
 erquicket und stärcket das Herz/ macht einen guten Magen/
 öffnet und reiniget das Milz/ machet weich um die Brust/
 und alle innwendige Glieder werden dadurch gestärcket und
 bekräftiget; bewahret das ganze Jungeweid vor innerlicher
 Fäulung/ und erhält den Menschen bey guter Gesundheit/
 bis auf die Zeit/ Stunde und Ziel/ so ihm von GOTT aufgesetzt ist/
 welches er nicht überschreiten kan.

2. Wann einem ein Fieber anstößt/ es seye gleich ein
 böslich Fieber/ oder Ungarische Kranckheit/ der trincke diesen
 edlen Caffee/ lege sich darauf nieder/ und schwinde darauff/ es
 wird mit der Hülff Gottes bald besser werden.

3. In der Colica/ oder grausamen Reissen im Leib/
 getruncken/ leget den Schmerzen/ öffnet und fördert den
 Ausgang des Grimms/ erwärmet den Leib/ reiniget das
 Gedärm/ führet die Gall und Unreinigkeit durch den Stuhlgang/
 ohne allen Schmerzen.

4. Der contract oder lahm worden/ trincke von diesem
 Caffee/ und schwinde darauff/ so treibet er die Kranckheit aus
 den Gliedern/ stärcket und erquicket selbige/ daß er sie wie
 der gebrauchen kan; welches schon oft ist probirt worden.

5. In der Pest oder Infections-Zeit/ oder sonst bey
 giftig/ stinkenden Rebel/ soll der Mensch etliche Tassen von
 diesem edlen Caffee trincken/ dadurch ist er 24. Stund vor
 aller ansteckenden Kranckheit befrehet; wann er auch schon
 von der Seuche/ oder Kranckheit/ sollte in etwas angegriffen
 seyn/ so kan er diesen edlen Caffee brauchen/ und darauff
 schwinde/ wann er geschwitzt/ sich fleißig abtrocknen/ ein an
 der Hemdd anziehen/ in ein ander Bett gelegt/ und dann
 wieder geschwitzt/ so wird er mit der Hülff Gottes wieder
 gesund werden.

6. Es solten sich aber vornehmlich dieses edlen Caffes die Herren Geistliche / ehe sie zu einem Krancken gehen / bedienen / dann es mag eine Kranckheit noch so giftig und ansteckend seyn als sie immer will / so wird es ihnen keinen Schaden thun / auch nicht davon angesteckt werden / wann sie zuvor etliche Schalen getruncken ; solcher gestalten könnte mancher von denen Herren Geistlichen dadurch sein edles Leben bis in das spate Alter erhalten.

7. Wer baden will / der nehme zuvor 3. bis 4. Tassen von diesem Caffee / und schütze darauß trocken / er wird die Schweiß-Löcher am ganzen Leib öffnen / und viel Böses und Ungesundes durch den Schweiß hinweg treiben.

8. Wer Uder lassen will / trinck zuvor diesen edlen Caffee / er wird befinden / daß das Geblüt noch so leicht und flüchtig wird.

9. Vor den Stein ist es ein wohl approbirtes Universal-Mittel ; denn es Sand und Gries / imgleichen auch den Stein in der Blasen / gang zermalmet / und ohne einigen Schmerzen fortführet / daher / wann er fleißig die Wochen 2. bis 3. mal gebraucht wird / der Mensch niemals mehr einen Anstoß von diesem Ubel empfindet / welches durch die Gnad Gottes schon vielen Personen geholffen / welche grausame Schmerzen daran gelitten / und da sie sich dieses edlen Caffees bedienen / den geringsten Anstoß oder Anthon nicht mehr spühren.

10. Sollen auch schwangere Frauen diesen edlen Caffee gebrauchen ; denn er stärcket die Frucht / bewahret sie vor allen Ungesundheiten / macht eine leichte und glückliche Geburt / bewahret vor den schmerzlichen Nach-Wehen / welche gemeinlich von vielen Unreinigkeiten herkommen ; es werden auch die Kinder keine Grimmen bekommen / auch von der Fräisch befrehet bleiben / weilen sie durch diesen edlen Caffee in Mutterleib schon sind gereinigt worden.

11. Und weil die Wassersucht von Verstopfung der Leber herkommt / so ist dieser Caffee ein Universal-Mittel davor ; er machet / daß die Lebern gut Geblüt kocht / vertreibet das Gewässer durch den Urin / und befreyet völlig von dem Ubel ; welches schon viele Personen zu rühmen wissen.

Schließlich / können diesen edlen Caffee gebrauchen Junge und Alte / Mann und Weib ; man darff auch den kleinen Kindern ein halb Schälchen die Wochen 2. oder 3. mal

mal geben / so werden sie gesunde und starke Naturen bekommen. Es mag auch einer vor Complexion haben wie er will / so darff er ihn ohne einige Besorgnus nehmen. Man darff ihn gebrauchen wie den andern Caffee / früh Morgens / oder Nachmittag. Man darff auch ewern Brod / oder Confect darzu essen / und wird in Engeland von den vornehmsten Personen zu Erhaltung ihrer beständigen Gesundheit getruncken.

Die Präparation davon ist folgende : Man nimmt nemlich ein Maß Wasser / läßt solches wohl sieden / dann 3. gute Messerspitzen voll von dem Caffee / und thut solche darein / läßt ihn noch etliche Wall thun / dann läßt man ihn etwas stehen / daß er sich zu Boden setze / und thut Zucker daran ; er hat die Farh wie ein starker Thee / und nach Belieben 3. bis 4. Tassen oder Schalen getruncken.

Zu wissen ist nur / daß man ihn wohl in einen Glas verwahren soll / dann wann man ihn in ein Papier aufheben wolte / würde er seine Krafft völlig verlohren ; und damit kein Betrug vorgehen kan / so ist er mit dem gewöhnlichen Pestschaft / wie alle Spangenbergische Arzneyen / versiegelt / und auff dem Paquet zu ersehen ist.

S. D. S. Englisch Herß-verwährend und Haupt-stärckendes Fluß- und Gifft- Pulver.

So villich dienet dieses Pulver vor alle Fluß / sie mögen Namen haben wie sie wollen.

2. Verwähret das Herß vor allen Steckflüssen.

3. Ist ein herrlich Remedium in hitzigen Kranckheiten / auch so gar in Ungarischen Flecken / Friesel / auch so gar in Pest-zeiten / anderthalb Quintlein dem Patienten auf einmal eingegeben / und wohl darauff geschwigt / ist ein wohl bewährtes Mittel davor.

4. Und weilen auch das ansteckende Contagions Wesen mit der rothen Ruhr verknüpft ist / daß man daher Exempel hat / wie sie bisweilen fast eben so gewaltig als die Pest

um sich greiffet. So bald nun dieses Ubel an sich gespühret wird / so nehme man unverzüglich dieses Pulver ein / es dämpffet den Gift / also / daß Gott sey Dank / viel Personen / welche es gleich zu Anfang eingenommen / glücklich davon gekommen / und keiner daran gestorben.

5. Weilen die Kinder-Blattern auch mit unter die giftige ansteckende Seuchen gehören / so ist dieses Pulver ein wohl approbirtes Mittel davor. Es benimmt den Gift / treibet vom Herzen / macht daß die Blattern schön heraus kommen / und wann in der Wartung kein Fehler vorgehet / glücklich davon kommen.

6. Ist gut wider die f. v. Frankosen / wohl darauff geschwitzt / den Schweiß ordentlich abgetrocknet / alsdann ein anders Hemd angethan / in ein anders Bett gelegt / und noch einmal geschwitzt / auch sich meines The und Caffe dabey bedienet / hilft gewiß.

7. Ist dieses Gift-Pulver auch gut wider die Glieder-Kranckheit und Lähmung / wann man solches einnimmt / und darauff schwitzt / es hilft gewiß.

8. Und letztlich ist es auch gut wider allen Zorn und Schrecken / daß solche weiter keinen Schaden thun können.

Englische Haubt- und Magen-reinigende Fluß-Pillen.

Sittlich / dienen diese edle Pillen vor dem allergrausamsten Ubel / nemlich den Kopff-Schmerzen; dann wann das Haubt krank ist / so leiden alle Glieder; und weilen dasselbe aus dreyerley Ursachen seinen Ursprung hat / als nemlich / von der Verstopfung des Geblüts vom Magen / oder bey dem Frauen-Zimmer von der Mutter / dann auch durch Verstopfung des Geblüts entstehet; denn wenn dieses dem Haubt zugetrieben wird / und dasselbe keinen Ausbruch durch das Nasen-Bluten findet / so werden die Gefäß und Zäierlein alda auffgetrieben und ausgedehet wodurch dann der Kopff-Schmerzen verursacht wird.

2. Entstehet der Kopff-Schmerzen nach dem Essen / wobei
 Reissen und Ziehen / auch Schwindel / sich öfters mit ein-
 zufinden pfleget / so kommt es aus dem Magen / und ist die
 Ursach / wann man den Magen mit unverdäulichen oder
 überflüssigen Speisen überladen. 3. Wann der Kopffschwe-
 ren von der Mutter kommt / ist die Ursach / wann es bey
 dem Frauenzimmer mit der monatlichen Kernigung nicht
 zu richtig stehet / da dann diese edle Pillen ein Universals-
 Mittel davor sind / dann sie stärken und reinigen den Kopff/
 erhalten das Geblüth in seiner ordentlichen Circulation / stär-
 cken den Magen / daß er seine gewöhnliche Verdäunung wie-
 der bekommt / reinigen die Mutter / und behüten vor allen
 übeln Zufällen.

2. Sind gut vor alle Engbrüstigkeit und Steck-Fluß /
 lösen den Schleim / und führen ihn gelind durch den Stül-
 gang aus.

3. Sind gut vor den Magen / wann der Mensch kei-
 nen Appetit zum Essen hat / oder wohl gar einen Eckel da-
 vor bekommt / woraus gar leicht ein Fieber entstehen kan /
 desselben Ursprung dann gemeiniglich ist / wann der Mensch
 entweder viel Zorn hat / daß viel Gallisch Wesen im Ma-
 gen ist / oder wann derselbe zu Nachts mit starkem Essen
 überhäufft / daß der Magen nicht verdäuen kan / und also
 eine Säure daraus wird / und wo diese Säure nicht bald
 ausgeführet wird / so entstehet daraus eine Schärffe / welche
 hernach die Nerffen angreiffet / und viel übele Folgerungen
 daraus entstehen. Diese Pillen nun führen die Gall- Sä-
 re und Schärffe ganz gelind durch / daß der Magen seine
 gewöhnliche Verdäunung erhält / und machen Lust zu Speiß
 und Trank.

4. Sie sind auch gut vor schwangere Frauen / führen
 alle Unreinigkeit ganz gelind durch / daß sie von dem Friesel /
 oder Ausschlag / und den schmerzhaften Nachwehen / be-
 freyert bleiben / stärken und reinigen die Mutter / helfen zur
 leichten Geburt / führen alle Unreinigkeit von der Frucht
 und können alle Wochen einmal genommen werden.

5. Die Kindbetterinnen können sie alle Wochen zwei-
 mal gebrauchen / befördern und erhalten die gewöhnliche
 Reinigung ohne Schmerzen und Grimmen / oder sogenann-
 te Nachwehen ; erhält den Leib bey seiner gewöhnlichen
 Oeffnung.

6. Sind

6. Sind auch gut vor alle Melancholie und Milz-Krankheit / welche von Verstopfung der Leber und Milz herrühren.

7. Sind auch gut wider das Podagra / und Glieder-Krankheit / die Wochen 3. mal gebraucht / führen die Schärffe und Gall durch / und helfen gewiß.

8. Wann der Mensch ein Zorn oder Schrecken hat / nur gleich 15. Stuck eingenommen / es seye zu welcher Zeit es will / wird weder Schrecken noch Zorn schaden.

9. Sind auch gut in offenen Schäden und Leibs-Flüssen / dann wann die Schärffe nicht dabey ausgeföhret wird / so können die äußerliche Mittel sonst nicht helfen.

10. Wann Kinder böse Köpff / Grätz und Uls haben / kan man dieselben alle Wochen 3. mal geben / führen alle Unreinigkeit auß.

11. Letztens / sind diese Pillen auch vor alle Versperrung gut / aber dabey ist zu mercken / daß wann die Versperrung schon lang angehalten / man den Abend beym Schlaffen 15. Stuck nehmen muß ; solten sie aber in der Nacht nicht angreifen / so kan den andern Morgen etwas Brüellen / oder Zwetschgen / mit Sennet-Blätter abgefotten / und genommen werden.

12. Zum Beschluß : Diese edle Pillen können von der Geburt an bis auf die letzten Jahre eines jeden Alters gebraucht werden. Es kan ein Kind von 1. bis 10. Jahren / so viel dieser Pillen / als es Jahre auf sich hat / einnehmen. Diejenige von 10. bis 15. Jahren können 13. Stuck / eine erwachsene Person aber 15. Stuck des Abends einnehmen / und des Morgens früh eine Hünere oder gute Fleisch-Brüh darauff trincken.

Habe auch Kund machen wollen / daß wann etwann durch ein Unalück / als ein Fall / Hebung / oder Lähmung / ein Kind / oder grosse Person / wäre unglückselig worden / daß ein Buckel / hohe Seiten zu befürchten / item / bey Kindern / die abgesetzte Glieder haben / krumme Füße sich äußern soiten ; auch wer in Sorgen stehet / deswegen seinen geraden Leib zu verlieren / oder schon einiger maßen verlohren / der kan sich bey Christoph Kiegel anmelden / er wird ein herrlich Remedium davor / und weitem Bescheid bey ihm finden.



34
Sylvester Daniel Spangenberg

Kurze

doch wahrhafftige Beschreibung
seiner vor vielen Jahren erfundenen ge-
rechten und vortheillichen Englischen

Arkney = Mittel /

Als nemlichen:

- I. Einer Magen-Tinctur.
- II. Einer Stein-Tinctur.
- III. Eines Kinder-Pulvers.
- IV. Eines Augen-Wassers.
- V. Einer Berrend-Salben.
- VI. Eines Pulvers vor hitzige Kranck-
heiten.

Welche in Commission zu finden sind /

ben Christoph Kiegel in Nürnberg,
Buchhändlern unter der Besten.

1. Von der Englischen Magen-Tinctur.

Dennach es eine gar zu bekannte Sache ist / daß die
meisten Kranckheiten von dem Magen und dessen
üblen Concoction herrühren / so will vörderst
vonnöthen seyn / daß man demselbigen mit kräftigem
Arkney-Mitteln zu Hülffe komme. Zu dem Ende ge-
genwärtig vortreffliche Englische Magen-Tinctur ein ap-
probirtes Remedium ist: Welches

1. Den schwachen Magen stärcket / und demselbigen
seine gewöhnliche Abdaunung wiederum verschaffet; Auch
so ferns

2. jemand etwas unverdauliches zu sich genommen hätte / oder

3. einen Ekel vor den Speisen haben sollte / so kan man einen gut Löffel voll vor oder nach dem Essen davon einnehmen. Sollte auch

4. das Fieber zu befürchten seyn / oder selbiges in der That sich würcklich äussern / oder

5. eine Person einen Schen haben und sich einer Krankheit befahren / so dienet diese kräftige Tinctur. Ingleichen

6. Wann in Frühling- und Herbst-Zeit ungesunde Luft oder dicke Nebel aufsteigen. Und ist

7. Selbige ein herrliches Präservativ vor die Pest.

8. Bey der Ruhr führet solche das giftige Wesen durch und heilet den Leib aus

9. denen Kindern bey sich erreichenden Blattern kommt diese vortreffliche Medicin sehr wohl zu statten / benimmt den Gift und treibet ihn von Herzen.

10. Den gebährenden Frauen befördert sie die Geburt.

11. Denen Kindbetterinnen verschaffet sie die gewöhnliche Reinigung wiederum.

12. Den sämtlichen Frauenzimmer befördert dieselbige ihre Menstrua: Und hilft

13. wieder das Mutter-Wesen und die Verkältungen. Wie dann

14. die Manns-Personen von der Colica dadurch völlig befreuet werden.

In Summa diese öftters benannte Englische Magen-Tinctur dienet vor alle Menschen / Jung und Alt / und wenn man davon dann und wann etliche Tropfen in Wein oder Brandwein zu sich nimmt / so erhält selbige den Leib bey einer beständigen und dauerhaften Gesundheit.

Bey den Kränklichen Umständen aber ist die gewöhnliche dosis ein guter Löffel voll frühe Morgens im Thee / oder Mittags und Abends im Wein oder Bier eingenommen. Man kan auch selbige ohne Widerwärtigkeit zur Noth nur pur gebrauchen.

II. Von der Stein-Tinctur.

Der Stein-Schmerzen ist vor allen unter die sensib-
lesten dolores zu rechnen. Diesem Ubel nun vorzu-
beugen ist diese Stein-Tinctur ein vortreffliches Mit-
tel. Da selbiges

1. Den Sand und Gries ganz und gar zertheilet und
fortföhret / in specie

2. den Stein in der Blasen dermassen zermalmet / daß
er ohne alle sonderbahre Schmerzen von dem Menschen
gehet. Und

3. diesen also reiniget / daß er so leicht keinen Anstoß
davon mehr bekommen wird. Ist auch

4. jemand mit Verstopfung des l. v. Urins geplaget /
so darff er sich dieser herrlichen Essenz bedienen / er wird
gewiß den erwünschenden Effect davon verspühren.

Der Gebrauch davon ist / daß man ein kleines Gläs-
gen an statt des Brandeweins / Morgens frühe / Mit-
tags und Abends zu sich nimmit / wann es beliebig.

III. Von dem Englischen Kinder-Pulver.

Dieses Unvergleichliche Englische Kinder-Pulver

1. Ist gut vor kleine neugebohrne Kinder eine
Messerspizen auf den Brey / die Wochen 2 bis 3
mal gegeben / hilfft für alles Grimmen und Schreyen /
föhret die Grimmen oder das unreine Wesen aus den
Gedärm / daß die Kinder vor allen Gedärm-Fraisch be-
freyet bleiben.

3. Löset allem Schleim von der Brust / den die Kinder
bißweilen aus Mutter-Leibe mitbringen / und ist gut /
wann man ein Messer-Spizlein voll in ersten Bad ihnen
eingibt.

4. Wann die Kinder zahnen / ist guth vor alles er-
schrecken / wann sie in Schlaß ineinander fahren / hilfft
gewiß / und macht sie ruhig / auch wann sie die Husten
haben. Sollten sie keinen Milchbrey mehr essen / kan man
ihnen auf warmen Bier oder Eyr-Dösterleins-Thee ge-
ben.

5. Wann sie unruhig sind / stärckt den Kopf / bewahret
vor allerley Stöckflügen / treibt ihnen die Blöhung / da
sie frisch und gesund bleiben.

6. Sollten die Kinder die Freisch oder Güchter kan zahn
men bekommen / ist ein herrlich Remedium davor.

7. Ferner ist zu beobachten daß ein Neugebornes Kind
1 Messerspizen / ein Kind von 1 Jahr / 2 Messer. / ein
men von 2 oder 3 Jahren 3 Messer = Spizen können gege
ben werden.

IV. Von dem Englischen Augen-Wasser.

Endeme auf dieser Welt das Gesicht unter die edelsten
Gaben Gottes zu zehlen ist / und derjenige / so des
selbigen beraubet / mit allem Recht unter die unglück
seligen Versohnten zu rechnen ist / so hat man auch gegen
wärtig Englische Augen-Wasser und dessen Wirkungen
zur Ehre Gottes und Nutzen des Nächstens hiermit be
kannt machen wollen. Es dienet aber dieses vortreffliche
Wasser

1. Vor Brennende Augen / so ganz roth sind / und ziehet
die Hitze aus denenselbigen.

2. Vor das Fippen und Wimmern derselbigen.

3. Vor das Regen und Schossen derselbigen.

4. Denen schwachen von Natur blöden auch flüßigen
Augen und kurzen Gesichtern / ist selbiges vor allen nütze
lich / absonderlich wann einem ein Nebel davor zu seyn
düncket. Desgleichen

5. Stärcket dieses Wasser die Augen-Lieder und Nerr
ven / bewahret vor den incurablen schwarzen Staar / so von
dem verdrucken der Nerven herkommet / und restituiret
denenselbigen ihre Stärke und Feuchtigkeit.

6. Sonderbahr aber kan das Frauen-Zimmer / so ihre
Augen mit künstlicher Arbeit gar sehr angegriffen / sich dies
ses herrlichen Medicamenti bedienen / und frühe Morgens
ihre Augen damit auswaschen / oder Abends selbige damit
verbinden / dieselbigen werden gewiß finden / daß selbige das
von ganz stark und gut werden. Wie man dann auch

7. Viele Exempla anführen könnte / daß Leuthe / so
dieses Wasser öfters gebrauchet / ihr Gesicht bis auf ein
spätes

36
spätes Alter conserviret / und den klärsten Druck bis an das Ende ihres Lebens ohne Brillen haben lesen können.

Dieses edle Englische Augen-Wasser kan man folgender massen gebrauchen: Morgens frühe etwas davon in sein sauberes Tuch giessen / und die Augen damit auswaschen / Abends aber das Tuch wiederum darein träncken / und beim Schlaffen gehen über die Augen binden / man wird, ohne Fehlbar die verhoffende Wirkung davon in der That empfinden.

V. Ein wohl=approbirtes Hülffs=Mittel vor den Glieder-Schwammen und, alles Verrencken.,

I.

iese Salbe ist ein bewährtes Remedium / wann jemanden sich verrencket oder Hände und Füße verstaucht hat.

2. Dienet selbige / wann man sich einen Beulen gestossen oder gequätscht oder gedruckt worden ist.

3. Wann man durch einen Fall verunglücket / oder geschlagen worden ist.

4. Vor den Glieder-Schwammen.

5. So ferne sich ein Überbein ansehen will / oder selbige in der That schon sich zeigt.

6. Bey allen sich ereignenden Geschwähren / sie mögen Nahmen haben wie sie immer wollen.

Bey diesen und mehrern dergleichen Zufällen nun kan man gegenwärtige Salben ohne alle fikle Folgerungen also gebrauchen / daß man selbige auf Kohlen warm machet / sich wohl damit schmiert / und ein warmes Tuch auf dem schmerzhaften Ort leget. Bey denen offenen Schäden aber muß man selbige weglassen / sondern sich vielmehr des erstern oben gedachten herrlichen Universal-Wund-Heil- und Brand-Pflasters bedienen.

VI. Engli

VI. Englisches Pulver vor alle hitzige Kranckheiten.

Dieses herrliche Englische Pulver ist gut vor alle hitzige Kranckheiten/ ingleichen auch vor hitzige Fieber/ ferner in Pest-Zeiten/ und allen ansteckenden Kranckheiten. Der Gebrauch davon ein Kind von 3. bis 4. Jahren/ giebt man eine gute Messer - Spizen voll/ einem von 6. bis 12. Jahren/ 1. Quint/ einem Erwachsenen/ 1. und ein halb Quint/ und wohl darauf geschwigt/ so es einem mit Kält ankommt / in ein wenig Wein eingenommen/ kommt es aber mit Hitz an/ nur in Bier oder Wasser eingenommen.



I. Von dem Schwindsucht-Pulver.

Sollen die Schwindsucht eine Kranckheit der Lungen ist / woben die Leute nach und nach an Fleisch und Kräfften abnehmen / als ein Schatten vergehen / und endlich den Geist aufgeben. Sie fängt gemeinlich mit trockner Husten an / dabey man ein Drucken auf der Brust verspühret. Nach der Mahlzeit kommen fliegende Hitze / mit den Schlass geht es unruhig her / oder er bleibt gar aus / ja es vermehret sich meistens zu Nacht der Husten / und kommen endlich starke Schweiß / oder schlimme Durchfall dazu / welche den Patienten den Garaus machen.

Es werden mit dieser Beschwehrung / sonderlich junge Personen von 18. bis 30. Jahren heimgesucht / die Hauptursach dieses Unfalls ist von der Vollblütigkeit herzuleiten / oder wann man einen kalten Trunck in die Hitze thut / daß die Lunge sich davon zusammen zieht / und die Feuchtigkeiten derselben ins Stecken gerathen / wie auch verhaltener Zorn / Mißbrauch der Liebe / hitzige Getränke / können gleichfalls zu dieser Kranckheit vieles beitragen.

Unmittelbs ob gleich bey diesen Unfall es schwer hergeht / der Natur Hülffe zu leisten / so ist doch durch Gottes Gnad dieses Englische Pulver ein Universal-Hülffs-Mittel davor / und hat schon viele Persohnen geholffen / an deren Aufkommen alle Menschen gezweiffelt haben / und hernachmahlen keinen Anstoß mehr von dieser verdrießlichen Kranckheit verspühret haben.

II. Von dem Zahn-Pulver.

Sollen nicht nur allein die Zähne den Menschen zur Nothdurfft erschaffen / daß er dadurch die Speisen zerkäuen und zu sich nehmen kan / dadurch der Leib seine Nahrung bekommt / sondern auch zur Zierorath / absonderlich den Frauenzimmer dienet / wann sie im Mund schöne weisse Zähne haben / so ist dieses Englische Pulver gut

1. Bewahrt es die Zähne vor der Fäulung
2. Vor den Brand

3. Nimmt

3. Nimmt alle Unreinigkeit von den Zähnen
4. Bewahrt vor den Wackeln
5. Erhält und erfrischt das Zahn-Fleisch
6. Bewahrt vor das Scharbockische Wesen
7. Wovon das Bluten der Zähne kommt
8. Erhält die Zähne schön weiß
9. Wann auch schon die Zähne solten von ein solchem Ubel befallen worden seyn / curirt sie davon aus dem Grund.

10. Und letztes ist der Gebrauch davon / man schwancket zu erst den Mund schön mit frischen Wasser aus / hernach nimmt man ein darzu gehöriges Bürstlein / machts ein wenig feucht / dunckt ins Pulver / und pürstet die Zähne wohl damit ab / hernachmahls wieder mit frischen Wasser den Mund sauber ausgeschwanckt.



Cathar und Gallen-Pulver.

38
Seylen bey den jetzigen herumgehenden Kranckheiten, welche meistens von der veränderlichen Witterung ihren Ursprung haben, und meistentheils den Menschen mit Frost und Hitz, mit harten Kopfschmerzen, Drucken auf der Brust, Mattigkeit der Glieder ankommt, biß es sich endlich in einen Cathar verwandelt, und diese Kranckheit fast ganz Europa überfallen.

So ist erstlich dieses Pulver gut vor die Hitz, dämpffet dieselbe, und führet sie durch den Leib, vertreibt die von ungesunder Luft in sich gezogene Kranckheit, löset den Schleim, macht weit um die Brust, und solte schon ein Steckfluß angesetzt haben, vertreibt und zertheilt denselben, und führt ihn durch den Leib, reiniget das Geblüt, führt allen Schleim aus dem Magen und Gedärme, und bewahrt vor allen ansteckendē Seuchen, wann man die Wochen es zweymale einnimmt, ist gut vor den Zorn und Schrecken gleich 3. gute Messer-Spißen voll nirtrocken genommen, ein Glas Wasser darauf getruncken, wird einem fein Zorn noch Schrecken schaden, sonderngleich durch den Leib führen.

Bey jetzigen Zeiten, da die Cathar so regieren, kan zur Präcavirung früh Morgens die Wochen zwey gute Messer-Spißen voll trocken genommen werden. Etliche Schalen von
(Englia

Englischen Kräuter : Thee oder Caffee darauf
getruncken, wird man gewiß keinen Anstoß von
obbesagter Krankheit bekommen, solt sich aber
das Ubel schon angesetzt haben, so kan man
Abends das Englische Fluß und Gifft: Pulver
einnehmen, Englischem Thee oder Caffee dar-
auf trincken, sich niederlegen und schwitzen,
Morgens dieses Cathar: und Gallen: Pulvers
sich bedienen, nebst noch etlichen Schaaalen Thee
oder Caffee, wird gewiß mit der Hülff Gottes
in 24. Stunden völlig davon befreyet werden.

Englisch Kräuter: Häublein.

Sollen das schwache Gedächtniß gemeinlich
von Vertrückung der Nerven: Säfte oder
Lebens: Geister seinen Ursprung hat, daraus
gern Schlag: Fluß, der schwarze Star und allerley Ver-
drißlichkeiten entstehen, so ist es nöthig, daß man nicht
allein durch innerliche Medicamenten der Natur zu
Hülff kommt / sondern auch durch äußerliche Mit-
tel dieselben stärckt / und ist dieses Kräuter: Häublein
gut, stärcket die Lebens: Geister und Nerven / bewahret
vor dem Schlag, oder wo derselbe schon den Menschen
betroffen, bringt das ganz verlohrene Gedächtniß wie-
der / und erhält dasselbe, stärckt den Kopf / wann er
von vieler Arbeit schwach wird / bewahrt vor allen
Kopf: Weh und Schwindel, auch vor den schwarzen
Star / welcher von Vertrückung der Nerven seinen
Ursprung hat / dann es stärckt die Nerven und erhält
sie bey ihrer nöthigen Feuchtigheit.

Die Herren können es gar füglich unter der Parocfen
tragen / das Frauenzimmer aber unter die Nacht: Zeug
oder Hauben gebrauchen, bey der Nacht darf es nicht
aufbehalten werden / sondern muß abgenommen werden.

33
Sylvester Daniel Spängenbergs
gründliche
und wahrhaffte Beschreibung
seiner vor vielen Jahren erfundenen! ges
recht und approbirten Englischen

Wulffs = Mittel /

bestehende

I. In einem Universal Wund = Heil =
und Brand = Pflaster.

II. Ein Remedium vor hohe Rucken.

Welche in Commission zu haben sind in Nürnberg,

ben Christoph Kiegel,

Buchhändler unter der Besten.

1. Von dem Universal - Wund = Heil = und Brand = Pflaster.

Es ist jetztgemeldtes vortreffliche Pflaster vor allen
andern zu recommandiren

1. bey denen alten offenen Schäden / so offtmals
von einem Leibes = Fluß ihren Ursprung haben. Dann
wann man selbiges auf eine Leinwand streichet und einen
Patienten alle 12. Stunden überleget / so wird dieser
ganz gewiß nicht nur keinen Schmerzen mehr empfinden /
sondern es ziehet auch alles unreine Wesen aus denen of
nen Schäden bis auf den Grund völlig heraus / und ver
hütet mithin dadurch / daß kein neuer an einen andern
Ort hervorbrechen kan: Sollte aber in der Wunden ein
faul Fleisch sich angesetzt haben / so kan solches zuvor mit
einem Alaun = Pulver ausbeigen. Nicht weniger ist

X.

2. Das

2. Dasselbige dienlich denen neuen Fleisch, Wunden / so auch bis an das Bein hineingehen ; In welchem Fall man einen leinen Lumpen schaben / das geschabte mit dem Pflaster bestreichen / in die Wunden drucken / darüber noch das Pflaster legen / und darmit alle 12 Stunden abwechseln kan / so lang bis ein neues Fleisch hervor kommt.

3. Kan man selbiges gebrauchen bey allen hitzigen Rothlauffen und Geschwulsten und allerley hitzabrennenden Geschwehren des Leibes / gedrückt und gequetschten Gliedern.

4. Bey allen gestossenen oder gefallenen Wunden / Striemen / Beulen und verrenckten Gliedern.

5. item, Bey allentiefengefressenen Schäden / Löchern und Geflechtern / so sich manchemalen gar sehr ausbreiten und von einem bösen Gebluth herrühren.

6. Wann eine Persohn von der Kränk an Händen und Füßen oder andern Theilen des Leibes incommodiret wird / so darff selbige nur das Pflaster überlegen / es heilet solches aus den Grund aus / in specie wann man zuvor die davon befallene Glieder mit Urin auswäschet und darbey einer Purgation sich bedienet : auch meines Geblut Reinigenden Kräuter, Thees.

7. Vor den Affel / oder Wurm des Fingers oder an was vor einen Ort selbiger sich erreichen mag / hilfft selbiges ganz gewiß / und dlenet auch den Weibs Persohnen vor die bösen Brüste.

8. Wann jemand vom vielfältigen Gehen Blasen an denen Füßen überkommt / darff er nur die Blasen aufschneiden / das Wasser ausdrucken und das Pflaster darüber legen / so wird in wenig Tagen eine neue Haut hervornachsen und der brennende Schmerken sich völlig legen.

9. Hat jemand Alster, Hüner, oder Krähen, Augen soll er dieses Pflaster auf ein dünnes Leder streichen / alle 12 Stunden ein frisches überlegen / es wird hierauf das Hüner, Aug sich also erheben / daß man es nach und nach mit dem Nagel am Finger herausgraben kan.

10. Wann man selbiges auf den roth entzündeten schmerzhaften Ort des sich äusserenden Zipperleins, leget / wird man

man von Stund an Linderung der Schmerzen in der That verspühren.

11. Denen Kindern dienet es vor die Kinder-Blattern und Pocken/ wann solche zusammen schwehren/ lindert den Schmerzen / und verschaffet / daß kein grosse Wässern oder Gruben des Angesichts zurück bleiben.

12. Verschaffet auch denen Versohnen / so durch langwährige Franckheit sich aufgelegen/ und dadurch grossen Schmerzen empfinden / grosse Linderung.

13. Benimmt auch denenselbigen die Stuhlwürken wann bey Eröffnung des Leibes man sich darmit schmieret.

14. Allerley giftige Bisse der Thiere / von Hunden / Katzen / Mattern / Eyderen / Kröten und dergleichen / heilet er auf den Grund aus / und verhütet die Geschwulst.

15. Wann ein eilender Courier oder anderer Freund sich wund geritten / oder das Pferd mit dem Sattel gedrückt hätte / kan man dieses Pflaster beeden in solchem Fall auflegen.

16. Vor allen aber ist selbiges ein vortreffliches Remedium vor den Brand / wann der Mensch mit Fener / Schmalz / Pulver / Zinn / Bley oder Eisen sich verbrennet oder einigen Schaden erlitten: So ferne man nehmen selbiges über die Narben leget: Inmassen man viele Exempla anführen könnte / daß selbiges so wohl die Schmerzen gelindert / als auch wegen des Brand / daß er nicht unter sich gefressen / seine gehörig Wirkung gethan hat.

17. Ist gut vor Schwangere Frauen/ wann sie dieselbe auf ein Lümplein streichen und alle 12 Stunden um die Wargen der Brüst legen / ziehet die Hitze aus den Merzeln / und werden dadurch vor dem entsetzlichen Schmerzen der bösen Wergel im Kindbett befreuet bleiben.

Dieses Pflaster muß man/ wie schon öfters erwehnet/ auf ein sauber Leinwand / so fein lind und abgetragen ist / aufstreichen und alle 12 Stunden wiederum frisch auflegen; Bey den trucknen Schäden aber kan man sich eines dünn subtilen Feders bedienen / zuvorn aber die offenen Wunden mit saubern Lumpen auswaschen und reinigen. Man kan auch selbiges auf viele Jahre / ohne sein Krafft zu verlohren/ aufbehalten und zurücklegen.

II. Remedium vor den hohen Rucken.

Weilen im Menschlichen Leben keine grössere Glückseligkeit ist / als wann der Mensch seine gesunden und geraden Glieder hat / so habe zur Ehre Gottes und Nutzen des Nächsten dieses bey vielen Jahren her wohl approbirte herrliches Remedium vor den hohen Rucken bekannt machen wollen.

Wann ein Kind oder andere Persohnen durch einen Fall verunglücket worden wäre / so daß man sich befürchtet / selbige dürfften einen Buckel oder hohe Selten überkommen / item so das Rückgrad verdrehet worden wäre / oder auch in specie bey denen Kindern frumme Füsse ansetzen sollten / so kan man sich dieses herrlichen Remedii bedienen / anermogen selbige vielen dergleichen Leuthen in der That geholffen und ihnen ihrer grade Glieder wiederum restituiret hat.



41

Kurze Nachricht,
Vom Nutzen und Gebrauch der Künnersbergischen Hail = Erde
als einer veritablen

TERRA SIGILLATA

Vor Militar = Persohnen hauptsächlich dienlich.

Es hat in vorigen Zeiten schon, der in ganz Europa berühmt gewesene kaiserliche Leib und Feld Medicus Herr Erato von Krafftheim, mit mehrern Umständen ausgeführet, was eine gerechte Terra Sigillata bey dem Militare, vor unaussprechlichen Nutzen geschaffet, ja daß zu selbiger Zeit, hauptsächlich, dem fleissigen Gebrauch, derselben, zuzuschreiben gewesen, daß die Armeen, so wenigen Schaden an hitzigen Fiebern, Dyssenterien, oder Ruhren, und derley ansteckenden Krankheiten, gelitten haben.

Wann nun jemahls, eine gerechte Terra Sigillata, oder Hail-Erde, zu haben gewesen, so ist es gewiß, diejenige so ohnweit der freyen Reichs-Stadt Memmingen, auf dem von Künnerschen Land-Guth, Künnersberg genannt, entdeckt, und von erfahrenen Medicis, mit Beyfügung annoch verschiedener heylsamer, und mit dieser durchaus Correspondirender ingredientien, alles Fleisses præparirt worden. Als welch Künnersbergische, an heylsamen Mineralien schon an- und vor sich selbst, ganz besonders gesegnete Erde, der Fäulnuß, und der Hitze des Geblüts, ja dem Gift selbst kräftig widersteht, das Herz, den Magen, und Glieder ganz wunderbar stärcket, hingegen alle Säure und Schärffe des Leibes und Geblüts versüßt; die Galle dämpffet, ja fast in allen Krankheiten solche erspriessliche Dienste thut, daß kein gemeiner Soldat ins Feld ziehen sollte, der nicht ein Stückl solcher Erde in der Patron-Zasche mit sich führet.

Diese Künnersbergische Terra Sigillata dienet also hauptsächlich.

Nüsserlich, bey allen um sich fressenden neuen oder alten ja gleichsam schon vor unheylbar gehaltenen Schäden, da man sich fratt gegangen, oder sonsten aufgerieben oder aufgepickt, bey all andern Beissen des Leibes, so etwa von vielem Ungeziffer, oder sonstenwoher kommt, ja bey der Raude oder Krätze selbst, item wann man von Bienen, Wespen, Bölden, ja von Scorpionen oder andern giftigen Thieren gestochen oder gebissen worden, so schabet man von dieser Hail-Erde, und reibet es auf den beschädigten Theil, oder sträuet es in solchen ein, oder, es wird in letztern Fall ein glatt geschabten Stückl etwas angefeuchtet, auf den Stich, oder Biß gebunden.

In Rothlauff oder andern Entzündungen und Fluß-Schmerzen, bey Mattigkeit der Gliedern, auch wann solche gar geschwollen seyn, wird diese Hail = Erde auf warme Tücher geschaben, und übergelegt;

Beym Augentwehe auch bey Entzündung derselben, wird etwas mit laulichem Wasser abgerieben, und das zarteste davon in die Augen getropfelt oder aufgelegt.

Beym starkem Nasen Bluten, wird eine gute Portion geschaben oder gestossen, mit dem weissen von einem Ey, abgerieben, und auf die Stirn gelegt. Wie in gleichem bey hefftigen Kopff-Schmerzen, Hizen und Bangigkeiten des Hauptes.

In starkem verbluten der Wunde, wird etwas geschabener oder gezopffter Leinwand in solche Wunde gelegt, und hierüber eine Portion Hail = Erde, nachdem eben die Wunde groß ist, geschaben, und aufgebunden; wo aber gar eine grosse Ader getroffen worden, so nimmt man eben desto mehr Hail = Erde und bindet ein halb oder ganzes Stück darauf, je nach Beschaffenheit der Wunde.

Beym verfrörten, oder durch starkes marchiren, und sonsten Marode gewordenen Füßen, auch wann man mit allzuhefftigen Schweiß incommodirt ist, so thut diese Hail-Erde ganz besondere Würckung, wann man die Füße in frischem Wasser badet, so kalt mans leiden kan, so fort mit etwas warmen Tüchern abtrucknet, und von der geschabenen Hail-Erde aufstrenet, oder aufbindet, auch solches etliche Tage wiederholt, so werden die Füße gleichsam ganz neu, und vollkommen wieder hergestellt, bey wärcklichen offenen Schäden aber, bedienet man sich keines Fußbads, sondern nur der simplen Einstreuung.

Innerlich aber, wird diese Terra Sigillata, gewünschten Effect thun, in Hitzigen, Hungersrischen oder Lager-Krankheiten, Haupt- und Magen-Krankheiten, roth und weissen Ruhren, oder Dyssenterien, auch in Gallen-Krankheiten, wo sich die grüne Galle über sich, oder unter sich zeigt.

In allerley Blutsürzungen, in Krampff-Zuständen, in Matt- und Bangigkeit, in der Dörresucht, in Lungen-Geschwähren, im Eod-brennen, Höschen oder Singultu, im Bauchgrimmen, und der Colica.

Bei genossenem unzeitigem Obst, oder Weintrauben, auch schlechtem Bier oder Wein, Sauerkraut, verschimmeltem Brodt, verdorbenen Mehlspeisen oder auch da man dem guten selbst, durch irgend einige Debauche im Speiß und Trancß zu viel gethan, den Magen verdorben, und den Appetit verlohren hat.

In allen solchen Zufällen, wird diese Terra Sigillata innerlich eine gewünschte und recht wundersame Wirkung thun, wann man 3. bis 4. Messer-Spiß, auch bey etwas starcken Persohnen, 5. bis 6. Messer-Spiß voll, auf einmahl, in einem Glas frischen Wassers abgegossen, morgens und Abends einnimmt auch nach Beschaffenheit der Umstände darmit anhält;

Bei Fiebern aber wird an das Wasser, auch etwas Essig gemenget, und einiger Schweiß darauf gethan, als welchen auch diese Erde ganz leicht befördern, und das Geblüt durch solchen Schweiß ganz nicht erhizen, sondern vielmehr abkühlen, und die Hize dämpfen wird.

Und wann die Gesundheit gar keinen Anstoß hätte, so dient doch diese Hail-Erde auch Mechanice, zu polirung des Silbers und andern Metals, mithin auch zum Gewehr puzen, wann man etwas wenig mit Wasser anmachet, und das Gewöhr abreibt, sodann etwas trocken schabet, und es damit poliret, item die Mondur reinlich zu erhalten, und die Flecken, heraus zu bringen, leget man etwas mit Wasser angemacht auf, läßets an der Sonnen trucknen, und reibts ab, so nimmt es fast alle Unreinigkeit mit weg.

Der Preiß ist das Stück fünff Groschen, oder 15. Kr. welches in Ansehung der vielen kostbaren hiehero tauglichen Ingredientien, die um den Gebrauch, desto sicherer und bewährter zu machen, beygefüget worden, und dann auch darum ein wohlfeiler Preiß ist, weil diese Hail-Erde, so dicht und compact, als nur immer möglich, und anmit dergestalten präparirt worden, daß ein Stückl zart geschabener ein ganzes Schächterl voll Pulver ausmachet, und anmit jede Dosis besonders, nur etwan einen Pfennig kostet.

Wer jedoch 20. Stück mit einander nimmt, der bekommt solche vor einen Species Ducaten, und jedes Stück wird sich, in einen solchen abgedruckten Bogen, wie dieser gegenwärtige ist, eingemacht befinden, 20. Stück aber allemal beyssammen in einem Kistel, welches mit eben dem Siegel, so auf der Hail-Erde befindlich, und auch hierunten abgezeichnet zu ersehen ist, versiegelt seyn wird.

Wie dann auch schließlich Nachrichtlich dienet, daß diese Hail-Erde nicht nur von erfahrenen Medicis, auf das genaueste untersucht; sondern auch von Se. kaiserl. Majestät und dem Heil. Röm. Reich mit einem allergnädigsten Privilegio, Selbige bey 40. Marck löthigen Goldes Straff, nicht nachzumachen, und zu verfälschen, begnadiget worden.

Gott gebe dann auch, zu dem Gebrauch seine Gnade und Segen, Amen.



Kraft/ Wür-
brauch des von
len und Hochweisen
Magistrat approbierten
welcher aus vilen allerwohl-
und Kräutern auf das Höchste
griechen Kunst distiliret und zu-
in der ganzen Medicin bis heuti-
und am Geruch stärkeres Hülfss-
worden; daher dieser Balsam in
Heyl aller Schäden/ und Prä-
menschlischen Lebens billichist zu
von hohen und nidern Stands-
nen Urkney = Erfahren/ und



ckung und Ge-
einem Hoch = Ed-
ugsburgis. Stadt-
Universal - Balsams/
riechend = edlesten Gummiem
nach Art und Manier der Spar-
bereitet wird/ also zwar/ daß
nen Tag kein geschwind/ bequem/
Mittel für den Menschen erfunden
Wahrheit für ein allgemeines
servativ, oder Vorbauung des
halten; gleichwie er in der That
Versohnen so wohl/ als von des
männiglicher/ die sich dessen be-

dient haben/ für den fürnehmsten Schatz aller bishero erfundenen Hülfss- Mitteln geachtet/
auch im Werk probiert/ und erfunden worden ist.

Außerlicher Gebrauch.

1. **W**ann man von diesem Balsam auf den Würbel des Hauptes/ die Schläff/
den Nacken/ und ein wenig die Nasen streichet/ muntert er auf/ erwecket
und erwärmet die natürliche Kräfte wunderbar/ verzehret die schädliche
Feuchtigkeiten/ reiniget das Geblüt/ erfrischt und stärcket alle Glieder
mit seiner durchdringenden Kraft/ und bringet die Leute/ die in Ohn-
machten und Grausen liegen/ gleich widerum zu sich selbst/ wann man denselben nebst
dem Anstreichen/ ein wenig auf die Zungen gibt.
2. Stärcket derselbe über die Nasen die schwache Gedächtnuß/ und heylet das schwache
Gehirn/ auf obige Weiß gebraucht.
3. Nicht minder wehret und steuret selbiger allen aus dem Haupt herabfallenden
Flüssen/ und hilft wunderbar wider den Schlag/ Schlaf = Sucht/ Schwindel und Kopff-
Schmerzen; jedoch solle das Anstreichen bey diesen Fällen des Tages öftters widerholet
werden. NB. Dergleichen zum Schlag geneigte Persohnen/ wann sie blutreich/ sollen
fleißig circa æquinoctia, das ist/ wann Tag und Nacht gleich/ Aderlassen/ und das an-
gewohnte Schrepffen auf alle Weiß fortsetzen/ wann sie auch schon im hohen Alter seynd.
Die Phlegmatische aber/ das ist/ welche feuchter und wässeriger Natur seynd/ sollen nit
nur umb obige Zeiten purgiren; sondern selbes auch im abnehmenden Mond repetiren
und widerholen.
4. Er vertreibet das Gausen und Brausen/ und Klingen der Ohren/ so von Kälte
und andern Zufällen sich ereignet; und wo das Gehör verfallen will/ bringet er selbes wi-
der/ so man etliche Tropffen warm darein lasset/ und so dann eine Baumwolle in das Ohr
stecket.

necket. Bey roth- und flüssigen Augen aber ein wenig umb die Augen-Lippen gestrichen/ ein klein wenig in die Augen gethan/ macht helle Augen/ und stärket das Gesicht.

5. Ist diser Balsam ein unfehlbares Mittel/ die Wind-Wassersucht zu vertreiben/ so man davon einer starken Erbsen groß in warmen Mandel-Öl einnimmt/ und sich äußerlich damit bestreicht: in Lähmung der Glieder/ Krampff/ Hüfft-Wehe und Schwind-sucht ist er ein sonderbares Geheimnuß/ wann man täglich Frühe nüchtern in obiger Gröffe in Thee oder Fleisch-Brühe davon einnimmt/ und den Rückgrad / oder das lahme Glied damit bestreicht.

6. Zu allen Wunden/ sie seyen tödtlich oder nicht/ und mögen von Stechen/ Hauen/ Schiessen/ Werffen/ oder Fallen herkommen/ ist biß heutigen Tag kein geschwind- und gewis-seres Mittel erdacht worden/ wann man sich dessen also gebraucht; als/ man muß die Wun-den mit diesem Balsam ansalben/ und so sie tieff seynd/ eine geschabene damit angestrichene Leinwand / oder Baumwoll hinein legen; dann auf dise Weiß werden sie von aller Fäule/ und andern sich insgemein dazu schlagenden bösen Zuständen bewahret/ und gleichsam unem-pfindlich geheylet / und zwar gar in wenig Tagen; ja/ wann so gar der kalte Brand be-reits an einem Glied wäre/ wird selbiger in wenig Stunden getödtet und gelöset. NB. Je-doch daß dergleichen gefährlich Verwundte des Weintrinkens sich enthalten/ und wenig Salk in ihre Suppen und Brühe thun lassen sollen.

7. Wann man sich gebrennt/ es seye mit was es wolle/ und disen Balsam auf das ge-brennte Glied streicht/ wird der Schmerz in einer viertel Stund längstens völlig gestillet/ und in etwelch wenig Tagen den Schaden gänzlich geheylet/ und lasset nit leichtlich eine Nase hinter sich.

8. Für Zahn-Schmerzen/ und böses Zahn-Fleisch/ solches damit geriben/ stillt den Schmerzen gleichsam augenblicklich / und machet das Zahnfleisch widerum fest; ist aber der Zahn hohl/ muß ein wenig Balsam darein gethan werden.

9. Denen geistlichen Herren/ welche die Krancke zu besuchen haben/ ist diser Balsam sonderheitlichen Nutz/ und dienlich/ zumahlen er allem bösen Geruch und Gifte kräftiglich widerstehet/ in und unter die Nasen gerieben.

10. Blattern/ so im Mund oder Zung auffahren/ wie auch aufgesprungene Leßzen und Warkel / nicht minder Winter-Beulen werden durch widerholtes Bestreichen gleich-falls geheylet.

Innerlicher Gebrauch.

1. **I**n Nieren- und Grief-Schmerzen; in denen sehr verdriesslichen Harn-Binden/ Verstopfung des Harns/ und andern groben Feuchtigkeiten/ so die Harn-Gänge schmerzlich verstopffen/ und den Ausgang verhindern/ lindert diser Balsam die Schmerzen/ und führet nach und nach nicht nur die Steinlein und Grief aus; sondern bringt auch die Nieren durch seine balsamische Krafft widerum also zu recht / daß in selben nit leicht ein Steinlein mehr wachsen mag / wann man Morgens und Abends einer guten Erbsen groß in Thee oder Pimpinellen-Wasser davon einnimmt / und die Gegend der Nieren und Blasen damit bestreicht; es muß aber damit öftters angehalten werden.

2. In

2. In Magen- und Bauch-Grimmen/ wie auch in allerhand Mutter-Beschwårungen/ und fñrnemlich der Darm-Gicht/ so von der Kälte herkommet; in schmerzhafften Durchbruch/ aller Ruhr/ sie seye mit oder ohne Blut/ ist diser Balsam recht wunderbarlich in Thee oder rothen Wein/ so vil als oben gemeldt/ eingenommen/ und zwar in der Ruhr des Tags 3. mahl/ und in Grimmen-Schmerzen umb den Nabel oder Magen mit Baum-Oel vermischt/ auch warm gesalbt; sonderheitlichen dienet er den kleinen Kindern/ so an dem Darm-Gicht leyden/ oder Würm haben/ wann man denenselben das Nabelein damit warm bestreicht/ und in der Gröffe einer Linsen davon eingibet.

3. In Brust-Catharr mit starcken Stechen/ Zähn-Brust-Schleim/ auch Seitenstechen/ lediget diser Balsam wohl ab / verbessert und vertreibt das schwere Athmen und Engbrüstigkeit/ zertheilet die inwendig beschlossene Wind gewaltig/ gleichfalls eben so vil als oben in Thee oder Suppen-Brühe eingenommen.

4. In Wein eingenommen/ zertheilet er das gestockte Geblüt/ so von Gallen/ Stossen/ Werffen/ oder andern Zufällen verursacht worden/ und erzeigt seine wundersamme Krafft in allen innerlichen Geschwären/ so vil natürlich möglich; vertreibt auch das Zittern/ so man nebst dem innerlichen Gebrauch/ die Gelencke damit bestreicht.

5. Wann durch ungeschicktes Purgiren/ oder Brech-Arzneyen grosse Confusion und Unordnung mit Lebens-Gefahr in dem Leib erwecket worden/ ist diser Balsam ein vortreffliches Mittel/ auf obige Weiß/ doch in der Gröffe einer Bönne / oder Basolen gebraucht.

6. Dienet er eingenommen/ die verlohrene Monath-Zeit wider zu bringen/ wann der gleichen Persohnen ein und anders mahl glimpfflich laxiert/ und denen Blut-reichen auf dem Fuß zur Alder gelassen wird; dißfalls aber muß man mit dem Balsam eine Zeit in dessen fleißigen Gebrauch anhalten.

7. Allen denen/ die das kalte Wehe oder Fieber haben/ ist diser Balsam im ersten Anstoß/ und vor dem Erschüttern in einem linden Ay in der Gröffe einer starcken Erbsen eingenommen/ ein gewisses Mittel/ so aber das Fieber schon einige Zeit angehalten hätte/ muß mit dem Balsam/ doch nur in Thee oder Fleisch-Brühe zu nehmen/ etliche Tag fortgefahren werden. Endlichen/ und

8. Ist er ein unfehlbares und approbiertes Mittel wider die Pest/ inmassen dessen Geruch allein / wann man in der Gruhe/ ehe man ausgeht/ und so dann des Tags öfters in die Nasen streicht/ verhindern thut die vergifftte Luft an sich zu ziehen; so aber jemand davon bereits-angegriffen wäre/ solle dieselbe Persohn in der Gröffe einer Bönne oder Basole/ entweder in einem linden Ay/ weissen Wein/ oder Rosen-Censerv, von 3. zu 3. Stunden einnehmen / und sich wohl warm zu Beth halten / und von dem Purgieren sonderheitlichen hüten/ alldieweilen das Purgieren zu denen pestilenkischen Kranckheiten über die Massen schädlich ist; Solte jemand Gifft/ es mag Nahmen haben wie es will/ beygebracht worden seyn/ der nemme in obbemelter Gröffe von diesem Balsam/ so wird das Gifft von ihme also gleich getriben werden. Ja/ so wer von einem wüttigen Hund gebissen wurde/ hat derselbe nach inn- und äußerlich gebrauchten Balsam nicht das geringste zu besorgen.

Die

Die Wirkung dieses Balsams bestehet in deme/ daß er alle/ auch unerkannte Fränc-
liche Anlügenheiten durch den Schweiß und Urin vertreibet/ wie es die Erfahrung unfehlbar
lehren wird.

NB. Das Getranck/ oder in wem dieser Balsam genommen wird/ muß wohl warm
seyn/ damit selber als ein Del zerfließe/ auf diese Weiß dienet er sonderbar.

Dieser gerecht- und unverfälschte Universal-Balsam ist zu haben bey mir Johann
Peter Willareth/ Burger in Augspurg/ wohnhaft in der
allwo der Kayserl. Adler und das Wappen
der Kayserl. Freyen Reichs-Stadt Augspurg befindlich.

NB. So ist bey mir auch zu haben die veritable, unverfälscht- und ungefärbte
Corallen-Tinctur.

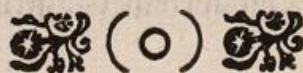
Item Ein fürtreffliches Lac Virginis, alle Unreinigkeit aus dem Angesicht zu ver-
treiben/ und andere zur Gesundheit diensame Sachen mehr.

Dieser mein Universal-Balsam ist auch jederzeit gerecht zu haben
In Wien bey Hn. F. D. E. Materialisten auf dem Graben zum Jonas im Wallfisch.
In Regenspurg bey Hrn. Jonas Johannes Springenstein/ Handelsmann.
In Franckfurt bey Hrn. Johann Peter Krauß/ Handelsmann. *an der Zingalgaß*
In Nürnberg bey denen Herren Genisch und Pfleger/ Materialisten.

Avertissement.

Es wird dieser Balsam in zinnernen Birnen von viererley Grösse verkauft/ als Num.
1. 2. 3. und 4. wovon die zwey erstere Sorten jedes Stück weiß mit dem Kayserl.
Adler umwunden und mit meinem Petschaft verpetschiert/ die Num. 3. aber zu halb
Duzet/ und die Num. 4. zu Duzet/ eben also verschlossen zu haben seynd/ damit ein
jeder sich vor Betrug zu hüten wisse/ allermassen bereits einige sich unterstanden einen
fälschlich nachgemachten vor meinen gerechten Balsam zu verkaufen.

Dahero haben Ihre Röm. Kayserl. Majest. mir aus besondern Gnaden ein ver-
pöenalisiertes Privilegium allergnädigst ertheilt/ daß ich dergleichen fälschlich nachge-
machten Balsam/ wo solchen immer betrette/ durch mich/ oder meine Befelchshabere/
mit Hülff eines jeden Orths Obrigkeit wegnehmen/ abschaffen und niederlegen möge;
beyneben verfällt ein solch- böshafter Nach-äffer in die/ in dem Kayserl. Privilegio ex-
primirte Pœn von 5. Marck löthigen Golds.



N^o 1 das Rind 1 lg. H^o 2 22 Rind 30 X^r
N^o 3 das Rind 1 lg. H^o 3 16 Rind 16 X^r
N^o 4 das Rind 1 lg. H^o 4 8 Rind 8 X^r

44
Cum Gratia & Privilegio Sac. Cæsar. Majestatis

BALSAMUS
UNIVERSALIS.



ANGLICUS
NIGHTHORTONS.

U S U S.

Dieser Balsam vertreibt alle Flüsse des Hauptes und andern Gliedmassen, sie mögen von Verkältung oder andern Ursachen entspringen, den leidenden Theil damit geschmieret, dergleichen auch in Kopff-Schmerzen, wenn man ihn zu weilen in die Nase schnupfet und einnimmt, er verdinnet das dick verstockte und scorbutische Geblüt und bringet es in ordentliche Circulation, er ist gut in Schlag-Flüssen, wenn man das Haupt damit bestreicht, und einnimmt in Contraction und verlähmten Gliedern sehr nützlich, machet gut Gedächtniß und stärket alle Lebensgeister, denn er wegen seiner subtilen Krafft alle Theile des Leibes durchsuchet, machet helle Augen wann man nur die Augenlieder damit bestreicht, er resolviret und eröffnet alle zehen Feuchtigkeiten, wie auch Verstopffung der Lunge, Leber und Milz, in Saufen, Brausen und Klingen der Ohren mit Baumwolle in dieselben appliciret, dergleichen auch in Zahnschmerzen, den leidenden Theil so wohl inn- als außertlich damit bestrichen, ist der Zahn hohl wird solches mit Baumwolle adhibiret, er stärket den Magen, treibet Wind und Vleungen aus und machet guten Appetit, diejenigen so sich mit unreinem Bey-schlaff verdorben, so wohl Manns- als Frauens. Versöhnen, können sich dieses Balsams mit gutem Succes bedienen, denn er alle innerliche Geschwüre, Inflammation und Wunden heilet, und die Materia Veccans durch den Urin abführet, er ist sehr vortreflich in Steinschmerzen, auch Engbrüstigkeit und Seitenstechen, tödtet die Würm bey Alten und Jungen, und machet einen angenehmen Athem, so sich einige Schmerzen an denen Gelencken befinden sich damit geschmieret, hilfft in kurzer Zeit, er vertreibet alle blaue Mähl, so von Gallen, Schlagen oder Stossen verursacht, wie
auch

auch denen verstauchten und verrenckten Gliedern sehr dienlich, wann man solchen unter frisch Wasser mischet, sich damit waschet so vertreibet er alle Flecken im Gesicht und machet zarte Haut, in Podagriscben Schmerzen verschaffet er zimliche Linderung, damit geschmieret und eingenommen, vor giftiger Thier- oder Hund-Biß, dessen gleichen in verbrannten Gliedmassen übergelegt, ist sehr gut und heilet; Von dem Balsam nimmet man nach advenant des Alters 20. 25. 30. auch 40. Tropffen in Wein, Frank-Brandwein, Thee, oder auch nur frisch Brunn-Wasser oder Suppen in allen Zuständen, absonderlich in Herbst- und Frühlings-Zeiten, da die Luft mit böser Feuchtigkeit angefüllet, daraus Husten, Schnupffen und ander Ungemach entsteht, purgiret dann einmahl darben, so wird sich der Mensch in einem erwünschten Zustand befinden, und von solchem übel befrehet bleiben, und obwohl dieser Balsam noch zu vielen hieroben nicht benannten Kranckheiten dienlich, habe solches Kürze halber verschwiegen, dienet also zur Nachricht, daß man sich dessen in allen Fällen sonder Gefahr bedienen kan, es sey Mann oder Weib, Alt oder Jung.

Dieser Balsam ist in Franckfurt am Mayn bey Philipp Gallus Mettenheimer, Materialisten auf dem Hünner-Markt wohnend, zu bekommen; Und ebenfalls auch bey Herrn Georg Friederich Meidhardt, Kayserl. privilegirtem Chymico, in denen 3. Schwedischen Cronen auf der Friedburger-Gasse zu haben, bey welchem noch andere authentische und wahre Argeneyen, absonderlich vor Venersche und Chronische Zufälle zu bekommen seynd; Als: die Tinctura maxima antiscorbutica, das Welt-bekannte Elixir magn. Stomachic. Cordiale, das Elixir parv. Stomachic. Pectorale, ein Elixir vor Mutter-Wehe, das Haarbürger-Lebens-Oehl, die Englische Stein-Medicin, die Quinta Essentia Astralis, die Quinta Essentia aromatica pretiosa, seu Balsamus Vitæ anticholericus, ein Schmerz-sinderender Balsam vor das Podagra, nebst dazu dienlichen Pillen, ein approbirtes Augen-Wasser, ein Mittel, die Zahn-Schmerzen ohne Ausnehmung der Zähne zu vertreiben, daß solche Zeit Lebens nicht wiederkommen, das Englische Schönheits-Wasser, das Melissen-Wasser, oder Eau de Carme, das Eau admirable. Nicht weniger sind auch bey ihme zu haben allerhand Chymica Pharmaceutica, wie solche nur immer Nahmen haben mögen, um civilen Preiß, und hat man sich diesermwegen durch Briefe an Ihne zu adressiren, die Briefe aber bittet man franco einzusenden.



ADDRESSE.

DE Monsieur Andrien, Oculiste - Dentiste François, demeurant en la Ville de Sedan en France, exerçant es Cours étrangères & Villes principales de l'Europe. Naturaliste en la cognoissance Physio- logique des yeux & des dents & artiste expert en cette partie, Authorisé du Vénérable Magistrat & approuvé de Messieurs les Docteurs de cette Ville, qui a été annoncé dans les Nouvelles publiques, resident actuellement chez Monsieur Bettbier, Negotiant dans la rue dite Schnour Gasse

A FRANCFORT.

AVERTISSEMENT.

QUoyque l'Autheur pratique les Operations , qui viennent à faire aux Dents, Gencives & os maxilliaires par Rapport à la Connexion qu'il a remarqué que la Dent a avec l'Oeil. Il avertit qu'il n'en fait point sa principale Profession, ne travaillant en cette partie, que pour les Personnes de Distinction, qui veulent par une Confiance speciale avoir absolument recours à lui , pour la Conservation de leur Bouche : on lui parlera le matin depuis 8. heures jusques à midy , & après midy depuis 2. heures jusques à cinq. Il viendra tous les deux ans à Francfort.

46

A D D R E S S E.

Der Herr Adrien, Aug- und Zahn- Artz aus Frankreich, wohnhafft in der Stadt Sedan, so sich bey fremden Höfen und in den vornehmsten Städten in Europa berühmt gemacht hat. Naturalist in Erkänntnuß der Zufälle der Augen und Zähne, und in dieser Wissenschaft sehr erfahren; macht, mit Erlaubnuß Eines Hoch- Edlen und Hochweisen Magistrats, und Approbation derer Herren Physicorum dieser Stadt, in denen Nachrichten bekannt, daß er sich anjetzo hier befindet, in seinem Logis, bey Herrn Bett-
bier, Zucker- Becker in der Schmurgass,

zu Franckfurt.

AVERTISSEMENT.

Ob schon der Autor die Arbeit, die zu den Zähnen, Zahn-Fleisch und Kinn-Lade, welche er bemercket, daß ein Zusammenhang zwischen dem Zahn und Auge ist, so erinnert er doch dabey, daß diese Bearbeitung nicht eben sein Haupt-Besessen sey, indem er solche nur bey vornehmen Personen verrichtet, die sich ihm vertrauen wollen, zu Erhaltung ihres Mundes. Er ist Früh von 8. bis 12. Nachmittags aber von 2. bis 4. Uhr anzutreffen. Er besucht Frankfurt nur alle zwey Jahr.

B e r i c h t

Von dem
STOMACHICO
CORDIAL von
TON in



ELIXIR MAGNO
oder grossem
D. NIGHTHORD-
LONDON.

Dieses Herkstärfende und köstliche Elixir wird bey mir Jootis Frery Nighthordton, in Kings Street near sanct Jameses Square verfertigt, ohwohlen viele in Engelland sich unterfangen, (deren Namen wohl bekant) dieses Elixir zu verfertigen, und jeder sich rühmet die wahre Composition davon zu besitzen, der Effect aber derer ist nur blosserding auf dem Papier, nicht aber in dem Elixir zu finden, daß diejenigen so das meine gegen die andern probiret, selbstn Zeugnisse ablegen werden. Es ist dasselbe von einem sehr angenehmen delicaten, wiewohl bitterm Geschmack, es purgiret nicht, sondern ist herkstärfend, und bereits durch gang Europa in grossem Ektim, von Cavalliers wird es in Wein, von Dames in Thée, und von andern Leuten in Bier gebrauchet.

Von diesem Elixir nimmt man 50. oder 60. Tropfen ungefehr, (weniger od: r mehr nach eigenem Belieben) in einem Glas Brunnen- Wasser, in braun oder roth, bitter oder süßem Bier, in Thée oder Wein, mit oder ohne Zucker, auch in einem Trunc Brandewein, wie und wann, auch wie oft es gefällig ist, doch ist es des morgens früh nüchtern am allerbesten: Es ist in Thée sehr gut, auch gar angenehm im Wein und in allen Arten von Bier, es macht einen gar lieblich bitterm Geschmack fast wie Bermuth- Wein oder Bier, wiewohl es weit dienslicher und besser, als einiger Bermuth- Tranc; massen der Bermuth austrocknend, dem Gesicht schädlich ist, dahingegen diese Arkeney so wohl dem süßen als bitteren Bier einen gar sonderlich angenehmen und lieblichen Geschmack giebt.

Sintemahl dieses Elixir die Quint- Essenz von allen schönen heut zu Tag bekanten bitteren Ingredientien hat, weil es mit den aller excellentest- und angenehmsten auf den Magen eingerichteten Qualitäten, als etwa einige Alexipharmaca, und Antiscorbutica, solcher Gestalt vermengert ist, daß 50. bis 60. Tropfen genug seyn vor eine Dosis, so man augenblicklich in obengemelten Liquoren (wovon Thée u. Wein gleichwol die bequemsten seyn) selbst präpariren kan, u. alsdā alle gemeine bittere Getrāncke so wohl an Geschmack, als Kraft gar sehr weit übertrifft, auch wegen seiner unterschiedl. köstlichen Eigenschaften gewiß guten Effect leisten wird:

1. Erwecket es sehr guten Appetit, hilft zur Digestion oder Verdauung, dann es stärcket den Magen u. treibet alle Blehungen und Winde aus; hat man sich mit Essen u. Trincken überladen und ein Debauche begangen: so bringet es den gangen Leib gleich wieder in gute Ordnung, und erwecket eine muntere und fröliche Disposition, vertreibt die Bangigkeit u. Angst, so öfters ein böser Wein und ander schädliches Getrānc verursacht, auch wohl den Menschen in Lebensgefahr stürzen kan: in Summa es stärcket den Magen wider alle Quaal u. Ungemach, wañ selbiger alterirt, geschwächt, oder sonst angegriffen wird, befreyet ihn von allen hieraus entstehenden schädlichen Zufällen u. Kranckheiten, es sey Colica, Grimmen im Leib u. Schneiden im Gedärm. Man nehme nur gleich eine doppelte Dosis in einen Tranc oder Liquor, so wird man bald und fast augenblicklich eine augenscheinliche Hülffe u. Erleichterung empfinden.

2. Es ist auch ein gar excellent Remedium in Schwermuth, Herzensangst und Bangigkeit so wohl bey Manns- als Weibs- Personen, in Summa ein souverain Hülffsmittel wider alle dergl. Ungemach, welche oftmahls vergesellschaft seyn mit gehlingen u. schädlichen Überfällen, Verstopffungen, Engbrüstigkeit, Beklemmung des Herzen, Ohnmachten, Zittern, schwermüthiger Bangigkeit und dergleichen, es werden die geschwächte Geister alsbald wieder erquicket.

3. Es gibt einen angenehmen Athem, massen es dem Scharbock widerstehet, und auch das Aufstossen des Magens lindert und vertreibt.

4. Es vertreibt alle Würmer so wohl bey Kindern, als erwachsenen Menschen.

5. Es präservirt den Menschen gar gewaltig wider alle böse Luft und ansteckende Kranckheiten, auch so gar in Contagions- Zeiten, weil es das Blut in einem stetigen guten Temperament und richtiger Circulation unterhält und verhindert, daß solches nicht dicke wird, still stehet, oder sonst corruptirt werden kan; und wann jemand durch Flüsse, Schnupfen und andere gehlinge Überfälle sich incomodirt befindt, als unvermuthliches übel seyn, oder Infection durch böse, unreine, neblichte, stinckende u. anstreckende Luft, so hat man hieran alsobald ein souverain Hülffsmittel, so in dergleichen Vorfällen alle andere Medicamenten weit übertrifft. Wann der Patient nur einen halben Löffel voll in einem warmen Tranc, es sey Bier

Bier mit etwas Muscaten-Blumen darin gekocht, oder in andern warmen Geträncke einnimmt, sich darauf zu Bette legt, und in einen Schweiß zu kommen trachtet, so wird dadurch alles Böse ganz gewiß ausgetrieben werden.

6. Es ist eines der allerbewährtesten Hülfsmittel vor den Scharbock, absonderlich auch vor die Krankheiten, denen die zur See fahrende Leute unterworfen, und ursprünglich herühren von dicker neblichter Luft, grober Speiß und anderen vielen Ungemach, dann es verhindert alle hieraus entstehende Verstopfungen, öffnet das kleine Geäder, macht eine gute Circulation im Blut und reiniget dasselbe, ist weit besser als alle Löffelkraut-Spiritus, als deren Gebrauch gar zu hitzig, wodurch das Gebüt und die Viscera in dem Menschen nur inflamirt werden, wie die Erfahrung den Unterschied bald zeigen könnte.

Dieses Elixir hat unterschiedl. Leute, so über den ganzen Leib ausgeschlagen waren curirt, unter andern eine Person von Condition, welche die Herren Medici vor aussäßig geurtheilt, ist in 6 Wochen Zeit genesen, als sie es in dünnergesäubelter Milch gebraucht: es curiret auch die Wassersucht, in ganz dünnen Bier gebraucht, so nicht aus Hopfen gebrauet ist.

Und was die Gelbsucht oder auch die Bleichsucht betrifft, welche letztere dem jungen Graus immer zuweilen gar empfindlich, und die lebhafteste Coleur des Angesichts in eine bleiche Farbe verändert, so manquirt es selten oder die Krankheiten werden in 15. a 20. Tagen damit curirt, vornemlich wann es von denen letzteren gebraucht wird in einem Gläßgen Strahlwein, und von denen erstern in weissen Wein, jedoch muß der Leib vorher wohl gereinigt werden durch 1. auch 2. mahliges purgiren, das seinen Effect wohl thut, und so verfährt man auch in der Wassersucht, Gelbsucht u. andern dergleichen Malo, auch in Verstopfung des Magens, jedoch so diese gar zu sehr überhand genommen hätte, muß man erst 1. oder 2. Vomitiv gebrauchen, und alsdann mag der Patient ganz gewiß einen guten Succes hoffen: Und auf solche Art thut es bey anderen Zufällen, von Verschleimung des Magens, oder unreinen scorbutischen Gebüt herrührend, gleichen Effect, indem es den Magen öfnet, u. das Blut reinigen wird.

Dieserjenige so sich Herbst- und Frühlings- Zeiten derer mineralischen Wasser bedienen, die nehmen in dem ersten Gläß Wasser eine doppelte Dosis ein, so wird man mit Verwunderung sehen, was es vor Effect hat, massen es das Wasser abführet, und dabey den Magen stärcket und also ein sonderbar soulagement vor zarte Naturen.

Dieses Elixir ist sehr gebräuchlich bey denen Seefahrenden von hoher und niedriger Condition, und nimt es ein jeder mit auf die Reise, weil es ein souverain Präservativ gegen alle ansteckende und Pestilenzialische Krankheiten ex Miasmate venenato und auch gegen den Scharbock befunden ist.

Und eben diß ist dasjenige Elixir, welches das Leben so vieler Seefahrenden Personen auf dem Schif vom Capitain Beesly, Kommende von Jamaica, erhalten hat, wie es etlichemal in der Gazette in London öffentl. publicirt worden, auch es der Capitain unter seiner eignen Hand attestirt hat: es hat denen Krankheiten in denen kalten Nordländern gewehret, u. ist remarquabel, daß von allen denjenigen, so daselbe gebraucht, auch kein einziger inficirt worden, wodurch daß dieses Elixir einen solchen Ruhm u. Lob erlangt, daß gar wenig Leute so wohl zur See, als auch zu Lande jeho eine Reise antreten, welche nicht davon einen guten Vorrath mitnehmen.

Es kan viele Jahre gut bleiben und seine völlige Krafft behalten, wann es nur wohl verwahret wird, daß keine Luste darzu kommen kan, und können viele tausend Menschen bey einer Armée zu Lande oder auf einer Flotte zur See dadurch soulagirt und salvirt werden.

Es hilft für hitzige Fieber, Durchlauf, Grimmen, Schneiden und Schmerzen im Leibe und in den Gedärmen, gehling zustoßende Flüsse, Schnupfen und andere hier oben benahmte Krankheiten.

Es ist in großem Estim bey nahe durch ganz Europa, und gehet gar viel in die so genannte Englische Plantagen, wird auch vor nicht allzu hohen Preiß verkauft, so daß ein jeder auch seinen Nutzen dabey finden kan.

Dieses Elixir ist nebst dem Haarbürger Lebens Dehl in Frankfurt bey Hrn. Johann Adam Hofmann seel. Wittib, im rothen Haus auf dem Markt im Commission zu haben; Ebenfalls ist es auch bey Georg Friedrich Reithardt in denen 3. schwedischen Kronen auf der Fridburger Gasse nebst noch andern hierunter folgenden authentischen Medicamenten zu haben. Als

- 1.) Das Elix. parv. Stomach. Pectorale. a 45. Kr.
- 2.) Ein Elixir vor Mutter. Wehe. a 1 Rthlr.
- 3.) Die Englische Stein. Medicin. a 5. fl. 45. Kr.
- 4.) Die Quinta Essentia Astralis. a 36. Bagen.
- 5.) Die Quinta Essent. aromatica prætirosa, seu Balsam. anticholericus a 16. Bagen.
- 6.) Ein Schmerz linderendes Mittel vors Podagra nebst darzu gehörigen Pillen. a 4. fl. 20. Kr.
- 7.) Ein approbirtes Augen-Wasser. a 30. Kr.
- 8.) Ein Mittel die Zahn-Schmerzen zu vertreiben daß sie Zeit Lebens nicht wieder kommen, und der Zahn dennoch nicht ausgenommen wird. 2. fl.
- 9.) Ein Englisches Schönheits-Wasser. 1. fl.
- 10.) Das Eau de Carnes oder Melissen. Geist 20. Kr.
- 11.) Das Eau admirable. 1. fl.
- 12.) Eine sonderbare und gewisse Medicin vor alle venerische Saamen Flüsse beyderley Geschlechts da sich der Patient selbst damit helfen kan, die Portion 5. Rthlr. und noch: 13.) Eine gewisse probate Medicin vor die venerische und Chronischen Krankheiten selbst, welche gar keine Salivation noch einige Schmerzen erwecket, womit sich ebenfals einer selbst ohne Beyhülfe eines andern, auch sonder einiger Sorge und Gefahr bedienen kan, und diesen Vortheil dabey hat, daß er sein Geschäfte ungehindert abwarten kan.
- 14.) Unterschiedliche Gattung Chymica Pharmaceutica bey Pfundweis sind auch zu haben. Ein jeder beliebe sein Anliegen ausführlich und schriftlich zu melden, in und außer der Weße können die Briefe nach Frankfurt in die 3. Schwedische Kronen, wie auch nacher Maynz in dem Sonneberg neben der Post adressirt werden. Die Briefe aber bittet man franco zu übermachen.

Schneeberger Gifft- und Magen-Pulvers

So zu Pestilenz-Zeiten / in hitzigen / auch drey und vier tägigen Fiebern / und sonst wieder andere Leibes-Kranckheiten sehr nützlich zu gebrauchen / aus wohlgegründeter Erfahrung zugerichtet von köstlicher Specerey / hiesigen und ausländischen Gewächsen / wie ein Theil vor Augen / und man althier noch etliche 40. Stücke darunter präpariren sehen kan / und ein jedes mit Rahmen genennet wird. Und weil es durch die Gnade Gottes von meinen lieben seligen Vater / Herrn Jacob Trögern dem Aelteren / von 64. Jahren her / an viel tausend Menschen / so wohl in als ausserhalb des Landes / approbiert / gut und gerecht erfunden / und damit ist gerathen und geholfen worden / hat es (Gott sey Dank) ein gutes und grosses Lob erreicht / daher denn solches nicht allein im Churfürstenthum Sachsen und Incorporirten Landen / sondern auch in ganzen Stifft Würzburg / und Herzogthum Francken / an allen und jeden Orten wo es uns beliebt / so wohl in als ausser denen freyen Jahrmärkten / frey öffentlich feil zu haben und zu verkauffen / uns durch herrliche Privilegia von unsern Gnäd. Churfürsten und Herrn / Herzog Johann Georgen dem Dritten / Hochsel. Andenckens / wie auch von unsern nicht regierenden Allergnäd. König und Churfürsten zu Sachsen / Herzog Friedrich Augusto / und nunmehr auch von Ihro Churf. Gnaden und Herrn / Herrn Lotharius Franz / Churfürsten zu Mainz / und Bischoff zu Bamberg / wie auch von Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden und Herrn / Herrn Johann Philipp / Bischoff zu Würzburg und Herzog zu Francken / Allergnädigst / Gnädigst und Gnädig ist erlaubet worden / sondern auch einen jedweden / so dergleichen unter unsern Rahmen führen wolte / solches ihnen zu verkauffen nicht zugelassen werden soll. Daß aber dieses Gifft- und Magen-Pulver jederzeit tüchtig und unverfälscht bereitet wird / bezeuget die tägliche Erfahrung ; Und erfordert solches auch die diffals E. Wohl-Edlen und Hoch-Weisen Raths in Schneeberg / als unserer gebietenden Obrigkeit geleistete Pflicht / Dero / und des gnädigsten Privilegii Inhalt zu folge / alle Jahr eine Probe auffß Rath-Haus zu lieffern / wir verbunden.



Erstlich in bösen Lüfften und Pestilenz-Zeiten / soll ein jeglicher Mensch alle Morgen eine gute Messerspiße dieses Pulvers / wie man kan / es sey in Wein oder Brandtwein oder in Zucker / wie ein Trisener / oder wie es von uns gekaufft wird / einnehmen / so ist der Mensch 24. Stunden versichert vor allen Gifft mit Gottes Hülffe. Hat aber iemand was unreines von Gifft bekommen / so nehme eine Person über zwölff Jahr ein halb Qvintlein in warmen Wein oder Eßig mit ein paar Messerspißen Theriac / oder das Pulver allein / ein Qvintlein schwer / so treibet es den Gifft durch den Schweiß oder Brechen aus mit Gottes Hülffe.

Zum 2. dienet es Jungen und Alten Leuten die schweren Husten und kurzen Athem haben / die sollen eine Zeitlang Abends und Morgens dieses Pulver fleißig brauchen / allezeit zwey oder drey Messerspißen einnehmen in Wein Brandtwein oder trucken gessen / mit Zucker vermengt / es treibet viel bösen Schleim von Herzen und eröffnet die Lufft-gänge der Lungen und Leber / und erhält den Menschen bey guter Gesundheit.

Zum 3. vor geronnen Blut im Leibe / es sey von Heben / Fallen oder Schlagen / vom Stechen oder Seiten-drücken zum Herzen / ein Qvintlein in warmen Wein oder Eßig eingenommen / und darauff geschwitzet / so zertheilet es das Geblüt.

Zum 4. führets aus die bittere Gall / und reiniget das Milz von allem unreinen Geblüt / wehret der Gelbsucht / verhütet Geschwulst und Wassersucht / und führet aus allen faulen Schleim und verlegene Magen-Fieber / alten Personen ein Qvintlein / jungen und mittelmäßigen ein halb Qvintlein schwer in Eßig Wein oder Corobenedicten-Wasser eingegeben und wohl darauff geschwitzet. So aber ein Mensch das drey oder vier tägige Fieber hat / der brauche es drey mahl nach einander.

Zum 5. wer zur Ader lassen und ins Bad geben will / nehme 2. oder 3. Messerspißen dieses Pulvers in warmen Wein oder Bier ein / so reiniget es das böse Geblüt durch den Schweiß / und vertreibt die gesalzne Phlegmatica / Raude und Krätze / davon viel andere Kranckheiten erfolgen und herkommen.

Zum 6. ist zu mercken / welcher Mensch dieses Pulver in ein Trusenet mit Zucker vermengt / so wird es lieber einzunehmen / solch Trusenet sollen diejenigen fleißig brauchen / die sehr husten und schweren Athem haben / auch mit Sand und Gries beladen seyn / und wer es thun kan / soll ihm ein Viertel - Pfund mit einander kauffen / ja alle Menschen sollen dieses edle Pulver vor einen köstlichen Schatz halten / nechst Gott die Gesundheit in fleißiger Obacht nehmen / sonderlich aber reisende Personen / wenn hitzige pestilenzialische Fieber oder anfallende Seuchen und Kranckheiten regieren / alle Morgen und Abend etwas davon einnehmen / präserviret mit GOTTES Hülffe vor vergifteter Luft / bösen Gestanck / reiniget das böse Geblüt und treibet viel Unreinigkeit aus dem Leibe.

Zum 7. An vielen Orten mischen die Leute auch dieses Pulver unter Holderbeern Lattwerg oder Wacholder / und verwahren es zum Gebrauch / unter ein Pfund Lattwerg / vier Loth Pulver / und brauchen es vor obgemeldte Kranckheiten / auch kan man den Vieh von dieser Arzenei eingeben / so es krank wird / und auflaufft.

Zum 8. die ganze Wurzel / als Rebarbara / Angelica / Beermurzel / Calmus / so darbey sind wer ein Paquet kauft / kan man klein schneiden in Wein oder Brandtwein und davon trincken / sind gut vor mancherley Kranckheiten / oder ganz bey sich getragen oft ein wenig gessen oder im Munde behalten / absonderlich in Pestzeiten / oder anfallende Seuchen / auch andern Leuten so Wasser trincken müssen / sehr nützlich.

Auch haben wir ein köstlich und wohlriechend

Fluß - Haupt - und Hirn - Pulver.

Welches präpariret wird von allerhand wohlriechender Specerey / und wer es in die Nase zeucht sonderlich eh man sich wäscht des Morgens / auch zu ander Zeit des Tages / es reiniget das Gehirn / verzehret die übrige Catarren und Haupt - Flüsse / und zeucht viel Schleim aus der Nase heraus / gar süßsam / und vertreibet den Schwindel / stärcket das Gedächtniß / und bringet den Menschen seinen verlorren Geruch wieder.

Dieses Edle / und Recht - Recht - Gerechte / nun von 64. Jahren hero approbirte Schneeberger Gifft - und Magen - sambt den Fluß - Haupt - und Hirn - Pulver / und andere wohlbekandte Stücke / als : das Recht - Recht Gerechte Schneeberger Heil - Pflaster / Elixir Proprietatis Pestilenziale , vortreffliche Herz - und Haupt - Worschellen / den Edlen Gnaden - und Lebens - Schlag - Haupt - und andere wohlriechende Balsam / das köstliche Pulver des Lebens / vor Lungen - Leber - und Milz - Weh / einen guten und gerechten Theriac / werden mit allen Fleiß tüchtig und unverfälscht elaborirt , von uns Thomas / (als des Aeltern Herrn Jacob Trögers seeligen hinterlassenen resp. Bruder) und ältesten Sohn / Johann Andreas denen Trögern / sambt dessen Endam Paulus Julius Gräffenhorst / Apothekern / zumahlen ermeldter Johann Andreas / solche Kunst von seinem gedachten seeligen Herrn Vater / NB. und sonst keiner unter seinen Brüdern / (wie fälschlich und betrüglich von ihnen vorgeben wird) ordentlicher Weise nicht nur erlernet / sondern auch in die 39. Jahr practiciret / sich auch auff ergangenen Königl. und Churf. Sächs. Allergn. Befehl / in Dero Sächs. Residenz - Stadt Dresden durch den berühmten Herrn Stadt - Physicum , und hier zu Hochverordnete Herren / Herren Commissarien examiniren , (wiewohl solches vorhero von einer Hochlöbl. Medic. Facult. der Röm. Kays. Maj. Reichsfr. Stadt Köln / nebst abgelegter Pflicht auch geschehen) nachgehends auff ebenmäß. Allergn. Churf. Hohe Verordn. und erhaltenen Gn. Privilegio von E. E. Hoch - und Wohl - Weisen Rath der Stadt Schneeberg / und nunmehr auch auff der Hoch - Fürstl. Würzburgischen Canczley über obgemeldte Wahren Corperlich Verenden lassen / und seynd wir in erwehnter Stadt Schneeberg allseits Ansäßige / Bürger und Inwohner.

Wannenhero sich ieder männiglich vor betrüglich - stümpelhaft und verfälschten Wahren wohl in acht zu nehmen / und wohl auff oben ben gedruckte Wappen / welche auch allezeit an unsern Stand öffentlich angeschlagen / acht zu geben haben / auch in Leipzig alle 3. Messen des Jahrs (so lange Gott will) halten / und an Ambt - Hauß auff dem Thomas Kirch - Hoff unsere Buhde haben.

44

Cum Gratia & Privilegio Regis Polon. et Elect. Saxoniae,
 Kurze Beschreibung und Gebrauch des Recht-Recht-Gerechten
 Examiniert- und Approbirten

Schneeberger Weil = Pflasters /

Nus wohlgegründeter Erfahrung zugericht von köstlichen Heil- und Wund-
 Kräutern / auch andern ausländischen kostbaren Stücken / wie sein edler annehmlicher Geruch / Krafft und
 Wirkung wird ausweisen / auch Gottlob / an viel tausend Personen probirt / gut und gerecht erfunden wor-
 den / wer es braucht wird mit Verwunderung erfahren / was es vor eine Edle Gabe Gottes ist / denn es keine
 Hitze / grosse Geschwulst / faules Fleisch / und gar nichts Unreines in einen Schaden kommen läßt / hält es rein
 und weiß / heilet von Grund aus. Und weil durch die Gnade Gottes vielen tausend Menschen / so wohl in
 als ausserhalb des Landes / in etlichen 60. Jahren in manchen unheilbaren Schäden damit ist gerathen und ge-
 holffen worden / hat es / Gott sey Danck / ein gutes und grosses Lob erreicht / dahero denn solches nicht al-
 lein im Churfürstenthum Sachsen und Incorporirten Landen / sondern auch in ganken Stifft Würzburg / und
 Herzogthum Francken / an allen und jeden Orten wo es uns beliebt / so wohl in als ausser denen freyen Jahr-
 märkten / frey öffentlich feil zuhaben und zu verkauffen / uns durch Herrliche Privilegia von unsern Gnäd.
 Churfürsten und Herrn / Herzog Johann Georgen dem Dritten / Hochsel. Andenckens / wie auch von unsern jetzt
 regierenden Allergnäd. König in Pohlen / und Churfürsten zu Sachsen / Herzog Friedrich Augusto / und nun-
 mehro auch von Ihro Churf. Gnaden und Herrn / Herrn Lotharius Frank / Churfürsten zu Mainz / und Bis-
 schoff zu Bamberg / wie auch von Ihro Hoch = Fürstl. Gnaden u. Herrn / Herrn Johann Philipp / Bischoff zu
 Würzburg und Herzog zu Francken / Allergnädigst / Gnädigst u. Gnädigst ist erlauber worden / sondern auch ei-
 nen jedweden / so dergleichen unter unsern Nahmen führen wolte / solches ihnen zu verkauffen nicht zugelassen wer-
 den soll. Das aber dieses Pflaster jederzeit richtig u. unverfälscht bereitet wird / bezeuget die tägliche Erfahrung.
 Und erfordert solches auch die disffals E. Wohl- Edlen und Hoch- Weisen Raths in Schneeberg / als meiner
 gebietenden Obrigkeit geleistete Pflicht / Dero / und des Gnädigsten Privilegii Inhalt zu folge / alle
 Jahr eine Probe auff's Rath = Haus zu lieffern / ich verbunden.



- E**rstlich dienet es vor alle hitzige Schäden / absonderlich so sich iemand an seinem Leibe verbrandt hat / es
 sey womit es wolle / daß die Haut ganz abgienge / so streiche man dieses Pflaster gar dünn auf Leinwand
 und lege es über / ob es ihm gleich anfangs ein wenig Schmerzen macht / soll man es gedultig leiden / denn
 es zeucht die Hitze aus / die Blasen soll man auffschneiden / damit das gelbe Wasser wegkommt / und so ohngefähr
 ein Tag vorbey ist / empfindet der Mensch fast nicht / daß er einen Schaden an seinem Leibe hat / und wird sich
 verwundern / was er innerhalb 8. oder 14. Tagen nechst Gott damit heilen und zurecht bringen kan. Probatum est.
2. Vor böse hitzige und flüssige Augen / auff ein samisch Leder streichen / und auff den Ancken oder Genick ge-
 legt / zeucht die Flüss hinweg / dabey aber soll man schröpfen lassen.
 3. So dann einem aus Zahn = Schmerzen die Backen aufgeschwollen / der lege dieses Pflaster auff die
 Geschwulst / oder auff schwarz seiden Band gestrichen / und eines Groschens breit auf die beyden Schläff ge-
 legt / ist auch gut / benimmt auch die Haupt = Wehtagen / so es auff die Stirn gelegt wird.
 4. Da durch grosse Hitze der Hals versehret / und man die Bräune befürchtet / lege man diß Pflaster auff
 den Hals bis hinter die Ohren / dabey durch fleißiges Spritzen den Hals gereinigt.
 5. So ein Weib eine böse Brust bekömmet / daß Löcher drein werden / nur dieses Pflaster fleißig gebraucht /
 heilet von Grund aus / aber man soll es in allen Schäden dünn austreichen.
 6. Befindet ein Mensch grosse Schmerzen an der recht- und linken Seiten / um die Gegend des Gürtels /
 der lege ein Pflaster drauff.
 7. So auch einen Menschen die Leber erhitzt / ingleichen da er Mangel am Milch hätte / der lege diß Pfla-
 ster auff die Seiten / wo es ihm mangelt.
 8. Leidet jemand grosse Lenden = Schmerzen / der lege diß Pflaster über.
 9. Für die Schäden so verborgen sind / sie mögen Namen haben wie sie wollen / es seyn Eiter = Beulen /
 reich den Apostemen / oder sonst Geschwür / die heilet es aus dem Grunde.
 10. Ist dieses Pflaster gut zu gebrauchen / wenn einer in Glas / Nägel oder Dornen tritt oder stößt / abend
 vorens fleißig verbunden / es ziehet alles was unsauber ist / heraus.

11. Sollte ein Mensch vom Fallen oder durch Schläge im Leibe eine Rippe verlegt oder beschädigt haben / daß er sich weder regen noch wenden und keinen Athem schöpfen kan / der lege ein groß Pflaster über / wo der Schmerz ist. Ist. Wer einen Fuß verrenket oder ein Glied verrenket / davon er Stechen / Geschwulst und Schmerzen empfindet / der streichs auff Leder und lege es über / es muß aber bald gebraucht werden.
12. Zu gleicher weise da ein Mensch frische Wunden empfänge / es sey am Leibe / wo es wolle / nur das Pflaster übergelegt / heilet von Grund aus / läßt keine Hitze noch Geschwulst zu / kommt auch nicht zu schweren / so es den ersten Tag alsbald gebraucht wird / gleicher weiß soll es auch alsbald übergelegt werden auf die Beulen so vom Stossen mit Blut unterlauffen / so richt man in einem Tag oder zwen mehr aus / als sonst in vielen / ist schon oft probirt und gut befunden worden.
13. Wer einen alten offenen Schaden an Leib / Arm und Beinen hat / der leg das Pflaster über / es heilet von Grund aus / und benimmt die Hitz und Schmerzen.
14. Hätte sich iemand auff einen Nagel geschlagen / oder ein Glied beschädigt / daß es voll Blut laufft / der schneide zu erst die Blasen auff / laß das schwarze Blut heraus lauffen / und leg das Pflaster über / so heilet es wieder ohne Schmerzen in kurzer Zeit.
15. Wer die Füße oder Hände erföhret / der leg das Pflaster über / es öffnet und heilet solche. Sollte auch ein Mensch Vesikeln / Beulen bekommen / der leg das Pflaster über / es öffnet / reiniget und heilet solche rein aus. Wenn die Nagel / Warzen schwehren / der leg das Pflaster über.
16. Da ein wüthiger Hund einen Menschen gebissen / der leg diß Pflaster über / es heilet den Biß / es sey auch von was Thier solcher geschehen.
17. So ein Mensch in Kindes Blattern liegt / welche Blattern unter sich fressen / auch grosse Ruffen und Mar-senlöcher bekommt / dem lege man diß Pflaster über.
18. Gleicher massen so einer in Krankheit sich auflegen / daß er vor Schmerzen nicht ruhen kan / der leg dieses Pflaster über / dienet überaus zu solchen Schäden.
19. Ist diß Pflaster gut für reisende Leut / den die Füß erböllen / Blattern und Hitz darinnen haben / die kön-nens auflegen / so zeucht es die Hitz aus / aber die Blasen soll man zuvor erst auffmachen.
20. Für das Rothlauff oder ander hitzige Geschwulsten und unversehene Entzündungen / lege man das Pflaster über / so weit es roth ist.
21. Befinden sich am Menschen Speck beulen oder dergleichen giftige aus bösen Geblüt entspringende Beulen / der lege das Pflaster über / da solche sich öffnen / heilet es gemachsam zu.
22. Vor die hitzigen Geschwür an kleinen Kindern / Hundschieden genandt / das Pflaster über gelegt / heilet sie / auch vor die Elster und Hühner / Augen gebraucht / den Fuß oder Glied in warm Wasser gesetzt / daß es ein wenig weich wird / und abgeschnitten / das es blut / diß Pflaster gebraucht / heilet mit Gottes Hülffe.
23. So haben auch dieses Pflaster etliche Podagraische Leut übergeschlagen / welche so gute Linderung gespüret / daß sie selbiges weiter gebrauchen / und sehr dienlich befunden / in gleichen so eine Frau die mit schwehrem Leibe gehet / grosse Hitze und Schmerzen vom bösen Geblüt in ihren Beinen hat / streich es auff ein samisch Leder / so groß sie es bedarff / und übergelegt / sie wird gute Hülff und Linderung empfinden.
24. Da ein Pferd unter dem Sattel geschwöllet / oder also verderbet / daß tieffe Löcher hinein gefallen / der leg da Pflaster über es thut seine Wirkung / wenn gleich der Sattel aufgelegt / und weiter gereist wird.
25. Begiebt sichs aber / daß ein eilender Curirer zu Pferde sich wund reitet / der streiche das Pflaster auff Leder / und leg es auff den Schaden / womit er fort reiten kan.
26. Man kan dieses köstliche Brand / Heil / und Wund / Pflaster viel Jahr lang gut behalten und streichen auff samisch Leder / Leinwand / Pappier oder was man will / und überlegen / ob es im Anfang ein wenig zeucht / soll man es nicht abnehmen / es währet nicht lange / hernach fühlet der Mensch keinen Schmerzen mehr im Schaden / davor er Gott zu danken schuldig ist.
27. Leßlich ist auch hier in acht zu nehmen / daß auff ein hart und hitzig Geschwür oder Blut / Beul dieses Pflaster anfangs nicht soll gebraucht werden / eh es zeitig ist / biß 6. 7. oder 8. Tage vorüber seyn / dazu brauch erstlich folgende Stük: Nimm Raß / Pappelblätter oder Eibisch / Blätter / mach sie dürr und klein zu Pulver / und mit Geiß oder Ziegenmilch bey einem Kohlfeuer / mach ein Bräulein oder Sätzlein draus / weß es hat / kan einen Löffel voll Lilien / oder Baumöl darzu thun / und etliche mahl warm übergelegt / erweicht das harte Geschwür / und zeucht es auff / hernach mit diesem Pflaster ausgeheilet. Zu gedencken : wo es an der Haut ein wenig anklebt / der nehme Butter / bestreich den Ort damit / es gehet rein ab / und macht die Haut wieder schön weiß.

Dieses Edle / Recht / Recht / Gerechte nun von 62. Jahren hero approbirte
 Schneeberger Heil / Pflaster / und andere wohlbekandte Stükke: Als Elixir Proprietatis Pestilenziale, köstliche Herß- und Haupt- Worschen / den Edlen Gnaden- und Lebens- Schlag- Haupt- und andere wohlfriechende Balsam / das köstliche Giff / und Magen- wie auch Fluß- Haupt- und Hirnpulver / sambt den Pulver des Lebens vor Lung- Leber- und Milz- Behr / einen guten und gerechten Theriac / werden mit allen Fleiß tüchtig und unverfälscht elaborirt von uns Thomas (als des Aeltern Herrn Jacob Trögers seel. hinterlassenen resp. Bruder) / und ältesten Sohn / Johann Andreas denen Trögern / nebst dessen Eydam Paulus Julius Gräffenhorst / Apothecern / zumahlen ermeldter Johann Andreas / solche Kunst von seinen sel. Herrn Vater / NB. und sonst keiner unter seinen Brüdern / (wie falsch und betrüglich von ihnen vorgeben wird) ordentlicher Weise nicht nur erlernt / sondern auch in die 37. Jahr practiciret / sich auch auf ergangenen Königl. Poln. und Churfl. Sächs. Allergn. Befehl / in Dero Sächs. Residenz- Stadt Dresden durch den berühmten Stadt- Physicum, und hierzu Hoch- verordnete Herren / Herren Commisarien examiniren, (wiewohl solches vorhero von einer Hochlöbl. Medic. Facult. der Röm. Käy. Maj. Reichsfr. Stadt Eöln / nebst abgelegter Pflicht auch geschehen) nachgehends auf ebenmäß. Allerg. Churfl. Hobe Verordn. und erhaltenen Gn. Privilegio von E. E. Hoch- und Wohl- Weisen Rath der Stadt Schneeberg / und nunmehr auch auff der Hoch- Fürstl. Würzburgischen Canselen über obgemeldte Wahren Körperlich Bereyden lassen / und seynd wir in erwehnter Stadt Schneeberg allerseits Ansäßige / Bürger und Inwohner. NB. Wann- hero sich iedermänniglich vor betrüglich- stümpelhaft- und unverfälschten Wahren wohl in acht zu nehmen / und wohl auff oben beygedruckte Wappen / welche auch allezeit an unsern Stand öffentlich angeschlagen / acht zu geben haben / auch wir in Leipzig alle 3. Messen des Jahres (so lange Gott will) halten / und an Ampt- Hauß auff den Thomas Kirch- Hoff unsere Ruhde haben.

50

Cum Gratia & Privilegio Regis & Elect. Saxoniae,
Kurze Beschreibung und Gebrauch des Recht-Recht-Gerechten
Examinirt - und Approbirt

Schneeberger ELIXIR II VITÆ Seu PROPRIETATIS PARACELSI PESTILENZIALE,

So von etlichen Ingredientien verbessert / und nechst Gott eine bewährte
Arznei für viele Krankheiten ist / und zu Erhaltung Menschlicher Gesundheit dienet. Und weil es durch die
Gnade Gottes von meinen lieben seligen Vater/Herrn Jacob Trögern dem Ältern/von 64. Jahren her/an viel
tausend Menschen / so wohl in als ausserhalb des Landes/approbirt / gut und gerecht erfunden / und damit ist ge-
rathen und geholfen worden/hat es (Gott sey Dank) ein gutes und grosses Lob erreicht / dahero denn solches
nicht allein im Churfürstenthum Sachsen und Incorporirten Landen/sondern auch in ganzen Stifft Würz-
burg/und Herzogthum Francken/an allen und jeden Orten wo es uns beliebt / so wohl in als ausser denen freyen
Zahrmärkten / frey öffentlich feil zu haben und zu verkauffen/ uns durch herrliche Privilegia von unsern Gnäd.
Churfürsten und Herrn / Herzog Johann Georgen dem Dritten / Hochsel. Andenckens / wie auch von unsern
jetzt regierenden Allergnäd. König und Churfürsten zu Sachsen / Herzog Friedrich Augusto / und nunmehr
auch von Ihro Churf. Gnaden und Herrn/ Herrn Lotharius Franz / Churfürsten zu Mainz / und Bischoff zu
Bamberg / wie auch von Ihro Hoch-Fürstl. Gnaden und Herrn/ Herrn Johann Philipp/ Bischoff zu Würz-
burg und Herzog zu Francken / Allergnädigst / Gnädigst und Gnädig ist erlaubet worden/sondern auch einen
jedwedem/so dergleichen unter unsern Nahmen führen wolte / solches ihnen zu verkauffen nicht zugelassen werden
soll. Daß aber dieses Elixir und Herz-Morschellen jederzeit tüchtig und unverfälscht bereitet wird/ bezeuget die
tägliche Erfahrung ; Und erfordert solches auch die dißfals E. Wohl-Edlen und Hoch-Weisen Raths in
Schneeberg/ als unserer gebietenden Obrigkeit geleistete Pflicht/ Dero/und des gnädigsten Pri-
vilegii Inhalt zu folge/alle Jahr eine Probe auff's Rath-Haus
zu lieffern / wir verbunden.



Erstlich dienet es denen Menschen / die keine Lust und Appetit zum Essen haben / stär-
cket den Magen und bringet ihn wieder zur Dauung / führet aus die Gall und faulen Schleim/
davon die Gelbesucht / Magen-Fieber / Hauptweh und andere Krankheiten entstehen. So aber
der Magen durch unverdauliche Speise ganz verderbet worden/der brauche zuvor eine gute Purgation / her-
nach Abends und Morgens eine Stunde vor der Mahlzeit 15. 20. bis 30. Tropffen / eingenommen / in kal-
ten Wein/warmen Bier / Fleisch-Brüh/ oder wie man will. Den Kindern aber / kan man so viel Jahr sie
alt sind / so viel Tropffen / in warmer Suppen/oder kalten Bier eingeben.

Zum 2. in Pest-Zeiten / alle Morgen 18. oder 20. Tropffen gebraucht/ist ein köstlich Präservativ vor al-
len Gifft mit Gottes Hülffe.

Zum 3. so einem die Pest oder ein giftig Fieber anstößt/der nehme alsobald einen halben Löffel voll ein/wie oben
gemeldet / und wohl darauff geschwigt/so wird es ihm nichts schaden / so es zwischen 24. Stunden gebraucht wird.

Zum 4. ist es auch denen Weibs-Personen sehr nützlich / es erwärmet die kalte Natur / führet die Monat-
zeit / wo sich solche schützen wolte : Auch Sechswöchnerin brauchen allezeit übern andern Tag 20. bis 30.
Tropffen in warmen Bier oder Brandtwein / reiniget sie nach der Geburt / indem manch Weib aus den
Sechs-Wochen gar ungesund gehet/die werden Ursach haben Gott davor zu danken.

Zum 5. so ein klein Kind krank ist / so nehme die Mutter 20. bis 30. Tropffen in warmen Bier oder Wein
ein und säuge das Kind / es wird durch die Mutter-Brust so subtil / diese Arznei an sich ziehen und genesen mit
Gottes Hülffe.

Zum 6. alle reisende Personen sollen von diesen Magen-Elixir / auch Gnad- und Lebens-Balsam allezeit et-
was bey sich führen / absonderlich wann anfallende Seuchen und Krankheiten grassiren/zu einem Präserva-
tiv / nechst Gott fleißig gebrauchen. So bekömmet auch mancher Mensch auff der Reiß/von etlicher übel zue-

richtiger Speiß und bösen Gerranck / offmahls eine Leibes-Beschwerung/ daß er mit solcher Arznenen einer gro-
ßen Kranckheit vorkommen kan. Und dahero diejenigen welche dieses Elixirium zum wenigsten alle Woche 2.
mahl gebrauchen/wann sie schon krank werden/ist ihnen desto leichter zu helfen/weil nicht viel Unreines
bey ihnen seyn kan. Probatum est.

Von der Krafft und Tugend dieser köstlichen

Morschellen / Herz = Stärck oder Brust = Zucker/

Zum Ersten ist er ein Schlüssel des Menschlichen Leibes/denn er eröffnet die Lufftröhren
der Lungen und Leber/so man Abends und Morgens ein Quintlein schwer einnimmt.

Zum 2. schreibt Theophrastus/ daß dieser Zucker gut sey dem Gehirn/und stärcket die Memorien/ zu behalten
ein gut Gedächtniß/vertreibt den Schwindel im Haupt/ aber man muß eine Zeitlang solchen fleißig gebrauchen.

Zum 3. ist er gut für das Erbrechen/so von Kälte des Magens kömmt/auch vor das Reichen / Husten und Engig-
keit des Herzens/vertreibt die übersteigende Dymmach/ abends und morgens einer Haselnuß groß eingenommen.

Zum 4. Weibs-Personen/die in ihrer Natur ungesund sind die stärcket er/und reiniget die Mutter/ und werden
ihrer viel so diese Herz-Morschellen gebraucht/Gott davor danken.

Zum 5. stärcket dieser empfindlich das Herz/erfreuet alle Lebens-Geister/daher ihn auch alle francke und gesun-
de Menschen jung und alt schwangere Weiber/vor und nach der Geburth Abends und Morgens einer Haselnuß
groß/oder ein Quintlein schwer trucken essen sollen. Ja alle gesunde Personen mögen ihn fleißig gebrauchen / er
verwahrt mit der Hülffe Gottes vor vielerley Kranckheiten / so von bösen Geblüt faulen Schleim und der
Gallen verursacht werden. Er wird zugerichtet mit Fleiß von allerhand köstlichen Specereyen/ darzu Gott
seinen Seggen und Gnade reichlich einem jeden geben wolle.

Dieses köstliche/und Recht-Recht-Gerechte/nun von 64. Jahren
hero approbirte Schneeberger Elixirium und Herz = Morschellen / sambt an-
dern wohlbekandten Stücken / als: den Edlen Gnaden- und Lebens- Schlag-
Haupt- und andere wohlriechende Balsam / das Recht-Recht Ge-
rechte Schneeberger Heil = Pflaster / das köstliche Gift = und Ma-
gen- wie auch Fluß-Haupt-und Hirn-Pulver / sambt den Pulver des
Lebens / vor Lungen = Leber- und Milz-Weh / einen guten und gerech-
ten Theriac/werden mit allen Fleiß tüchtig und unverfälscht elaborirt, von uns
Thomas / (als des Aeltern Herrn Jacob Trögers seeligen hinterlassenen
resp. Bruder) und ältesten Sohn / Johann Andreas denen Trögern/
sambt dessen Eydam Paulus Julius Gräffenhorst/Apothekern/
zumahlen ermeldter Johann Andreas / solche Kunst von seinem gedachten
seeligen Herrn Vater / NB. und sonst keiner unter seinen Brüdern / (wie fälsch-
und betrüglich von ihnen vorgeben wird /) ordentlicher Weise nicht nur erler-
net/ sondern auch in die 39. Jahr practiciret / sich auch auff ergangenen Kö-
nigl. und Churf. Sächs. Allergn. Befehl / in Dero Sächs. Residentz-Stadt
Dresden durch den berühmten Herrn Stadt-Physicum, und hier zu Hoch-
verordnete Herren/Herren Commissarien examiniren, (wiewohl solches vor-
hero von einer Hochlöbl. Medic. Facult. der Röm. Kays. Maj. Reichsfr.
Stadt Cöln / nebst abgelegter Pflicht auch geschehen /) nachgehends auffeben-
mäßig Allergn. Churf. Hohe Verordn. und erhaltenen Gn. Privilegio
von E. E. Hoch- und Wohl-Weisen Rath der Stadt Schneeberg/ und
nunmehr auch auff der Hoch-Fürstl. Würzburgischen Canslen über obge-
meldte Wahren Körperlich Verenden lassen/ und seynd wir in erwehnter
Stadt Schneeberg allerseits Ansäßige / Bürger und Inwohner.

Wannenhero sich ieder männiglich vor betrüglich- stümpelhaft
und verfälschten Wahren wohl in acht zu nehmen / und wohl auff
oben bengedruckte Wappen/welche auch allezeit an unsern Stand
öffentlich angeschlagen / acht zu geben haben/ auch in Leipzig alle 3.
Messen des Jahrs (so lange Gott will) halten / und an Ambt-
Haus auff dem Thomas Kirch-Hoff unsere Buhde haben.

Mit Römischer Kaiserl. Majestät
Allergnädigsten PRIVILEGIO

wird verkaufft der Gerechte und
Approbirte

SPIRITUS BEZOARTICUS
OLEOSO-BALSAMICUS

Welcher so wohl Präservative als Curative mit guten Nutzen ge-
brauchet werden kan.



Es ist dieser Spiritus sehr flüchtig und durch-
dringend / und ein rechtes Salvolatile o-
leofum, so daß es eines von den besten
Arznehen ist / welches in vielen Kranck-
heiten / bey alten und Jungen / Manns- und
Weibs- Personen mit grossen Nutzen kan ge-
braucht werden / wie ein jeder solches an sich
selbst erfahren wird / denn fast kein Medicament
zu finden / daß sich mit allen Naturen so geschwind kan comportiren, und
seine Würckung erweisen / als dieses. Es dienet curative & præservative
vor die schwere Noth / Schlag / Engbrüstigkeit / Reichen / Husten/
und andere Brust- und Lungen- Beschwerden / so von kalten Flüssen her-
kommen / wieder verderbten Magen und Appetit, Seitenstechen/
Milch und andere Verstopffungen / bringet das Geblüt wieder in seine Ord-
nung / und treibet das Unreine durch den Schweiß und Urin hinweg;
Man braucht es auch mit Nutzen in allen hitzigen- bösen- ingleichen in 3.
oder

oder 4. tägigen Fiebern/ allemahl eine gute Stunde vor dem Paroxysmo genommen/ und darauff geschwitzet; Es treibet die Pocken Masern/ und Friesel durch die Schweißlöcher/ und allen Tartarum Griesß/ Sand und Stein durch die Urin-Gänge herans. Ist auch in allen Weiblichen Kranckheiten sehr bewehrt/ denen Schwangern stärcket es die Mutter und Frucht/ verhindert alle böse Zufälle/ wenn sie es während der Schwängerung wöchentlich 1. bis 2. mahl gebrauchen. In Kindes-Nothen befördert es die Geburth/ und nach derselben die zurück gebliebene Nach-Geburth. Bey Kind-Betterin befördert es die verhaltene Reinigung/ davon sonst der Friesel und gefährliche Fieber entstehen/ man kan auch denen Sechswochen-Kindern 1. bis 2. Tropffen davon eingeben / so werden sie vor das böse Wesen oder Friesel bewahret. Denen reisenden zu Wasser und Lande und welche nahe bey der See wohnen ist es ein köstliches Präservativ wider den schädlichen Scorbut, massen es eines von denen besten Blutreinigenden Arzneyen ist.

Dosis ist bey erwachsenen 30. 40. bis 50. bey Jünglingen 20. bis 30. bey Kindern so viel Jahre sie alt sind so viel Tropffen zu gebrauchen/ und kan solches in Wein/ Bier / Thee oder gebrandten Wasser von kleinen Kindern aber in Mutter-Milch genommen werden.

NB. Die es frühe in Thee oder einem andern warmen Vehiculo nehmen wollen/ müssen es nicht zu heiß eintropfflen/ so muß auch das Gläßlein bald wieder verbunden/ auch an keinen warmen Ort gesetzt werden/ damit das Volatile nicht fort gehet.

Dieser Hochprivilegirte Spiritus Bezoarticus Oleoso Balsamicus, nebst andern guten und wohlbekandten Stücken als : Elixir Proprietatis, Tinctura Bezoartica, Balsam des Lebens/ Haupt- und Magen-Pulver/ einen gerechten Theriac/ köstlichen Haupt- und Schlag-Balsam/ einen abführenden Schnupff-Taback &c. wird mit allen Fleiß elaborirt von Zacharias Schücken von Schneeberg.

52

**Krafft / Tugendt und Würckung des gerechten/
approbierten und unverfälschten Dürsten Blut oder Stein-
Dels / welches gefunden wird in dem Seefeld / am Härmel-Joch
in der Fürstlichen Graffschafft Tyrol.**

Erstens : Ist dieses Del gut für alles Gift / den Leuten
zu gebrauchen / in der Zeit der Pestilenz / und wann die
Ungarische Kranckheit regiert / solches in einem Süpp-
lein eingenommen / und damit gerauchert. Auch so ein Mensch
den ausbeissenden Wurm in seinem Leib hat / dieses Del an-
geschmiert / es vertreibet den Ueberfluß der wilden Schuß im
Kopff / nimm Wein-Essig und so viel Stein-Del / unter einan-
der abgemachet / und die Schläff darmit geschmieret / es wird
besser. Wie auch für den Zahnwehe / ein oder zwey Tropf-
fen auff ein Baumwoll gelassen / und auff den Zahn gelegt / es
wird besser. Item / es löschet den Brand / und ist gut für alle
Wildnüssen. Ist auch gut vor das Fieber / Lendenkrietz / und
vor die Krätz / nach dem der Mensch alt / nach dem muß er auch
Tropffen darvon gebrauchen.

Zum andern : Ist es auch gut dem Vieh zu gebrauchen /
für alles Gift / auch für Spitzmäuß / Nattern und Wislen /
in den Ställen dieselben zu vertreiben. Auch so ein Vieh
geheckt oder gebissen / aufgeblähet oder geschwollen ist / sol-
ches eingeben / und darmit geraucht auff einer Blut / so wird
es besser. Desgleichen kan mans auch anschmieren in den
Schlichten / so kommt ein lange Zeit kein Unzifer darzu. Auch
so ein Pferd geschwollen ist / oder sonst einen alten Schaden
hat / denselbigen mit diesem Del geschmieret / so heylet es.
Item / so die Rühre trüben oder Blut harmen / von diesem Del
40. oder 50. Tropffen eingeben / so stillt es ihnen : und so das
Vieh einander reittet / solches Del auff den Rücken
geschmieret / so wird es besser.

52

**Krafft / Tugendt und Würckung des gerechten/
approbierten und unverfälschten Dürsten Blut oder Stein-
Dels / welches gefunden wird in dem Seefeld / am Härmel-Joch
in der Fürstlichen Graffschafft Tyrol.**

Erstens : Ist dieses Del gut für alles Gifft / den Leuten
zu gebrauchen / in der Zeit der Pestilentz / und wann die
Ungarische Kranckheit regiert / solches in einem Süpp-
lein eingenommen / und damit gerauchert. Auch so ein Mensch
den ausbeissenden Wurm in seinem Leib hat / dieses Del an-
geschmiert / es vertreibt den Ueberfluß der wilden Schüss im
Kopff / nimm Wein-Essig und so viel Stein-Del / unter einan-
der abgemachet / und die Schläff darmit geschmieret / es wird
besser. Wie auch für den Zahnwehe / ein oder zwey Tropf-
fen auff ein Baumwoll gelassen / und auff den Zahn gelegt / es
wird besser. Item / es löschet den Brand / und ist gut für alle
Wildnüssen. Ist auch gut vor das Fieber / Lendenkrietz / und
vor die Krätz / nach dem der Mensch alt / nach dem muß er auch
Tropffen darvon gebrauchen.

Zum andern : Ist es auch gut dem Vieh zu gebrauchen /
für alles Gifft / auch für Spitzmäuß / Nattern und Wislen /
in den Ställen dieselben zu vertreiben. Auch so ein Vieh
geheckt oder gebissen / aufgeblähet oder geschwollen ist / sol-
ches eingeben / und darmit geraucht auff einer Blut / so wird
es besser. Desgleichen kan mans auch anschmieren in den
Schlichten / so kommt ein lange Zeit kein Unzifer darzu. Auch
so ein Pferd geschwollen ist / oder sonst einen alten Schaden
hat / denselbigen mit diesem Del geschmieret / so heylet es.
Item / so die Rühre trüben oder Blut harmen / von diesem Del
40. oder 50. Tropffen eingeben / so stillt es ihnen : und so das
Vieh einander reittet / solches Del auff den Rücken
geschmieret / so wird es besser.

53
Doct. Georg Friedrich Leighs

Veriſſ

Von denen Tugenden und Kräfften seiner TINCTURAE POLYCHRESTAE BALSAMICAE.

Diese Tinctur ist ein ungemeines eröffnendes, reinigendes und stärckendes Mittel, welches die zähe schleimichte Säfte zertheilet, die scharffe verderbte Galle corrigiret, sodann auch abführet, und übrighen die geschwächten Eingeweide stärcket, und ihren verlohrenen Tonum restituiert. Hieraus folget, daß diese Tinctur eine herrliche Arzney in allen morbis chronicis oder solchen eingewurzelten Krankheiten seyn müsse, welche von verstopften, verhärteten und verderbten Eingeweiden und übel beschaffenen scharffen und unreinen Blut und Säften dependiren. Sie ist daher ein unvergleichliches Mittel in malo hypochondriaco & hysterico, nemlich in der sogenannten Milk-Krankheit und Mutter-Beschwerden, und der daraus entstehenden Melancholie; ferner in verstopfter und unordentlicher gäulenden Ader und weiblichen monatlichen Reinigung, besonders zeigt sie sich kräftig in Magen-Krankheiten, in übel curirten kalten Fiebern, und zurück gebliebener Geschwulst, in Gallen-Fiebern, Colic, Flatulenz und verschlossenen Winden. In Cachexia und Hectie oder Auszehrung, in Wassersucht, in Krätze, Scorbut, wieauch venerischen Krankheiten. Kurz, sie ist ein grosses Blut-reinigendes und ungemein stärckendes Mittel. Ueberdies nun besiget dieses Medicament auch eine wahre virtutem alexipharmacam nemlich eine solche Kraft, welche aller Malignität und Gäulniß widerstehet, selbige corrigiret und austreibet, und weil sie im geringsten nicht hitzig ist, so kan ich mit Grund der Wahrheit versichern, daß ich sie in Febris acutis & malignis, als ein vortreffliches Medicament jederzeit bewährt gefunden, daher ich mich auch derselben in contagiösen Krankheiten und Fleck-Fiebern, in Blattern und Friesel sowohl curative als praeservative mit erwünschtem Effect bedienet. Die Dosis ist von 10. Tropffen bis 30 und 40. nach Proportion des Alters. Nach Beschaffenheit der Krankheit muß aber der Gebrauch einige Zeit continuiret und dabey eine convenable Diet allerdings beobachtet werden. Man kan sich dieses Medicaments des Morgens etliche Stunden vor Tische, des Nachmittags und Abends bedienen, nachdem es die Umstände erfordern. Das beste und sicherste Vehiculum ist Wasser, das Loth kostet 48 Kr. Die Gläser sind versiegelt und mit meinem Petschaft bezeichnet.

meiß
30 Kr.

Doct. Georg Friedrich Leighs

Sachricht

Von seinem

ARCANO ANTIPODAGRICO

Oder

Geheimen Mittel wider das Podagra und Gicht.

Es ist dieses ein Remedium externum, und zwar eigentlich ein gewisses besonderes Oleum, welches ich beuchst andern bewehrten Specificis in die Form eines Pflasters gar füglich bringe. Dieses Pflaster leget und appliciret man auf die mit Gicht = Schmerzen beladene Glieder, wenn solche auch noch so heftig geschwollen und inflamiret sind, und lässet solches so lange liegen, bis es den gehofften Effect gethan, und die Schmerzen, Geschwulst und Inflammation gehoben sind. Man kan sich wider das Podagra und andere Species der Arthritidis Fixa gewisse und wunderbare Hülffe in kurzer Zeit versprechen, wenn anders das Malum nicht gar zu viele Jahre durch gedauert und eingewurthelt ist. Dahero diejenigen, welche im Anfange sich dieses Mittels bedienen, zu ihrer größten Verwunderung und Freude sich die gewisseste und baldigste vollkommene Hülffe und gänzliche Ausrottung der Gicht und Podagra versprechen können. Es agiret dieses Pflaster dergestalt, daß es die Materiam peccantem arthriticam zertheilet und resolviret, sodann zur excretionem per transpirationem præpariret, mithin darff man gewiß glauben, daß es nicht repelle oder zurück treibe.

Diesenigen, welche per Commission dieses Gicht = Pflaster haben, werden solches nicht anders, als versiegelt und mit meinem Petschaft bezeichnet, liefern. Das Loth kostet 1. fl.

Doct. Georg Friedrich Leighs

Veriſſ

Von der Krafft und Würckung ſeines ELECTUARIICEPHALICI NERVINI.

 Dieses Electuarium iſt ein nicht genug zu preiſendes Hülfſs-Mittel wider die Epilepſie, Apoplexie, Paralyſin, Melancholie, Maniam, und alle Affectus ſoporofos und comatoſos. Über dieſes hat man ſich auch von dieſem Medicament gewiſſe Hülfſſe zu verſprechen in ſcorbut rheumatismo und arthritide vaga, wie auch in Malohypochondriaco und Mutter-Beschwehrungen und denen davon entſtehenden übeln Zufällen. Es iſt aber allerdings nöthig, daß man nach Beſchaffenheit der Kranckheit den Leib zuvor mit dienlichen Mitteln reinige und præparire, zu welchem Ende meine Tinctura polychreſta baſamica beſonders heilſam iſt, welche ohnedem bey dieſem Electuario beſtändig mitgebrauchet werden kan. Mit dem Gebrauch muß man drey biß vier Monate anhalten, und dabey eine convenable Diæt obſerviren. Die Doſis iſt ein Quintlein, oder zwey Meſſerſpißen des Tages zweymahl, Morgens und Abends. Es koſtet ein Viertel Pfund 2 fl. Dieſenige, welche von mir dieſes Medicament in Commiſſion haben, liefern ſelbiges mit meinem Pettschafft bezeichnet und verwahret.

Doct. Georg Friedrich Leighs

Verich

Von denen Eigenschafften und Kräfften seines
Liquoris Antiloimivi Balsamici.

Est dieser Liquor ein grosses und sicheres Alexipharmacum & Analepticum, welcher in gefährlichen ansteckenden hitzigen Krankheiten und Seuchen sowohl curative als præservative vortreffliche Dienste und Hülffe leistet. Besonders aber hat man dessen ungemeine Krafft und Wirkung in hitzigen Fleck- und Friesel- Fiebern allezeit nach Wunsch bewährt befunden. In Febribus catarrhalibus malignis, Inflammations- Fiebern, Dysenterie hat, man gleichfalls gewisse Hülffe zu erwarten; und vor die Blattern oder Pocken, ist es das vortrefflichste Mittel so nur gefunden werden kan, indem es wie bey allen Morbis malignis die ausserordentliche Hitze temperiret, die Fäulniß und Malignität corrigiret, und derselben widerstehet, mithin die gefährlichen Symptomata, als Deliria und Convulsiones jederzeit præcaviret, überdieses aber die Materiam peccantem malignam zur excretionem critica glücklich disponiret und præpariret. Die Dosis ist von 20. Tropfen bis 36. bey Erwachsenen, und bey Kindern von 10, 12, 15. bis 20. zu erhöhen, nach Proportion des Alters von 2, 3, 4, 6 bis 12. Jahren Man hat nicht nöthig dieser Arzney sich des Tages mehr als 2. mal zu bedienen. Das Loth kostet 40. kr. diejenige, so diese Medicin von mir in Commission haben, liefern selbige mit meinem Pectschafft verwahret.

30 Kr.



Elucidatio supra usum Quintæ Essentiæ Solaris.

Quintam Essentiam Solarem majori in æstimatione fore, si omnes eò adduci possent, ut crederent, calidum & frigidum ab eodem provenire principio, ac secundum indigentiam ægroti frigus aut calorem subministrare posse, non est, quod dubitemus: Philosopho hoc Paradoxum facile est explicatu; Medicina enim memorata per suam extremam puritatem & subtilitatem admirabilem, suo sanguinem restituit æquilibrio, fluiditatique naturali, cum non tantum Potentissimum sit dissolvens omnis Coaguli & crassioris massæ condensantis liquores nostros, sed etiam mediante transpiratione, quam causat, à lymphæ superfluiditate in nobis nimium abundante, & reliqua principia quasi suffocante nos liberet, vi cujus morbos, qui quasi contrarii videntur, radicitus tollit: Nec minus ignis cœlestis unà cum igne centrali in hac essentiâ solari contento acidum & bilem attenuat; unde dissolutio perfectissima alimentorum sequitur, quæ sæpissimè cruda & indigesta defectu liquoris gastrici permanent; denique ubi chylus post primam præparationem in ventriculo factam & postea
in

in duodenum cadens recepit ex una parte bilem, ex alterâ succum pancreaticum, mixtione istâ fermentatio excitatur, purum ab impuro, fluidum à crasso separans, quâ separatione bene peractâ à purissimâ parte ignis cœlestis & centralis lac formatur continens sub albo rubrum intrinsecum, quod postea se per circulationem exerit.

Habilis Artista imitando regulas artis materias selectas ità permiscere novit, è quibus dein per coctionem convenientem Tincturam sanguini non absimilem extrahere valet, quam Quintam Essentiam nominat, quæ virtutem suam in tollendis obstructionibus, è quibus infinita proveniunt mala, mirabiliter exerit, ut, cum sit è naturâ sanguinis, parva Dosis sufficiat, quæ partes læsas penetret, elasticitatem iis restituat, & liquoribus circulationem procuret, non tantùm contribuendo ad nutritionem partium, sed etiam deliberando eas ab obstaculis; unde disordo, quem sæpius in morbis experimur, ortum trahit. Ignis cœlestis, quo imprægnata est hæc Quinta Essentia, consumit cruditates, & obviat veneno, simulque calorem naturalem, quin vim naturæ inferat, regenerat, quo mediante perfecta recuperatur sanitas, & homo quasi rejuvenescit.

Omnes hi effectus, quos infinitis experiētiis comprobare possem, quid aliud indicant, quàm quòd Quinta Essentia frigefaciat & calefaciat: quoniam Physicè loquendo calefacere nil est aliud, quàm motum & circulationem liberam liquoribus corporis nostri impeditis restituere: frigefacere autem nil est aliud, quàm totaliter dissipare liquores, qui Inflammationem causârunt in iis partibus, ubi diu sedem habebant, vel illorum circulationem promovere.

Nachricht an das Publicum.

Denen so daran gelegen wird hiermit zu wissen gethan, daß der Med. Doct. und Oculist Herr Gehring, wiederum allhier ankommen. Diejenige welche ihr Gesicht verlohren, oder sonsten einige Augen-Schäden haben, und ihre Herstellung wünschen, können sich bey ihm melden. Denen ganz armen Blinden und Gehörlosen hilft er gratis. Er verrichtet auch noch viele andere Curen, als am Stein, Krebs, Gewächs, Haasen-Scharten, um sich fressende Schäden, Gicht, Lähmigkeit und Schmerzen der Glieder, anfangende Wasser-Schwind- und Gelbsucht, Engigkeit der Brust, Hergklopfen, Blut-Brechen, Mania oder Unsinigkeit, nebst vielerley andern Zuständen, insonderheit des Frauenzimmers, welche wegen Bedencken und Kürze halber hier nicht gemeldet werden. Diejenigen welche mit innerlichen Zuständen behaftet sind und öftters selbst nicht wissen was ihnen fehlet, solche können s. v. den Urin oder das Wasser zu ihm schicken, da er dann nach dessen Ersehen sagen wird, woher der Zustand komme, ob zu helfen oder nicht. Er hat auch ein sicheres Arcanum vor die Epilepsia oder fallende Sucht, und eine Medicin womit er die venerische Krankheiten ohne Salivation curiret, so alt und sehr sie auch immer eingewurzelt seyn mögen, und eine andere dardurch sowohl alte als junge Personen an Brüchen in etlichen Wochen vollkommen geheilet werden, daß sie bey dem Gebrauch ihre Geschäften verrichten können.

Sein Logis ist allhier in Franckfurt in der Fahrgasse im schwarzen Adler.

Gebrauch und Wirkung der Zahn-Präservativ- Tinctur, welche roth verpetchiret ist:

Diese zu gebrauchen, läßt man ein wenig davon auf ein jartes Bürsten oder Schwämmen tropfen, und pugt damit die Zähne alle Tage: und im Fall das Zahn-Fleisch von dem Beissen des Eorbus entweder in oder auswendig geschworen wäre, so nimmt man ein wenig davon in den Mund, und wäscht es damit aus.

Solche Tinctur nimmt, wann man sich derselben bisweilen bedienet, allen Unrath von dem Zahnfleisch weg, macht das dasselbe fest an denen Zähnen anzuwachsen, dienet auch die heftlichsten Zähne weiß, rein und sauber zu machen; Präserviret dieselbe ferner vor Entzündungen und Fäulung, und verhindert wo etwan ein Zahn bereits einen Anfall von einer Fäulung haben sollte, daß solche Fäulung nicht weiter um sich greife: Sie vertreibt auch endlich, in kurzer Zeit, den stinkenden Athem, wann man auch gleich ein Geschwür auf der Zunge hätte.

Man kan dieses, mit allem Recht, ein unbetrüglisches Mittel nennen; indeme es noch niemahls, ohne die erwünschte Wirkung, ist gebraucht worden.

Gebrauch und Wirkung der Zahnweh-Tinctur, die schwarz verpetchiret ist: und welche alle Zahn-Schmer- zen, so heftig sie nur immer seyn mögen, alsobald stillt und curiret.

Man nimmt ohngefehr einen Löffel voll von dieser Tinctur in den Mund, und hält es 2 bis 3 Minuten lang, oder bis man Linderung verspüret, so nahe als es möglich ist, auf und an den wehen Zahn.

Ist der Zahn hohl, so schüttet man ein wenig von der Tinctur auf abgeschabte reine weiße Leinwand oder auf Baumwolle, und stecket solches in den hohlen Zahn hinein: wo aber die Schmerzen gar zu heftig wären, so daß die Backen davon geschwollen, so muß dieses 2. bis 3 mahl wiederholt und eben so viel in das Ohr (auf der Seite wo der Schmerz ist) geschüttet und das Ohr sodann mit ein wenig Woll oder Baumwolle zugestopft werden.

Es gibt zwar Leute, welche sich nichts wollen in die Ohren schütten lassen, aus Furcht solches möchte dem Gehör schaden bringen: allein es ist ganz keine Gefahr dabei, sondern diese Tinctur ist vielmehr sehr gut vor das Gehör, ja sie curiret so gar auch die Taubheit welche durch Härte des Ohrenfels verursacht wird, wann man sich in der Kälte verdorben hat.

Wosern man nun diese Vorschrift wohl in acht nimmt, so wird die glückliche Cur dieser Tinctur niemals fehlen: es sene dann daß das Zahnweh mit einer anhaltenden Entzündung begleitet wäre, welcher Fall sich aber gar sehr selten zu ereignen pflegt.

Diese Tincturen sind zu bekommen bey Herren Gebrüdern Alving, Handels-Leuthen in Frankfurt am Mayn.

Veriſch

des

Erfinders dieſer Zahn- Tincturen.

Shnerachtet der alltäglichen Klagen über böſe Zufälle an Zähnen und Zahnfleisch und der faſt unerträglichen Schmerzen, welche mancher daran ausſtehen muß, ſo hat ſich dennoch noch kein Mittel gefunden, wodurch dieſelbe gehoben werden könnten.

Die Pulver welche man bis daher erfunden die Zähne zu reinigen und weiß zu machen, ſind zwar nicht ohn alle Wirkung geweſen, aber das Mittel iſt ärger als die Schmerzen: die Pulver zertragen das Zahnfleisch, beißen die Glasur von denen Zähnen und exponiren die heimiſche Theile der freyen Luft, daß ſie daher nothwendig Schaden nehmen und verderben müſſen.

Die Mittel gegen das Zahnweh ſind ebenfalls übel ausgedacht, maſſen man entweder zu dem höchſt-beſchwerlichen und gefährlichen Mittel, die Zähne auszureißen, ſeine Zuflucht nimmt; oder doch ſolche Arzneyen appliciret, welche die Nerven derer Zähne angreifen und bald hernach auch die Zähne ſelbſt ruiniren: die wahre Urfach aber, warum biſhero kein zulänglicheres Mittel gegen dieſe beſchwerliche Zufälle an den Tag gekommen, beſtehet hauptſächlich darin, daß Niemand den Urfprung dieſes Uebels gehörig unterſuchet hat.

Nun hat man aber aus der Erfahrung gelernt und geſehen, daß der natürliche Urfprung des Uebels in Flüſſen derer Feuchtigkeiten beſtehe, welche ſich auf dem Zahnfleisch anſetzen, und daß die groſe Pein des Zahnwehes von der Zärtlichkeit und Schwäche derer kleinen Nerven und fäſerichten Theilgen und denen subtilen Nedergen, woraus das Zahnfleisch gleichſam zuſammen gewürcket iſt, veranlaſſet werde: dann wann das Blut und die Feuchtigkeiten in dieſen Theilgen in ihrer Circulation eine Hinderung bekommen, und dadurch gang roh, zähe und ſalzig werden, ſo dringen ſie durch erſagte dünne Adern und fäſerichte Theilgen hindurch, zerreißen dieſelbe und verurſachen ſomit, an denen Zähnen und Zahnfleisch, die ſo groſe Schmerzen.

Gleichwie nun dieſes der natürliche Urfprung iſt, alſo hat man ſich zu Curirung des Zahnwehes ſolcher Arzneyen zu bedienen, welche die Feuchtigkeiten zertheilen und abführen: dieſes geſchiehet aber einig und allein durch ſolche Mittel, welche die fäſerichten Theile zuſammen drücken und die Circulation dieſer Feuchtigkeiten befördern: und nach dieſen Gründen ſind gegenwärtige Arzneyen oder Tincturen verfertigt und eingerichtet, nemlich eine Zahn- Präſervativ- Tinctur mit rothem Pettschaft beſiegelt, und eine Zahnweh- Tinctur mit ſchwarzem Pettschaft beſiegelt: deren Gebrauch und Wirkung, auf anderer Seiten dieſes Blatts, beſchrieben wird.



AVIS DE L'AUTEUR DE CES ESSENCES POUR LES DENS.

58
Non obstant les plaintes continuelles sur les facheux accidens, qui arrivent aux dens & aux gencives, & les douleurs insupportables, qui en resultent, il ne s'est point encore jusqu'ici trouvé de remede specifique pour les guerir.

Les poudres, que l'on a inventées pour nettoier & blanchir les dens, n'ont pas été, si l'on veut, sans effet; mais l'usage en est plus nuisible, que les douleurs mêmes, elles rongent les gencives, égratignent l'emaille des dens, exposent les parties osseuses à l'air, & ne font ainsi que corrompre les dens: Les Operations pour guerir le mal de dens sont également mal inventées; Car on en vient ou à la penible & dangereuse pratique de les arracher, ou à y appliquer des médecines injurieuses, qui attaquent les nerfs, & qui peu après ruinent les dens mêmes.

Le sujet réel, qu'on n'a pas trouvé jusqu'ici de remede suffisant contre ces maux, c'est que personne n'en a approfondi l'origine, & la cause physique de ces circonstances; les facultés ont dédaigné de s'abaisser à cet Examen, & en ont laissé le soin à gens, qui, n'ayants qu'une étude mediocre, & une connoissance imparfaite de l'Osteologie, devoient naturellement procurer peu de soulagement réel, quoique si longtems attendu du Public.

Mais l'experience nous aiant appris, que les maux de dens proviennent des humeurs detournées, ou d'un relachement naturel ou accidentel des fibres des gencives, ce qui entraîne necessairement une fixation de ces humeurs, ou un ralentissement dans leur Circulation, dont elles s'échauffent, étant très acres, crus, glutantes & salées, & par leur fermentation engendrent l'acrimonie, & en fin la corruption & le Scorbut.

Il s'agit donc de trouver un remede, qui diminue les fluxions, qui en garantit & dissipe tous les autres accidens des dens & des gencives, à quoi il faut employer des médicamens, qui, fortifiant les fibres affoibles, & reserrants celles, qui sont relachées, procurent la libre Circulation de ces humeurs.

Voilà quel a été mon plan en composant ma Teinture, dont les effets, constamment heureux, justifient, que le sistème, que je me suis formé & que je viens d'exposer en abrégé, est le seul veritable.

Quoique mon remede ait cela de commun avec tous les autres, que je n'ose dire, qu'il soit absolument infallible; il est cependant vrai, qu'en ayant fait très souvent usage, il ne m'a jamais manqué que lorsque j'ai trouvé des fluxions accompagnées d'une continuelle inflammation interne; Cas qui est extremement rare.

D'ailleurs il n'y a rien à craindre de l'usage ni de l'une ni de l'autre de ces Teintures & l'on peut être assuré, qu'il n'enure dans leur composition rien de caustique, ni de corrosif.

J'ai divisé mon secret en deux Teintures, l'une, cachetée en rouge, est pour conserver & nettoier les dens, l'autre, cachetée en noir, est pour guerir les maux de dens: dont l'usage & les effets sont marqués de l'autre coté de cette feuille.

Usage & Effets de l'Essence preservative, cachetée en rouge.

ON en met un peu sur une brosse tendre ou sur une éponge, on en frotte les dents tous les jours & au cas, que par le rongement du Scorbut il se mit quelqu'ulcère aux gencives, en dehors ou en dedans, on prend de cette Essence dans la bouche, & on en rince les dents & les gencives, ce qui ôte tout à fait le Scorbut, préserve les gencives de toute corruption, rendant visiblement l'accroissement solide à bien emboîter les dents, rend celles, qui sont sales, blanches, belles & propres, empêche toute inflammation & pourriture, même celles qui en seroient déjà attaquées; de plus elle ôte en peu de tems l'haleine puante, pourvu qu'elle ne vienne pas de poumon gâté.

C'est bien à juste titre qu'on l'appelle infallible, n'ayant jamais manquée.

Usage & Effets de l'Essence contre les Maux de dents, qui guérit sur le champ toutes les douleurs, quelques violentes qu'elles puissent être, cachetée en noir.

L'On en prend la quantité d'une pleine cuillerée à Thé dans la bouche, qu'on conduit sur la dent offensée, ou du moins aussi près, qu'il est possible; on la laisse ainsi pendant deux ou trois minutes, ou jusqu'à ce qu'on se sente soulagé. Si la dent est creusée, il faut tremper un peu de Charpie dans la Teinture, qu'on applique dans la dent, & au cas, que les douleurs fussent si violentes, que la fluxion embrassât la joue & la mâchoire, il faut répéter la même chose deux ou trois fois & en verser une petite cuillerée dans l'oreille du côté, où est le mal, puis la boucher avec du coton.

Il n'y a pas à craindre, que cela nuise à l'oreille, au contraire elle est très utile, & accommode beaucoup l'ouïe; elle guérit même la surdité, qui provient des ordures endurcies dans l'oreille, comme il arrive quelque fois dans les rhumes, ou lorsque le Tympan est gâté par quelque coup de froid.

Si l'on observe bien ces Directions, l'heureux succès ne manquera jamais, & si la douleur est habituelle & sujette à revenir, c'est un symptôme certain qu'une humeur scorbutique infeste les gencives, au quel cas on recommande de se servir de la Teinture preservative, cachetée en rouge.

Se vend chez Mrs. les Freres ALLEINTZ, Marchands à Francfort sur le Meyn.

Nachricht an das Publicum.

Denen so daran gelegen wird hiermit zu wissen gethan, daß der Med. Doct. und Oculist Herr Gehring, wie-
derum allhier ankommen. Diejenige welche ihr Ge-
sicht verlohren, oder sonst eini-ge Augen-Schäden haben,
und ihre Herstellung wünschen, können sich bey ihm melden.
Denen ganz armen Blinden und Gehörlosen hilft er gratis.
Er verrichtet auch noch viele andere Curen, als am Stein,
Krebs, Gewächs, Haasen-Scharten, um sich fressende
Schäden, Gicht, Lähmigkeit und Schmerzen der Glieder,
anfangende Wasser-Schwind- und Gelbsucht, Engigkeit
der Brust, Herzklopfen, Blut-Brechen, Mania oder Un-
sinnigkeit, nebst vielerley andern Zuständen, insonderheit
des Frauenzimmers, welche wegen Bedencken und Kürze
halber hier nicht gemeldet werden. Diejenigen welche mit
innerlichen Zuständen behaftet sind und öftters selbst nicht
wissen was ihnen fehlet, solche können l. v. den Urin oder das
Wasser zu ihm schicken, da er dann nach dessen Ersehen sagen
wird, woher der Zustand komme, ob zu helfen oder nicht.
Er hat auch ein sicheres Arcanum vor die Epilepsia oder fal-
lende Sucht, und eine Medicin womit er die venerische
Krankheiten ohne Salivation curiret, so alt und sehr sie auch
immer eingewurzelt seyn mögen, und eine andere dardurch
sowohl alte als junge Personen an Brüchen in etlichen Wo-
chen vollkommen geheilet werden, daß sie bey dem Gebrauch
ihre Geschäften verrichten können.

Sein Logis ist allhier in Franckfurt in der Fahrgasse im
schwarzen Adler.

Etiam Valde commendatur ad Hernias perfecte sanandas, Suc-
cus ex ea expressus, cum vino rubro, et per novem dies propinatus
Pro usu denique externo, in Hernia restituenda, inque vulnere
consolidando egregium, atque ad scur et jeterum curandum utile
est emplastrum, ex herniaria recens contusa, paratum, ac
eidem impositum, quo fit, ut vel morsus à Vipera juvemur.

Extract: De phlogoson Visceribus Dissectionum.

Das Salt pro recuperando Visu meo in phlogoson Meo, rarer
Sal Valerianae ad Baldvium Salt, ab unguenon Valeriana magna, so
im groben geseigt, und sonst Valeriana græca ad Lhu magnum
ganomde wird, oder vom Salt Baldvium ganomde wird, ist ejusde
Virtutis. Es dringt durch die Wundstellen geseigt und ander nerven
wird dem meatus visivo, und dem Felsen des liquoris crystallini
winden vom, das die Drüsen wachsende winden Luft und vom
ganomde. Es wird durch Baldvium Salt, in spiritum rigum
h.c. Baldvium wach, oder morgne, und zwar das Salt
3 Maßwein Salt, eingemacht. Wenn sich winden
wird nicht successive, sondern durch die Wundstellen rückwärts,
s: pro re nata: / So wird aber die Furchen, und die per ner-
vos visivos für die Drüsen, und dem nutrimento visivo vom
wird. Phlogoson wach nicht, oder geseigt wird nicht,
wird aber vom rina wach für die Furchen, vom vom
füßt, wird nicht von der Furchen, wird nicht von der Furchen
baitet, bis ab und die Drüsen das geseigt davon oder
Drüsen wach. In proceß, hoc Sal s: ut non cum
grammaticis sed Physicis loquar: / In wach, ist in allen
Drüsen baidet, das für nicht von und die Drüsen wach
in der Furchen, oder fällt nicht.
Re. Herb: Euphras: Valerian: Chelydon: maj: Verben: Bethonic: Farnicul:
Flor: Calcatrip: ^{Ca. maj.} Pulver: Sem: farniculi, ^{Ca. maj.} M. D. Sig:
Species unter ordinatione Eubol für wach, alb in. Specificum
von die Drüsen.

20. *Corymb.*

Effectq Herb: nomin: *Millegrana maj; Herniaria,*
Ocularia. Germanice, *Einigund Horn, Einig-*
Wur = *Wur* und *Einigund Horn.*

Cingis aridis, sabulosis et montosis locis ordinariè exiit crescens
Haec herba: acrem saporem possidens, sed omni ferme odore expers:
Seu planta integra, quando colore viget, floreg; triumphat, collecta
etiam umbra siccata, tam in cibis, quam in medicamentis, diutius
sumpta, ad oculorum claritatem mirifice prodest: Alioquin con-
ducit optimè, mucilaginosè in Ventriculo et intestinis retenta
visciditati, crudag; crassitiei incidendae, et è primis Viis educendae,
Herniis curandis et calculis atterendis, Urina Cienda, Bili ex-
pellenda, et icteritiae damnum curanda. Pulverisetur ergo, uni-
versa planta exsiccata, subtilissime, misceatur cum butyro et
pane, vel frustulum panis butyro illitum pulvere aspergatur,
ac mane et vespere capiatur in oculorum habitatione acuenda.
Exinde cum Spir: Vin: per infusionem et digestionem extracta essen-
tia, eaq; eodem in affectu, uti pulveris, in jussulo vel aqua ejusdè
destillata, Singulis auroris, Summa cum euphoria, exhibita.
Vel Tragea ophthalmica ad Visq; Caliginem, composita, ex hujus
herbae pulvere et aliis, v.g. Rad. Helen. Herb. Verb. Euphras.
Beton. Chelidon. maj. Majoran. Aut. addito Sacharo, in for-
mam Tragea redacta, non sine insigni effectu usurpata.
Dein, interna pulvere ejus, ex Vino hausto, ut Diuretico, non
modo in suppressa Urina Cienda, Verum etiam in Renum et Ve-
sicæ calculis comminuendis, pellendisq; utimur: indeq; ejusdè
decoctum cum aqua Stillata calculosis mirè opitulatur.
Dentium dolor, Collutione ex hujus decocto concinnata, sedatur.

Allen Gebrechlichen zum besten / wird hiermit
kund gethan / daß von mir / zu Ende gemeldten / folgende
Krankheiten / ohne violente Art / durch Gottes Segen
curiret werden / Als :

I. **A**llerhand krumme und aufgewachsene Glieder des Leibes (fürnem-
lich bey jungen Kindern / die noch im Wachstume stehen) als da seyn:
krumme Hälse / hohe Brust-Beine / aufgewachsene Schultern / krumme
Rückgrate / ansehende Buckel / hohe Hüften / krumme oder zu sehr einwärts gebo-
gene Knie / ingleichen ein- oder auswärts gebogene Knöchel ; Also auch wenn im
Schien-Beine einige Krümme sich befindet / aber noch nicht überhand genommen /
Item, krumme Arme / oder wo solche Schäden / vom Haupt an bis auff die Fuß-
sohlen / sich finden möchten.

II. Wann auch Kinder wären / die nicht so wohl wegen Krumheit der Gli-
eder / sondern anderer Schwachheit halber / nach Erlangung etlicher / wohl fünf
oder sechs Jahren / schwerlich zum Lauffen können gebracht werden / denen wird
man auch bald Hülffe verschaffen / daß sie darzu gelangen.

III. Werden von mir ohne Schnitt curiret die Darm-Brüche / bey
Kindern / wenn sie auch noch so groß wären. Obwohl Alten und erwachsenen
Personen öftters auch geholffen worden / dennoch kan vor solche die gängliche Ge-
nefung nicht allezeit versprochen werden / zumahl wenn die Ruptur des Peritonæi
groß / und der Ausfall des Gedärmes lange gewähret ; Bey solchem Zustande wird
man dennoch dem Patienten mit solchen Bruch-Bändern helfen können / daß kein
Bruch so groß und schwer seyn wird / den man dadurch vor allen Ausfall nicht wird
bewahren können ; Welche Bänder auch zugleich also gemacht werden / daß der
Patient alle Arbeit / wie sie Namen habe / und wie schwer sie immer sey / ohne grosse
Incommodität darinne verrichten kan.

IV. Ingleichen werden von mir auch curiret die Schwamm-Kröpfte am
Halse ; wie auch allerhand Gebrechen der Augen / als Röthe / ansehende Felle und
Staar / so noch nicht überhand genommen ; Die Jenigen / welche ein schwa-
ches Gehör haben / oder mit dem Stein- und Podagra-Schmerzen / mit dem
Nasen-Krebs / und andern um sich freßenden Schenckel-Geschwüren / item
mit Flechten / den so genandten Schwind-Flecken / und dergleichen Zufällen
mehr / behafftet / können durch Gottes Segen auch Hülffe finden.

Vor jeto bin wohnhafft hier in Franckfurt am Mayn bey Hrn. Johann
Heinrich Schere / Mehl-Händler / neben der blaue Hand-Gasse / nicht weit vom
güldnen Apffel.

Bartholomæus Kannegießer.

Indianischer Schlag und Lebens-Balsam/

Welcher
Berecht und unverfälscht mit meinem Wappen ver-
patschierter zu finden bey mir Christian Ruepprecht
In Memmingen

Erstlich ist zu wissen / was dieser Balsam vor Tugend und
Wirkung mit sich führet.

1. **D**as er alle Flüsse des Haupts/absonderlich wann sie
von Kälte herkommen / von Grund aus curiert / so
man den Wirbel / Nacken und beyde Schläff dar-
mit bestreicht.

2. Dieser ist auch ein kostbares Präservativ vor den Schlag
und Schwindel / so man zu Zeiten etliche Tropffen schnupffet/
und den Kopff damit bestreicht. Ingleichen hat er sonder-
bahre Wirkung / wann der Schlagfluß schon geschehen / und
die Red außgeblieben / ein Pöffele voll eingeben / so kommt solche
wieder / wenn man den verletzten Orth damit schmieret / so
bringet solcher die Glieder wiederum zu recht.

3. Stärcket solcher über alle massen das Haupt / erhält
das Gedächtnus / und benimbt die Kopff-Schmerzen / so man
den Nacken / Wirbel / und die Schläff damit bestreicht; gibt
auch allen innerlichen Lebens-Geistern Krafft und Stärke.

4. Benimbt er auch das Zahn-Weh / so-es von kalten
Flüssen entstehet / so der Zahn hohl ist / thut man einige
Tropffen in eine Baumwolle / legt solche in den Zahn / so
zieht er alle Feuchtigkeit heraus.

5. Vertreibet er auch die Grimmen und Beermutter an
Manns- und Weibs-Personen / wovon ein Pöfflein voll mit
wenig Zucker vermengt / kuy genommen werden.

6. Bringet dieser Balsam Appetit zum Essen / so man alle / oder ander Tag 13. oder 15. Tropffen einnimbt / solcher benimmt auch das Erbrechen des Magens so von böser Daurung herkommet.

7. Vertreibt dieser Balsam das Reißen / und kalte Fluß der Glieder / an allen Orthen des Leibs / so man den schmerzhaften Orth damit bestreicht.

8. Wann schwangere Frauen das Kind nicht empfinden / so kan von diesem Balsam ein Löfflein voll mit wenig Zucker vermengt eingenommen werden; stärcket das Kind und die Mutter.

9. Wann eine Frau gebären will / kan solcher wie schon gemeldt eingenommen werden; treibet die Kinds - Wesen / und befördert die Geburth.

10. Kan dieser Balsam Todschwachen / jungen und alten / innerlich und äußerlich gebraucht werden; wie oben gemeldet.

11. Ist diser Balsam in der Contagion zu gebrauchen / so man des Morgens nüchtern einige Tropffen mit wenigem Zucker einnimmt / auch solchen schnupffet / und das Haupt damit bestreicht.

12. Vertreibt er auch das Seitenstechen und Husten / so man solchen einnimmt mit etwas Zucker vermengeset.

Dieser Balsam hat schon viel gute Curen gethan / welchen Gott ferner segnen wolle.



UNIVERSAL-Balsam /

Welcher gerecht
fälscht zu finden/
Jacob Schauer/ seel.
Kaiser. Majest. wie auch
Durchl. zu Bayern/ gleich-
Durchl. zu Pfalz/ inglei-
Gnaden zu Salzburg pri-
viligirter Distillator &
Fouq/am obersteck unserm dem
wohnhafft / allwo an der Be-
Majestät neben denen Ehre-
gen / zu



unnd unver-
bey mir Philipp
Erben/von Jhr. Röm.
von Jhro Chur. Fürstl.
fals von Jhro Chur. Fürstl.
hem von Jh. Hoch. Fürstl.
vative approbirt auch
Chymicg/Burger in Aug-
sogenannten Schwibgen. Tho-
hausung Jhro Röm. Kaiserl.
Fürstlichen Wappen aushan-
ertragen.



Nützlich / ist dieses Balsams Tugend/ daß er alle Flüsse des Haupts/ abson-
derlich wann sie von Kälte herkommen/ in gar kurzer Zeit von Grund aus cu-
rirtet/so man den Wirbel Nacken und beyde Schläffe damit bestreicht. Auf
solche Weise benimmt er das Hauptwehe/ welches von flüssigen Feuchtig-
keiten entsteht / und solches in höchster Behendigkeit.

2. So erwärmet und machet er auch subtil das verstopfte und erkaltete Ge-
blüt. Er ist auch ein köstliches Präservativ vor den Schlag und Schwindel/
so man zu Zeiten einige Tropffen schnupft und den Kopf damit schmieret.
Gleichfalls thut es wunderbaren Effect, wann der Schlag-Fluß schon ge-
schehen ist / wann man den verletzten Theil damit schmieret. Er bringet sol-
che paralytische Glieder wieder zurecht/wie auch alle andere Contracturen/
und Lähmungen der Glieder.

3. So man in der Woche etlichmahl von diesem Balsam in Wein/Brandtwein/oder Fleisch-Brühe
16. oder 17. Tropffen einnimmt / so präservirt er den Menschen für allerhand gefährlichen Zufällen/stär-
ket zugleich das Herz.

4. Stärket er über alle massen das Haupt/erhält langwürige Gedächtnuß/ indem er/so man den Nacken
damit schmieret/ allen innerlichen Geistern Krafft und Stärke durch seine wunderbare Subtilität gibt.

5. So man zu unterschiedlichen mahlen einen Tropffen in die Augen thut/so machet und erhält er ein
klares Gesicht / vertreibet auch das Ninnen und Triessen der Augen.

6. Ferner ist er ein bewährtes Mittel vor das Sauffen und Brauffen der Ohren/ wie auch vor das ver-
stopfte Gehör / so man ein wenig Baumwolle darein einseucht / und ihn also in das Ohr thut / doch zu
unterschiedlichen mahlen wiederhohlet.

7. So vertreibet er das Zahnwehe / absonderlich so von kalten Flüssigkeiten entsteht. Wo der Zahn hohl ist/
neht man eine Baumwolle darein/ thut solchen in den Zahn/so wird er den bösen Schleim und Wasser her-
aus ziehen. Wann aber der Zahn nicht hohl ist / es seye der Schmerzen mit / oder ohne Geschwulst / so
schmieret man den leidhaften Theil damit/wird alsdenn der Schmerz sammt der Geschwulst vergehen.

8. Vertreibt er die rothe Flecken Morphea, sammt andern Flecken im Angesicht/ machet und erhält auch
ein klares Angesicht / und eine glatte Haut / so man sich damit schmieret/oder damit mit einem Tuch, wel-
ches mit ein wenig Balsam beneht ist/sich abwischt/so nimts alle Unreinigkeit hinweg/und läßt eine Run-
zeln biß ins hohe Alter und ob es schon beissen thut/so schadt es im geringsten nichts/sondern es zieht nur
die Unreinigkeit aus / ist derowegen besser / als aller Schmuck vor die Damen.

9. Stärket dieser Balsam alle innerliche principal Membra, verzehret alles Phlegma im Magen/brin-
get Appetit zum Essen/so man alle/oder über den andern Tag/ 5. oder 17. Tropffen davon einnimmt. welche
aber nicht einnehmen können / die sollen das Herz-Grüblein zum öfftern damit schmieren / hat gleiche
Würckung / dann er benimmt das übrige Brechen des Magens / so von böser Däunung entsteht.

10. So ist bemelter Balsam sehr köstlich/wann man ihn in der Lungen sucht/wie auch in der darauß ent-
stehenden Hectica, alle Morgen 5. biß 17. Tropffen einnimmt.

11. Weiters vertreibt er auch das Reuchen und Husten / wie auch das gefährliche Seiten-Stechen
* Pleuritis genannt / so man ihn / wie vor gemeldt / gebraucht.

12. Er ist auch ein gutes Mittel vor die innerliche Wunden/Apostem/Geschwäre und stinkenden Aethem/
tödtet und führet auch aus die Würm im Leib und läßt keinen aufkommen/so man von ihm/wie gemeldt/
alle Tage / oder über den andern / 15. Tropffen davon einnimmt.

13. Reiniget er allen Sand in Nieren und Blasen / zermalmet und führet auch aus Steinlein / neben
stärcker Treibung des Harns / so man ihn täglich in Gries-Wasser gebraucht.

14. Vertreibt er das Hüftwehe/so man ihn gebraucht/u. von aussen den leidhaften Ort damit bestreicht.

15. Stillt er den Saamen-Blut- und Eiter-Fluß/so man ihn inn- und äußerlich gebraucht.

16. Vertreibt er das Grimmen und Bärmutter an Mann- und Weib. Personen / so man 30. Tropf-
fen in Wein gebraucht/befördert auch den Frauen ihre Geburt/bringet und vertreibt die Monat. Blumen.

17. Vertreibt er auch das verstopfte und unterlauffene Geblüt/so von Schlagen/Fallen und Stößen
herkommt / auch so ein Bluts-Tropffen verschossen/oder ein Glied verränckt/oder überstaucht wäre/ kan
man ihn innerlich gebrauchen / und den schmerzhaften Theil damit schmieren.

18. Vertreibt und heilet dieser Balsam über die massen geschwind Sciatica, oder das reissende Gicht
und Flüsse der Glieder aller Orten des Leibs / so man den schmerzhaften Theil damit schmieret.

19. Ingleichen ist er sehr gut dem Podagra / so man sich damit schmieret/gibt eine gute Linderung/auch
in allen harten Geschwulsten / da er ganz gewiß ist / solche zu vertreiben / gleichfalls an den Kropffen / wo
man den Kropff damit schmieret / und wie gemeldt / auch innerlich gebraucht.

* Pleuresie Gal, Pleuresia Ital,

20. Heilet obgemeldter Balsam über die massen geschwind alle Wunden / sowohl am Kopf/ als andern Orten/ so man ein Tüchlein damit befeucht/ in die Wunden legt/ u. mit Oppeltuch/ oder ordinari Leinwand/ darüber bindet / und solches alle Tage 2. mahl wiederholt. Gleicher massen kan man solchen Balsam gebrauchen/ wann man von vergifteten Thieren / oder einem wütigen Hund/ gebissen/ auch so einer von vergifteten Mücken / oder andern giftigen Thieren/ gebissen wird / so muß man den Balsam etlichmahl darauf schmieren / heilet solches in wenig Stunden.

21. Heilet er auch ohne alle alle Schmerzen den Erb-Grind / Schuppen / Kräs und Mauten/ wie auch Wölff- und Haar- Wurm/ so man sich damit schmieret.

22. In Blähungen/ wie auch in allen Schmerzen des Milches/ ist er ein herrliches Remedium, so man dasselbe von aussen damit schmieret / so vertreibt er durch den Urin alle böse Feuchtigkeiten hinweg/ man kan 20. Tropffen in Wein/ oder Fleisch-Brühe/ einnehmen / so hat es stärckere Wirkung.

23. So sich einer mit Wasser/ Brantwein/ Fetten/ oder sonst was brennt/ der giesse diesen Balsam öfters darüber / oder nehe ein Tüchlein darein/ und lege es darüber/ so es trocken wird/ muß mans wiederholen / so benimmt es in kurzem den Brand/ und ziehet solchen aus/ wann man ihn gleich gebraucht/ lästet er gar keine Blattern auffahren/ benimmt den völligen Brand in 1. oder 2. Stunden.

24. Ist dieser Balsam auch ein grosses Präservativ in der Contagion, so man Morgens nüchtern 13. bis 19. Tropffen davon einnimmt/ auch des Tages etlichmahl davon einige Tropffen durch die Nasen schnupfft.

25. So ist dieser Balsam ein approbirtes und ausbündiges Mittel vor das Zittracht/ so man es des Tages öfters damit dupffet / oder banet / wie in gleichem benimmt dieser Balsam die rothe Flecken in den Augen in wenig Tagen / so man des Tages öfters einige Tropffen darein fallen laßt.

Welche Personen nun mit etlichen verglichen obgemelten Zuständen oder Krankheiten behaftet sind / es seye innerlich oder äußerlich/ die brauchen diesen Universal-Balsam/ wie es oben von Numern zu Numern ist beschrieben worden/ und wie so lang/ bis eine erwünschte Besserung geführt wird/ alsdann kan man dessen Gebrauch aufsetzen / wolle sich aber die Krankheit oder einiger Zusatz auf neue anmelden / müste man sich dessen Gebrauch aufs neue bedienen / welches zwar selten geschieht wo anders die Krankheit nicht zu tief eingewurzelt ist. Zu Präservirung der Gesundheit kan man in der Wochen ein oder zweymahl 15. Tropffen einnehmen / so wird hierdurch der Calor naturalis erhalten und die ganze Natur gestärkt. Ich kan nicht rigens den Leser mit Warheit versichern/ daß dieser Balsam ohne die geringste Gefahr auch den kleinsten Kindern kan gebraucht werden/ dann niemand mit Warheit Grund wird sagen können/ daß einmahl durch dessen Gebrauch einigmal Ubel fere erwecket worden/ dann die Composition also eingerichtet ist/ daß er keiner Complexion nachtheilig/ jedoch widerer bey dem einen mehr als bey dem andern/ wann nur die Zufälle nicht allzubligig seyn / auch hab ich anep andeuten wollen/ auf was Weiß der Balsam am sätigsten möge gehalten werden/ nemlich/ man stellt solchen an einen kühlen Ort/ wann man denselben gebrauchen will/ so nimmt man das Pettschaft/ neben dem Pöpler/ bis auf die Blasen ab/ durch die Blasen aber steckt man eine Stednadel / welche einen Kopf hat/ und wann man von demselben draussen will/ utmt man die Nadel herauf/ wann man aber ein Gläzlein bey den Händen hat mit einer ynnern Schrauffen/ die fest schliessen thut / so ist noch besser/ wann man das Gläzlein in solches mit einem Schrauffen leeret dann er Balsam über alle massen subtil und penetrant.

Ich könnte mit Warheit und gutem Gewissen noch viele andere Curen/ welche ich mit diesem Balsam gethan habe / hier befügen / aber um der Kürze willen/ übergehe ich: Auch wird die Operation selbst mehrers messen.

Item wird neben diesem Balsam bey mir zu haben allerhand Essenzen/ Eincturen/ ingleichem aus allerhand Metallen/ Mineralen/ Steinen/ Gewürzen/ Früchten/ Kräutern/ Saamen/ ähnlich nach Spargel/ oder Art extrahirte/ distillirte Del/ Wasser/ Catz/ Balsam und dergleichen/ so auch gut und gerecht

Anhang.



Ebenest wird dem gnuß-geweser zu wissen gemacht/ dinstfach der unten aufgedruckten Wäppl'n/ welche sich auf denen Gläzlein in und Recenten befinden/ daß einige Betrüger und Vaganten sich unterstanden haben/ auch de facto Ingeheim noch unterstehen/ meinen Balsam/ Elixier u. andere Medicamenten fälschlich nachzuahmen/ auch unter allerhand Vorwand und Betrug die Käufer mit thren wirklosen Wahren zu versehen/ zu hintergehen und anzufohren/ ja es haben sich einige so gar unterstanden/ mein ordentliches und gebräuchliches Pettschaft fälschlich nachmachen zu lassen/ und zu mehrerer Beträftigung thre Gläzlein damit zu besetzen/ als wanns meine Wäre wäre/ wegen viele Klagen eingelauffen seynd/ daß meine gerechte Wäre die Wirkung nicht mehr/ wie vor diesem/ habe/ bis ich endlich auf die That kommen bin/ hab mich auch wegen solchem Betrugs an hohen Orten unterthänigst beklagt/ damit dergleichen Betrüger/ Balsam und Vaganten möchte vorgebogen/ auch zur Straffe gezogen werden.

Als haben Ihre Idmlich Karstl Majestät durch hohe Recommendation aus sonderbarer Gnad mich mit einem nervösen und verpöenallstren Prelo- legio allergnädigst befohlen/ daß ich darinn ausführliche Meldung/ daß alle dergleichen anjehö befindend/ oder künftig sich hervorzuende boshafte Nachahrer/ wo und welcher Orten sie betreffen werden/ von mir selbst oder durch Hülffe eines jeden Orts Obrigkeit abgefaßt/ ihre Wäre hinweggenommen/ und dergleichen Handthierung gänzlich niedergelegt werden solle/ auch solle keine Obrigkeit solches veraleichen Vaganten zu thun gestatten/ bey des Reichs Schwere Straff und Ungnad/ noch über das in Poen nemlich 40. Mark löthiges Gold/ so oft einer wider das Karstl Privilegium handeln solte/ von obgemelten 40. Mark Golds die Helffte in die Reichs- Cammer die andere Helffte mir versawen legen solle.

Ingleichem haben mich Ihre Churfürstl. Durchl. in Bayern/ wie auch Ihr Churfürstl. Durchl. in Pfalz/ ingleichem Ihr Hochfürstl. Gnaden in Salzburg/ mit gleichen nervösen/ auch private Privilegien begnadiget/ benehnt ihren Obrigkeiten/ Hohen u. Niedrigen/ gnädigst anbefohlen und ernstlich aufgetragen/ auf dergleichen Betrüger und Vaganten gute Sorg und möglichste Verhütung zu haben u. zu bestellen/ daß auf das Betreffen/ neben Abnahm der falschen Wahren/ sie unverläßt zur gebührenden Rechtfertigung zu stehen/ ja so gar malefisch tractirt/ und nach Befinden des Verbrechens an Leib und Leben gestrafft werden sollen.

Solchemnach werden die Käufer und Verkäufer anep erlanert / genaue Obacht auf das Pettschaft und Wäppl'n zu haben/ denn worauf sich diese nicht befinden/ nicht meine Wäre ist/ welches einem jeglichen zur freundschaftlichen Nachricht/ auch seiner selbst eigenen Gesundheit dienet.



Dieser Balsam findet man gut und gerecht bey mir Philipp Jacob Schauer feiligen Erben/ Chymicus in Augsburg/ am obern Eck wohnhaft/ wo an der Vorhangung sich das Karstliche und Churfürstliche Wäppl'n befinden.

Kräfttge Wirkung und Tugenden/
Des Edlen/ Besten und Hochgelahrten
Herrn D. Johannis Hartmanni Bayers sel.
PILULARUM ANGLICARUM,

Oder
Englischer Pillen/ deroselben Substantz/ auch wie solche nützlich adhibirt und gebraucht werden.

Substantia.

Die Pilulæ Anglicæ sind nichts anders / als ein sonderbar künstlich Extractum Laxativum, welches dergestalt præparirt und corrigirt ist/ daß es Junge und Alte / auch schwangere Weibs-Personen ohne Sorg/ in gewöhnlicher sehr geringer Quantität/ auch gar füglich mit der Essen-Speiß/ so dieselbige warm und wohl verdaulich/ brauchen können.

Facultates.

Ihre Wirkung und Tugend ist / daß sie den Schleim und Gall/ welche sich auch bey gesunden Leuten täglich sammeln / und wann sie überhäuffet/ allerhand Schwachheiten zu causiren pflegen in dem Magen/ Gedärm- und Kröpf-Nederlein/ oder Venis meleracis ablösen und gleichsam præpariren/ daß die Natur hernach selbige desto leichter durch die natürliche Stulgäng/ samt vielen flatibus und Winden ausführen möge/ sie stärken auch den Magen und das Gedärm/ auch das Haupt/ machen Appetit zum Essen/ wehren den Flüssen/ daß sie nicht so hart fallen können/ mindern causam materialem Podagræ & Calculi, sie præserviren auch vor mancherley Kranckheiten / die von obgedachtem Schleim und Gall / weil sie im Leib sitzen bleiben / entstehen / und daher / wann diejenige/ welche diese Pilulen fleißig brauchen / schon krank werden / ist ihnen leichter zu helfen / weil nicht viel unreines bey ihnen seyn kan / sie dienen auch zur præservativ, in Zeit böser giftiger Luft / auch gegen Würm und alle Corruption, oder Gählnus im Leib.

Utendi Ratio.

Man kan sie alle 3. 4. 5. 6. 7. Tage einmal brauchen / je nachdem man deren vonnöthen hat / man formiret sie so groß/ daß ein Pilula granum dimidium wiegt / oder aus einem Quintel 120. deren schlinge man gleich im Anfang des Abends 3. 5. 7. biß in 9. gang ein/ mit einem Löffel voll Wein/ Bier oder Brühe über der Esz-Tafel / darauf so balden ein warm Supplein / und andere wohlverdauliche Speiß/ so warm zu essen/ wann folgenden Tag vor Mittag der Leib nicht etwas mehr offen gespürt wird / als sonst gewöhnlich / schlinge man im Anfang des Mittags-Essens abermal 3. 7. oder 9. Pillen / auch wohl zum drittenmal / so viel den nächsten Abend / im Anfang des Abend-Essens.

Man findet dieselbe zu Franckfurt am Mayn/ zum Mohren- & opff.

Kräftige Wirkung und Tugenden/
Des Edlen / Besten und Hochgelahrten
Herrn D. Johannis Hartmanni Bayers sel.
PILULARUM ANGLICARUM,

Oder
Englischer Pillen/ deroselben Substantz/ auch wie solche nutz-
lich adhibirt und gebraucht werden.

Substantia.

Die Pilulae Anglicae sind nichts anders / als ein sonderbar künstlich
Exeractum Laxativum, welches dergestalt præparirt und corrigirt ist/
daß es Junge und Alte / auch schwangere Weibes- Personen ohne
Sorg / in gewöhnlicher sehr geringer Quantität / auch gar füglich mit
der Essen- Speiß / so dieselbige warm und wohl verdaulich / brauchen können.

Facultates.

Ihre Wirkung und Tugend ist / daß sie den Schleim und Gall / welche
sich auch bey gesunden Leuten täglich sammeln / und wann sie überhäuffet/
allerhand Schwachheit zu causiren pflegen in dem Magen/ Gedärm- und Kröß-
Nederlein/oder Venis miseraicis ablosen und gleichsam præpariren/ daß die Na-
tur hernach selbige desto leichter durch die natürliche Stulgäng/samt vielen flatu-
bus und Winden ausführen möge / sie stärken auch den Magen und das Ge-
därm auch das Haupt/ machen Appetit zum Essen/ wehren den Flüssen / daß sie
nicht so hart fallen können/mindern caulam materialem Podagra & Calculi, sie
præserviren auch vor mancherley Krankheiten/ die von obgedachtem Schleim
und Gall / weil sie im Leib sitzen bleiben / entstehen / und dahero / wann diese-
nige / welche diese Pilulen fleißig brauchen / schon krank werden / ist ihnen leicht-
ter zu helfen / weil nicht viel unreins bey ihnen seyn kan / sie dienen auch zur præ-
servativ, in Zeit böser giftiger Luft / auch gegen Würm und alle Corruption.
oder Gäulnis im Leib.

Utendi Ratio.

Man kan sie alle 3. 4. 5. 6. 7. Tage einmal brauchen / je nachdem man de-
ren vonnöthen hat / man formiret sie so groß / daß ein Pilula granum dimidium
wigt / oder aus einem Quintel 120. deren schlinge man gleich im Anfang des
Abends 3. 5. 7. biß in 9. ganz ein/ mit eipem Löffel voll Wein/ Bier oder Brühe
über der Eß- Tafel / darauf so balden ein warm Supplein / und andere wohl-
verdauliche Speiß / so warm / zu essen / wann folgenden Tag vor Mittag der
Leib nicht etwas mehr offen gespürt wird / als sonst gewöhnlich / schlinge man
im Anfang des Mittags- Essens abermal 5. 7. oder 9. Pillen / auch wohl zum
drittenmal / so viel den nächsten Abend / im Anfang des Abend- Essens.

Man findet dieselbe zu Franckfurt am Mayn / zum Mohren- Kopff.

SOLI DEO GLORIA.

Wahre Beschreibung des in dem ganken H. Röm. Reich bekandt- und hoch-berühmten Artificialischen Balsami Viræ Compositi, von Herrn Johann Mangen seel. Kunst-berühmten Laboranten in Augspurg/ erfunden: Anjeko aber von mir/ als seinem hinterlassenen Sohn/ Andreas Mang/ laborirt und zubereitet wird. Welche Composition mehrentheils Naturen ansän- dig / sonderlich was von Kälte herrühret.



1. Nützlich dienet dieser Welt-berühmte Lebens Balsam allen denen / welche mit vielem Haupt-Weh beladen / davon Schwindel/Steck- und Schlag-Fluß entspringen / absonderlich / wann sie von Kälte herrühren / so nehme den Balsam / besprize den Haupt- Wirbel/ Nacken / auch beyde Schläff / des Tags zweymal / so benimt er den Webethum des Haupts.

2. Bringet er das durch Fluß und Feuchtigkeiten entfallene Gehör wiederum / so man ein Wizelein von Baumwolle oder zarten Leinwand / mit Balsam genezet / in das Ohr-Lochlein gethen / und solches des Tags 3. biß 4. mal / in gleichem auch vor Zahn-Schmerzen auf solche Weiß zu gebrauchen / er curirt auch den Scharbock und Mund-Gäule / so man das Zahn-Fleisch damit streichet.

3. Ist er ein Präservativ vor den Schlag / da der Mensch zu Zeiten den Haupt- Wirbel und Schläff damit bestreichet; ist der Mensch aber schon durch den Schlag verletzet / sprize man das lahme und todte Glied des Tags 2. biß 3. mal; Dieser Balsam erwärmet das gestockte und böse Geblüt wiederum / so man ihn zeitlich darzu gebrauchet / wie auch des Tags / Morgens und Nachts 18. biß 20. Tropfen eingenommen. Dann er auch in andern Contracturen und Lähmungen der Glieder zu gebrauchen ist.

4. Er erhält den Menschen vor unterschiedlichen Zufällen / als Pestilenzische Luft / ansteckende Krankheiten / so man zu Zeiten 10. 12. biß 15. Tropfen in Wein / Bier / Suppen-Brühe oder Brandenwein einnimmet; Er erhaltet und stärcket das Herz vor Zittern und Ohnmachten.

5. Eröffnet er alle durch Schleim und zähe Feuchtigkeiten auf der Brust und Lufft- Röhren Verstopffungen / macht weit um die Brust / und einen ringen Athem.

6. Stärcket dieser Balsam alle Glieder des Leibes / erwärmet den kalten Magen / und zehret auf die übrige Feuchtigkeiten; Er vertreibt auch das Reuchen und Husten / Erbrechen des Magens / so man des Tags 16. 17. biß 20. Tröpflein einnimmet.

7. Heilet ermeldter Balsam innerliche Geschwår / Apostem, und andere Ungemachen des Leibs; Er zertheilet das gestockte und gerunnene Blut / läset keine Fäulung daraus entstehen / so man ihn fleißig einnimmet.

8. Ist oft-ermeldter Balsam in Fiebers-Zeiten sehr nützlich zu gebrauchen / wann man zu- vor

vor mein darzu verordnetes Purgierlein gebrauchet / und den andern Tag 20. biß 30. Tropffen in Bermuth oder Suppen-Brühe einnimmet.

9. Treibet und tödtet er die Würme in dem Leibe / reiniget und verzehret auch den 1. v. Unrath / woraus sie erwachsen.

10. Ist dieser Balsam ein hech-schätzbares Mittel in Sand-Stein- und Gries-Schmerzen vor Alte und Jung zu gebrauchen / dannich dessen erweisen kan / welchen Stein eines starken Mannes Daumen groß bey Händen / samt andern / unzählbare abgetrieben / auch von Kindern biß 2. 3. Wochen alt / so sie deren auf die Welt gebracht; solte auch der Mensch 2. 3. oder noch mehr Tage den Harn nicht von sich lassen können / so nehme man deß Balsams 20. 30. biß 40. Tropffen ein / treibet den Harn / Stein und Gries mit höchster Verwunderung; Den kleinen Kindern streichet man über die Neyen und das Kreuz / ingleichen auch vor Rücken- oder Kreuz-Wehe bey alten Personen kan gebraucht werden / treibet auch die Wind.

11. Vor Grimmen und Beermutter / den Nabel damit geschmieret / 20. Tropffen in Brandwein eingenommen.

12. Vor Lungen- Leber- und Wasserfüchtigen Menschen sehr nützlich zu gebrauchen / 15. biß 30. Tropffen deß Tags zweymal eingenommen.

13. Vor Frauen und Jungfrauen / welche ihr natürliches Menstrum oder monatliche Zeit verlohren / auch anfangen zu geschwellen / hart schnauffen / und ganz matt in Gliedern seyn / die nehmen mein darzu gerichtes Purgierlein / den andern Tag von diesem Balsam 25. biß 30. Tropffen deß Mergens und Nachts / und von diesen Speisen / welche einer Kindbetterin verbotten / soll sie auch höchstens meiden.

14. Diesen Balsam eingenommen / machet einen sehr guten Magen / bringet Lust zum Essen / bringet den Schlaf / machet einen guten Geist durch aufsteigende Dämpffe in dem Kopf / und fröhliches Gedencken.

15. Auch dienet dieser Balsam vor Reissen und Stechen in Gliedern / absonderlich so von kalten Flüssigkeiten herkommet / das schmerzhafteste Ort wohl damit geschmieret / deß Tags zweymal / es wird genesen.

16. Heilet er die Schuppen und böse Köpffe / und stärcket die Gedächtnuß / auch frische Wunden und Geschwür.

17. Dieser Balsam kan auch zur Beförderung der Secundina oder Nachgeburt gebraucht werden / 10. oder 12. Tropffen in Rosen-Wasser eingenommen / treibet die Geburt.

18. Er treibet auch das todte und lebendige Gift von Menschen und Vieh / 40. oder 50. Tropffen eingenommen.

Dieses Balsams Krafft und Würckung zu beschreiben / könnte ich mit Warheit noch etliche Blätter füllen; Ich lasse aber solches in Gott dem geneigten Liebhaber / seine Würckung selbst zu erkundigen.

~~~~~  
**M**an wisse / daß bey mir zu finden ein sehr kräftiges und wohlriechendes Schlag-Wasser / welches alle Lebens-Geister / Gedächtnuß und Hertz stärcket / auch vor Schwindel / Schlag und Ohnmachten ein approbirtes Mittel / welcher mit diesen Krankheiten behaftet / den ich ärzte ein wenig in ein Tuchlein / und fleißig daran gerochen; Ist der Mensch durch den Schlag verletzt worden / so gibt man ihm ein Löffel voll ein / bringet die verlohrene Sprach wiederum / und machet gesund das von dem Schlag verletzte Glied; seine Tugend ist nicht zu beschreiben.

**I**ch Andreas Mang / Laborant und Chymicus, Burger in deß H. Röm. Reichs Stadt Augspurg / (NB. nicht mehr wohnhaft in dem Pfaffen-Gäßlein / sondern anjese wohnhaft in der Juggerey in Jacober-Norstadt / allwo an dem Haus ein doppelter Adler / samt dem Chur-Bayerischen Wappen / bedeute jedes respectivē, weß Stands und Würden sie auch seyn mögen / daß wo nicht auf dem Gläßlein die Mutter Gottes mit dem Kindlein in den Händen haltend / Kayserl. und Chur-Bayerische Wappen / und oben an dem Pestschaff vier Schalen samt einem Stech-Helm gefunden werden / darff man nicht glauben / daß es der zerechte Mangen-Balsam seye. Dann viel solche Vaganten und Betrüger ihre alsdie Waare unter meinem Nahmen verkaufen / und also hierdurch der groffe Preiß dieses guten Balsams nicht allein geschwächet / sondern auch die da hierüber ertheilte Kayserliche und Chur-Bayerische Gnaden und Privilegien / mit welcher ich meinen Balsam defendire / geschwächet und despectirt wurde / und alsdann die Kayserliche und Chur-Bayerische Ungnade demjenigen darauf erfolgen möchte.



Mit Röm. Kays. Majestät Allergnädigsten  
PRIVILEGIO

Werden nachfolgende examinirt und approbirte Medicamente  
verkauft:

Ein vortrefflicher nach Chymischer Kunst bereiteter  
Balsam des Lebens.



**E**rstlich ist dieser Balsam eine köstliche Arzney in vielerley Kranckheiten des Haupts, als Schwindel, Schwachheit des Gedächtnis, Schlag-Flüssen, Ohnmachten, Schlaf-Kranckheiten, fallenden Sucht-Verletzung, des Gehörs, Geruchs und Geschmacks, in der Melancholie, in Haupt-Schmerzen und Schnupffen, vor kalten Flüßen.

Zum andern verzehret er allen zähen Schleim auf der Brust, eröffnet die Luft-Röhren, Steck-Flüssen, vertreibt den kurzen und schweren Athem, und widersteht aller Fäulung.

Zum dritten, erwärmet er den kalten Magen, hilfft die Daurung befördern, und machet guten Appetit zum Essen.

Zum vierdten führet dieser Balsam allen bösen Schleim und verhaltene Winde aus, davon Grimmen und Schmerzen im Unter-Leibe, Colica und Mutter-Beschwerden entstehen.

Zum fünfften, reiniget er die Nieren und Blasen, führet den Stein, Griesß und Sand ab, und tillet die davon verursachte Schmerzen des Rückens und der Seiten.

Zum sechsten ist er ein bewährtes Präservativ in der Pest oder rothen Ruhr.

Zum siebenden dienet er auch äußerlich wider die Schmerzen der Zähne von kalten Flüßen, etliche Tropffen mit Baumwolle darauff gelegt, und eine Weile liegen lassen.

Zum achten in Verstopfung des Gehörs, auch Sausen und Brausen der Ohren, einige Tropffen davon auff glüende Kohlen fallen, und sich den Rauch durch einen Trichter in die Ohren gehen lassen.

Zum neunnden, in Lähmungen der Glieder oder Schmerzen des Rückens von kalten Flüßen, kan man sich mit diesen Balsam schmieren, oder etwas auf Kohlen fallen lassen, und sich damit räuchern. Erwachsene Leute nehmen nach Unterscheid der Natur, 10. 12. 13. bis 20. Tropffen des Morgens in Thee, warmen Bier, oder einer andern Brähe, Abends in kalten Bier oder Wein ein. Kleinen Kindern aber kan man, so viel Jahre sie alt sind, so viel Tropffen geben.

Nutz und Gebrauch der Bezoar-Tinctur.

**D**iese Tinctur dienet erstlich in grossen Haupt-Schmerzen. 2. In Magen-Beschwerung, wo keine Lust und Appetit zum Essen ist. 3. In Blehung, Malo hypochondriaco, Colica und Mutter-Beschwerung. 4. Wider den Stein und andere Tartarische Kranckheiten, davon Rücken- und Seiten-Schmerzen entstehen, sie treibet den Stein, und führet den Griesß und Sand aus. 5. In Podagra, und andern Sicht-Kranckheiten. 6. In Milk-Beschwerung. 7. In Verhaltung monatlicher Reinigung. 8. In Geschwulst und Wassersucht. 9. In Pleuritide, oder hefftigen Seitenstechen mit einem Fieber. 10. In drey- oder viertägigen Fiebern. 11. In der Pest und andern hitzigen Fiebern, als Maasern, Blattern, Friesel und Glecten. 12. In der Krätze, und andern scorbutischen Kranckheiten, weil sie das Geblüte reiniget, und alles Böse durch die Schweiß-Löcher austreibet. Ein Kind von 1. bis 2. Jahren kan 5. 7. bis 9. Tropffen, eins von 3. 4. bis 5. Jahren, 11. 13. bis 15. Tropffen, eins von 6. bis 9. Jahren, kan 15. 17. bis 19. Tropffen, eins von 10. bis 13. Jahren, 20. 25. Tropffen, eine Person von 14. bis 17. Jahren, bis 30. Tropffen, eine von 18. bis 20. Jahren, bis 40. Tropffen, und eine von 24. bis 50. Jahren, kan 30. 40. bis 50. Tropffen davon nehmen, und in Fiebern, scorbutischen Kranckheiten und Verstopffungen wohl darauffschwigen. Es kan solche im Anstoß, und weil oben beschriebene Kranckheiten wahren, alle Tag ein bis zweymahl, ausser solchen aber, und nur präservative die Woche 2. bis drey-mahl kan gebraucht werden. Man kan solches in ein paar Löffel voll Carduibenedicten-Wasser, oder in ein wenig alten Wein einnehmen.



### Nutz und Gebrauch des Elixir-Proprietatis.

**N**ützlich ist es eine vortreffliche Magen-Arzney, indem es die Daurung befördert, Schleim und Galle ausführet, Appetit zum Essen machet, und vor vielerley Krankheiten, so aus dem verderbten Magen entstehen, bewahren kan.

Zum andern ist es ein köstlich Präservativ in Pest-Zeiten, und allen ansteckenden Krankheiten. Daher es in der Pest, rothen Ruhr, herumgehenden bösen Fiebern, Blattern oder Masern zur Vorsorge und Verwahrung gebrauchet werden kan.

Zum dritten dienet es denenjenigen, welche viel sitzen müssen, davon sie das Malum-hypochondriacum, Grimmen im Leibe, und Stechen in denen Seiten bekommen, ist auch in Verstopfung der Milk und Leber nützlich zu gebrauchen.

Zum vierdten führet es bey jungen und alten Leuten die Würmer ab, reiniget das Geblüte, und bewahret den Menschen vor aller Fäulung.

Zum fünfften wird auch das Frauenzimmer in Verstopfung ihrer monatlichen Reinigung, Mutter-Beschwerung und Haupt-Wehe einen grossen Nutzen bey dessen fleißigen Gebrauch davon spühren.

Die Dosis ist bey erwachsenen Personen 30. 40. bis 50. Tropffen. Bey kleinen Kindern so viel Jahre sie alt sind, so viel Tropffen, wenn sie aber etwas erwachsen, einige Tropffen mehr. Wird frühe in einer warmen Brühe oder Thee, Abends in kalten Bier oder Wein eingenommen.

### Nutz und Gebrauch der Morschellen, Herzkstärck oder Brust-Zucker.

**D**um ersten ist er ein Schlüssel des menschlichen Leibes, dann er eröffnet die Luft-Röhren der Lungen und Leber, so man Abends und Morgens ein Quintlein schwer trucken einnimmt.

Zum andern schreibt Theophrastus, daß dieser Zucker gut sey dem Gehirn, und stärcket die Memorien; zu behalten ein gut Gedächtniß, vertreibet den Schwindel im Haupt, aber man muß eine Zeitlang solchen fleißig gebrauchen.

Zum dritten ist er gut vor das Erbrechen, so von Kälte des Magens kommt, auch vor das Reichen, Husten und Engigkeit des Herzens, vertreibet die übersteigende Ohnmacht, Abends und Morgens einer Haselnuß groß eingenommen.

Zum vierdten stärcket er empfindlich das Herz, erfreuet alle Lebens-Geister, daher ihn auch alle francke Menschen, jung und alt, schwangere Weiber, vor und nach der Geburt, Abends und Morgens einer Haselnuß oder Quintlein schwer trucken essen sollen. Ja alle gesunde Personen mögen ihn fleißig gebrauchen, er verwahret mit der Hülffe Gottes vor vielerley Krankheiten, so von bösem Geblüt, faulen Schleim und der Gallen verursacht werden. Er wird zuge-  
richt mit allerhand köstlichen Specereyen, darzu Gott seinen Segen und Gnade reichlich einem jeden geben wolle.

### Nutz und Gebrauch des Spiritus Cornu-Cervi Succinatus.

**I**berstehet der Fäulung, reiniget das Geblüt von aller Impurität, öffnet die verstopfften Adern, dienet wider alle in Gliedern böse, zähe, tartarische Feuchtigkeiten, treibet gewaltig durch den Schweiß und Urin den Gift, auch böse insicirte Luft, und andere Infection, anfallende böse Seuchen und Krankheiten, weiter durch ordentlichen Gebrauch vertreibet er den Schwindel, und behütet den Menschen vor der fallenden Sucht, ist auch sehr nützlich vor den Scharbock. In allen Krankheiten kan man ihn brauchen, wo Schwißens vonnöthen, alten und jungen Leuten nach Proportion der Person 3. 10. 12. 15. höchstens bis 20. Tropffen.

**D**iese Recht-Gerechte examinirt, approbirt und von Ihrer Römischen Kayserslichen Majestät allergnädigst privilegirte Medicamenta: Als Spiritus-Bezoarticus, Oleosa Balsamicus, Balsam des Lebens, Tinctur Bezoar, Elixir-Proprietatis Paracelsi, Englischer Balsam, Spiritus Cornu-Cervi Succinatus, Herz-Morschellen, das edele Gift-Fieber-Magen-wie auch das gerechte Haupt-stärckende Hirn-Pulver, oder Schneeberger Schnupff-Taback genannt, sammt dem Pulver des Lebens, der gerechte, aufrichtige Theriac Andromachi, Heil-und Wund-Pflaster, ingleichen allerhand köstliche Schlag-Haupt-und andere wohlriechende Balsame, werden mit allen Fleiß laborirt, von mir Zacharias Schicklen/Burger und Inwohnern in der Churfürstl. Sächsischen freyen Berg-Stadt Schneeberg, und zu Meh-Zeiten verkauft zu Straßburg und Worms auf dem Fisch-Markt, zu Franckfurt an der Waag, zu Colmar vor dem Ballet-Haus, und ander Orten mehr, am Rheinstrom, weilen sich aber zeithero allerhand gewinnstichtige Markt-Schreyer und Umlauffer hervor gethan, welche ihre betrogene, nichtswürdige Waaren, vor dergleichen, oder daß solche von mir gefertigt, ausgeben. Als habe hiermit jedermann erinnern wollen, daß, woferne an obermeldten Waaren das Kaysersliche Wappen oder mein Nahme nicht zu finden ist, solche falsch und untüchtig sey.



Das ist das Schw  
der Königlischen  
de No.

arke Stellpulver  
Princessin Cornia  
tombria.

**D**ieses edle Stellpul  
gen/ vnd Durch  
wie es gar oft erfah  
kein anders Arzney. Mit  
sen seinen guten Effect aus  
Es dienet in allen Bluts  
wie hier folget.



ver ist in allen Verblutungs  
läuffen ein Special. Mittel  
ren worden / daß wann  
tel hat helfen wollen / di  
genscheinlich erwisen hat.  
flüssen / vnd Durchgänge/

1. In den Nasenblutten.
2. In den Blutspeyen auß der Brust vnd Lungen.
3. In den Blutbrechen es sey von Magen / Leber oder Milz / 2c.
4. In den starcken Fließen der Weibs-Bilder/ es sey die Monatliche Zeit/ in der Widerkunft oder Kinderberth.
5. In den starcken Fließen der guldenen Ader.
6. In den Blutharnen / es komme her/ wo es wolle.
7. In den Blutgang durch den Stuel / so es von Oberen Orthen als Leber oder Milz herrühret.
8. In der rothen Ruhr / Miraculofer weiß stillet.
9. In Durchläuffen des Bauchs ins gleichen.
10. In starcken blutten der Wunden/ sonderlich so sie geschnitten oder gehauen seynd.
11. In blutten der Geschwer / als in Krebsen / 22.
12. In der Harnwinden.
13. In dem Erbrechen des Magens / so er kein Speiß behalten will.
14. In dem allzustarcken purgieren von genommenner Medicin.
15. In der Colica oder Grimmen.

Die Dosis oder Quantitet dieses Pulvers seynd vor junge 10. oder 12. Jährige/ 4. oder 5. Gran/vor starcke Personen 8. bis 12. Gran einzunehmen.

### Gebrauch dieses Pulvers.

Es kan in einer Fleisch oder Arbes dicken Brühe genommen werden/ wo Schwachheiten schon dabey seynd/ kan es in einen kräftigen Herk. Latwergen oder Allkermes genommen werden/ in den Nasen blütten kan man den Krancken nach Gestalt seines Alters 4. oder 6. bis 12. Gran eingeben / des gleichen auch in allen anderen obangezognen Zuständen / vnd wann die Erste Dosis wider alles verhoffen / nit stellet/ kan es in einer oder 2. Stunden wol auch zum 3ten vnd 4tenmahl widerholt werden / bis es besser wird: in den Nasen blütten kan dieses Pulffer in die Nasen gezogen werden / wie ein Schnopff. Taback / oder kan mit leinen Maysseln / so vor Nas gemacht/ in die Nasen gesteckt vnd etlichmal Repetirt werden. In der Colica oder Grimmen vnd Bauch-Flüssen/ Rothen-Ruhe gibt man dieses Pulver nit allein durch den Mund / sonderen auch in einer Clistier 8. bis 12 vnd wol 15. Gran, welches die Schmerken geschwinder/ als durch den Mund/ stellet. In der gulden Ader-Fluß kan es auch mit einer Clistier applicirt werden. In die äußerliche Wunden/ kan dieses Pulffer gestreut werden / des gleichen auch in die blüttenenden Geschwären.

### Erinnerung.

Dieses kostbate Stel. Pulffer/ solle doch mit Bescheidenheit gebraucht werden nemlich in den Nasen, Blütten vnd starcken Flüssen der Weibs-Bilder/ dann wann ein grosse Mäuge des Geblüts vorhanden/ so solle man den Nasenblütten auff den 1. v. Fuß / ist es aber bey starck flüssenden Weibs-Bildern / vor den Gebrauch dieses Pulvers auff den Arm eine Aderläß thun. Bey der rothen Ruhe vnd anderen Bauchflüssen/ vnd Grimmen ist in Acht zu nehmen / daß man vorher die raigente Materi mit Laxieren vnd clistiren auß den Leib bringe/ alsdann ist dieses Pulver mit guten Nutzen zugebraucht: Wäre aber eine Malignitet bey der Ruhr oder anderen durchleiffen/ so solle man sich neben diesem Pulffer guter Herk vnd Gift-Mittlen bedienen: also auch bey den Nasen Blütten vnd anderen angezognen Blutflüssen vnd Abgängen/ so sie eine Malignitet neben sich haben/ sollen allzeit die Cordialia vnd Alexipharmaca: Das ist Herk Gift vnd Schwaif-treibende Arzney beynebens gebraucht werden. Dieses Pulver erhaltet seine Krafft wann es auch 10. oder 20. Jahr alt wird. Wunsche allen/ die es Gebrauchen/ den Götlichen Seegen darzu.

Joan. Bapt. Divora, Burger  
vnd Matherialist in München.



Kräfttge Wirkung und Tugenden/  
Des Edlen / Vesten und Hochgelahrten  
Herrn D. Johannis Hartmanni Bayers sel.  
PILULARUM ANGLICARUM,

Oder  
Englischer Pillen / deroselben Substantz / auch wie solche nützlich adhibirt und gebraucht werden.

Substantia.

**D**ie Pilulæ Anglicæ sind nichts anders / als ein sonderbar künstlich Extractum Laxativum, welches dergestalt præparirt und corrigirt ist / daß es Junge und Alte / auch schwangere Weibs-Personen ohne Sorg / in gewöhnlicher sehr geringer Quantität / auch gar süßlich mit der Essen-Speiß / so dieselbige warm und wohl verdaulich / brauchen können.

Facultates.

Ihre Wirkung und Tugend ist / daß sie den Schleim und Gall / welche sich auch bey gesunden Leuten täglich sammeln / und wann sie überhäuffet / allerhand Schwachheiten zu causiren pflegen in dem Magen / Gedärm- und Kröpf-Nederlein / oder Venis meseraicis ablösen und gleichsam præpariren / daß die Natur hernach selbige desto leichter durch die natürliche Stulgänge / samt vielen Atriabus und Winden ausführen möge / sie stärken auch den Magen und das Gedärm / auch das Haupt / machen Appetit zum Essen / wehren den Flüssen / daß sie nicht so hart fallen können / mindern causam materialem Podagræ & Calculi, sie præserviren auch vor mancherley Kranckheiten / die von obgedachtem Schleim und Gall / weil sie im Leib sitzen bleiben / entstehen / und daher / wann dieselbige / welche diese Pilulen fleißig brauchen / schon krank werden / ist ihnen leichter zu helfen / weil nicht viel unreines bey ihnen seyn kan / sie dienen auch zur præservativ, in Zeit böser giftiger Luft / auch gegen Würm und alle Corruption, oder Gählnus im Leib.

Utendi Ratio.

Man kan sie alle 3. 4. 5. 6. 7. Tage einmal brauchen / je nachdem man deren vonnöthen hat / man formiret sie so groß / daß ein Pilula granum dinidium wiegt / oder aus einem Quintel 120. deren schlinge man gleich im Anfang des Abends 3. 5. 7. biß in 9. gang ein / mit einem Löffel voll Wein / Bier oder Brühe über der Esz-Tafel / darauf so balden ein warm Süpplein / und andere wohlverdauliche Speiß / so warm zu essen / wann folgenden Tag vor Mittag der Leib nicht etwas mehr offen gespürt wird / als sonst gewöhnlich / schlinge man im Anfang des Mittags-Essens abermal 3. 7. oder 9. Pillen / auch wohl zum drittenmal / so viel den nächsten Abend / im Anfang des Abend-Essens.

Man findet dieselbe zu Franckfurt am Mayn / zum Mohren-Kopff



Kräftige Wirkung und Tugenden/  
Des Edlen / Besten und Hochgelehrten  
Herrn D. Johannis Hartmanni Bayers sel.  
PILULARUM ANGLICARUM,

Oder  
Englischer Pillen / deroselben Substantz / auch wie solche nutz-  
lich adhibirt und gebraucht werden.  
Substantia.

**D**ie Pilulæ Anglicæ sind nichts anders / als ein sonderbar künstlich  
Extractum Laxativum, welches dergestalt præparirt und corrigirt ist /  
daß es Junge und Alte / auch schwangere Weibes- Personen ohne  
Sorg / in gewöhnlicher sehr geringer Quantität / auch gar süßlich mit  
der Essen- Speiß / so dieselbige warm und wohl verdaulich / brauchen können.

Facultates.

Ihre Wirkung und Tugend ist / daß sie den Schleim und Gall / welche  
sich auch bey gesunden Leuten täglich sammeln / und wann sie überhäuffet/  
allerhand Schwachheit zu causiren pflegen in dem Magen / Gedärm- und Kropf-  
Nederlein / oder Venis miseraicis ablosen und gleichsam præpariren / daß die Na-  
tur hernach selbige desto leichter durch die natürliche Stulgäng / samt vielen flatu-  
bus und Winden ausführen möge / sie stärken auch den Magen und das Ge-  
därm auch das Haupt / machen Appetit zum Essen / wehren den Flüssen / daß sie  
nicht so hart fallen können / mindern causam materialem Podagræ & Calculi, sie  
præserviren auch vor mancherley Krankheiten / die von obgedachtem Schleim  
und Gall / weil sie im Leib sitzen bleiben / entstehen / und daher / wann dieje-  
nige / welche diese Pilulen fleißig brauchen / schon krank werden / ist ihnen leicht-  
er zu helfen / weil nicht viel unreins bey ihnen seyn kan / sie dienen auch zur præ-  
servativ, in Zeit böser giftiger Luft / auch gegen Würm und alle Corruption.  
oder Fäulnis im Leib.

Utendi Ratio.

Man kan sie alle 3. 4. 5. 6. 7. Tage einmal brauchen / je nachdem man de-  
ren vonnöthen hat / man formiret sie so groß / daß ein Pilula genau dimidium  
wigt / oder aus einem Quintel 120. deren schlinge man gleich im Anfang des  
Abends 3. 5. 7. biß in 9. gang ein / mit eipem Löffel voll Wein / Bier oder Brühe  
über der Eß- Tafel / darauf so balden ein warm Supplein / und andere wohl-  
verdauliche Speiß / so warm / zu essen / wann folgenden Tag / Mittag der  
Leib nicht etwas mehr offen gespürt wird / als sonst gewöhnlich / schlinge man  
im Anfang des Mittags- Essens abermal 5. 7. oder 9. Pillen / auch wohl zum  
drittenmal / so viel den nächsten Abend / im Anfang des Abend- Essens.

Man findet dieselbe zu Franckfurt am Mayn / zum Mohren- Kopff.